Nr. 79. 22. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 2. April 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Rummel-Diplomaten.

Würden die Geschicke der Nationen nicht durch die großen Faktoren der wirtschaftlichen und kulturellen Entwickelung bestimmt, würden Einzelne sie nach ihrem Ermessen leiten und lenken können, so dürfte die gegenwärtige Gestaltung der internationalen Beziehungen und insbesondere des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich für überaus unheilvoll gelten müssen. Die Diplomatie hat wiederum glänzend den Beweis erbracht, daß sie, soweit es an ihr liegt, befähigt ist, **die Nationen wider einander zu verwirren und zu verhetzen.** Und der Diplomatie des Grafen Bülow gilt in diesen Künsten der erste Preis.

Der gegenwärtige Kurs deutscher Regierungspolitik, dessen Wesen es ist, in kaleidoskopischen Bildern zu wechseln, der bald stolz verkündet, Deutschland habe die Isolierung nicht zu befürchten, bald mit sämtlichen Staaten der Erde, vom Zaren zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zum türkischen Sultan, sich befreundet erklärt, legte Gewicht auch auf die Freundschaft mit Frankreich. Wenn diese Bemühungen um ein günstiges Verhältnis zu Frankreich irgend wie mehr als ein Ausfluß des Dilettantismus, der sich in allem und jedem ergeht, wenn sie eine weltpolitische Ernsthaftigkeit hätten sein sollen, so hat die Marokkopolitik des Grafen Bülow alles, was in dieser Richtung hin seit vielen Jahren beabsichtigt wurde, in Grund und Boden zerstört, zerstört **ohne jeden Anlaß und ohne jedes vernünftige Ziel.**

Die demokratischen Parteien Frankreichs haben viele Gründe, dem Leiter ihrer auswärtigen Politik, nicht nur, weil er für die innere Politik ihres Landes eine hemmende Kraft bedeutet, zu mißtrauen. Wenn jedoch die deutschen Offiziösen und die Schar der bürgerlichen Zeitungen, die in auswärtigen Dingen blindlings den Eingebungen des Auswärtigen Amtes folgen, die Kritik der französischen Presse an dem Verhalten des Herrn Delcassé in der Marokkofrage ausnutzen zu können glauben, um die Trefflichkeit der Bülow-Politik zu beweisen, so befinden sie sich im gröbsten Irrtum und stärken lediglich das gefährliche Vertrauen eines großen Teiles des deutschen Volkes in die auf höchst bedenklichen Wegen wandelnde auswärtige Politik der deutschen Regierung. Wenn Herr Delcassé, als er die Abkommen mit England und Spanien schloß, Deutschland, wie behauptet wird, nicht genügend beachtet hat, so würde darin auch entfernt nicht ein zureichender Sinn für den losenden Alarm liegen, der jetzt vollführt wird.

Die Rede, die Delcassé am Freitagabend im Senat hielt, enthält einige zu beachtende Stellen, die zunächst in der gekürzten Wiedergabe nicht mitgeteilt wurden. Die Rede ist eine vollständige Antwort auf die Rede des Grafen Bülow im Reichstag vom 30. März, ohne daß auf diese Rede oder das Verhalten Deutschlands mit einem Worte gewiesen wird. Sie ist insofern ohne Zweifel ein kleines diplomatisches Meisterstück, auf das bisher das Organ des Grafen Bülow eine Antwort nicht zu finden weiß. Neues und zugleich klärendes freilich hat auch diese Rede nicht gebracht. Hatte Graf Bülow die Meinung erwecken wollen, daß in neuerer Zeit besondere Vorgänge gespielt haben, die das jähe und laute Eingreifen Deutschlands veranlaßten, so erwiderte Delcassé mit dem dunklen Hinweis auf eine Aktion, welche die Mittelmeermächte „wohl merkten" und „der sie nicht gleichgültig zuschauen könnten". Andererseits behauptete er, es sei „nichts in unserer marokkanischen Politik, nichts in unserer Anwendung der Uebereinkommen vom 8. April und 8. Oktober 1904 geschehen, was die Erregung der Presse erklären könne". Delcassé schien also andeuten zu wollen, daß erst gewisse Aktionen anderer Mächte die besondere Obhut französischer Interessen in Marokko nötig gemacht haben, daß Frankreich dann aber niemandem Anlaß zur Beschwerde gegeben habe.

Der französische Minister des Auswärtigen hat in seiner Rede in keiner Weise die Absicht zu erkennen gegeben, vor den deutschen Drohnoten irgendwie zurückzuweichen. Er erklärt, die deutschen Handelsinteressen seien völlig gesichert, besteht aber auf den besonderen Einfluß, den Frankreich dank seines viel größeren wirtschaftlichen Verkehrs in Marokko und seiner Abmachungen mit dem Sultan besitzt. Er deutet auch nicht an, daß von seiner Seite aus in dieser Frage ein Verständigungsversuch mit Deutschland unternommen werden soll.

Unterdes hat der deutsche Kaiser den Besuch in Tanger vollendet. Er weilte kaum zwei Stunden dort an Land, und die Eingeborenen, welche seit Wochen ein ausführliches Festschauspiel erwartet und vorbereitet hatten, sind durch die Schnelligkeit, in der das Ereignis entschwand, nicht wenig enttäuscht. Immerhin aber machte der Kaiser Aeußerungen, welche in Marokko die Meinung erwecken müssen, als wolle er auf die weitere Entwickelung der dortigen Verhältnisse nicht schnell schwindende Wirkung ausüben. Er gab vor den Vertretern der deutschen Kolonie Erklärungen ab, wie er sie zweifelsohne auch gegenüber dem Vertreter des Sultans zum Ausdruck gebracht hat. Er erklärte:

> Er freue sich, die Pioniere Deutschlands in Marokko kennen zu lernen und ihnen sagen zu können, daß sie ihre Pflicht getan hätten. Sie sollten einig bleiben und in der Pflichterfüllung fortfahren unter dem Schutze des Kaisers. Deutschland habe große Handelsinteressen in Marokko, sein Handel nehme einen erfreulichen Aufschwung. Er werde es sich angelegen sein lassen, diesen Handel zu fördern, was nur unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung aller Mächte und unter der Souveränetät des Sultans und der Unabhängigkeit des Landes möglich sei. Sein, des Kaisers Besuch, sei die Anerkennung dieser Unabhängigkeit."

Man kann das Eintreten für ein unabhängiges und freies Marokko um so mehr würdigen, da die deutsche Weltpolitik diesen Grundsatz nicht immer gegenüber afrikanischen und asiatischen Staaten und Völkern befolgt hat. Deutschland hat sich weder für die Freiheit der südafrikanischen Eingeborenen noch für die Unabhängigkeit Chinas begeistert. Aber gerade für Marokko erscheint der ungestüme Schutz immerhin nicht ganz so nötig als in vielen anderen Fällen. Wenn nun Frankreich auch hoffen mag, mit der Zunahme seines wirtschaftlichen Einflusses in Marokko schließlich auch die politische Obergewalt zu erreichen, so sichert doch formell das französisch-englische Abkommen alles das, was der Kaiser für Marokko und für den deutschen Handel fordert. Ebenso stimmen die Erklärungen Delcassés im Senat mit diesen Forderungen überein.

Die Erklärungen des Kaisers in Tanger und die Rede Delcassés bestätigen vollauf die Ueberzeugung, die sich uns von Anbeginn des Marokko-Lärms aufdrängte. Wenn Deutschland wirklich Anlaß haben konnte, sich durch das französisch-englische Abkommen oder durch seine spätere Ausnutzung durch Frankreich verletzt zu fühlen, wofür bisher immer noch nicht irgendwelche Tatsachen beigebracht worden sind, so wäre doch keinerlei Sinn zu entdecken, warum diese jedenfalls Deutschland nicht im großen Interesse berührende Frage nicht im üblichen Wege von der Diplomatie behandelt und geordnet worden ist. Es bleibt völlig dunkel, wie durch die Methode, die Graf Bülow einschlug, für die deutschen Interessen in Marokko etwas erreicht werden soll, was nicht ebenso gut ohne weiterregenden Lärm zu erreichen war. Selbst wenn aber durch die jetzigen Vorgänge in Marokko etwas Ersprießliches für den deutschen Handel gewonnen werden könnte, so würde der minimale materielle Gewinn **nichts bedeuten gegen die schwere Schädigung, die Deutschland in seiner internationalen Stellung erfährt.**

* * *

Aus der Fülle der Preßäußerungen seien nur einige zitiert, welche Tatsächliches beitragen oder die internationale Situation charakterisieren.

Der „Matin" erklärt sich ermächtigt zu bekräftigen, daß **Botschafter Radolin eine Abschrift des Textes der französischen Konvention** einige Tage vor der Unterschrift von Delcassé zugesandt erhielt. Es sei doch nicht anzunehmen, daß Radolin die rechtzeitige Abfertigung dieses Dokumentes nach Berlin verabsäumt haben sollte.

Die englische Presse, abgesehen von der „Morning Post", verurteilt in sehr scharfen Ausdrücken den anderthalbstündigen Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Tanger. „Daily Graphic" droht, in Marokko würde man sehr bald bemerken, daß der Kaiser gegangen sei, die Franzosen aber bleiben, und daß es nicht wahrscheinlich sei, daß der Kaiser wiederkommen würde, um deren Pläne zu durchkreuzen. Wenn etwas geeignet sei, eine friedliche Einflußnahme Frankreichs in Marokko in eine Politik bewaffneter Intervention zu verwandeln, so wäre dies die unheilvolle Einmischung Deutschlands.

* * *

Die römische „Tribuna" sagt zu den Worten Bülows, der Besuch des Kaisers bedeute die Krönung jener „Politik der offenen Tür", die immer von Deutschland ausgeübt wurde: Es sei entgegenzuhalten, daß diese Bemerkung durchaus nicht der Wirklichkeit entspreche. In der Geschichte des europäischen Angriffs auf China könnte man mehr wie ein Beispiel dafür finden, daß Deutschland, wenn es seinen politischen und händlerischen Interessen nutzbringend schien, gern die Fahne der Einflußsphäre flattern ließ. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Rede Bülows der Abglanz der Bremer Kaiserrede ist, aus welcher hervorgeht, daß im Herzen des Kaisers der Friedensliebe die nicht weniger entwickelte Liebe für kommerzielle Eroberungen rauhe Konkurrenz macht. Kaiser und Kanzler haben[f] der Theorie vom Platz an der Sonne, der Deutschland zustehe, eine neue Entwickelung gegeben. Die Reise nach Tanger beweise, daß dieser Platz in den Gedanken der deutschen Staatslenker sehr groß ist.

Die Revolution in Rußland.

Lodz, 1. April. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur".) Gegen einen Polizeikommissar wurde heute eine Bombe geschleudert, der Kommissar wurde schwer verwundet. Der Mann, der die Bombe geschleudert hatte, wurde von einem Polizeibeamten, der ihn festnehmen wollte, verwundet und dann als Gefangener ins Krankenhaus geschafft. Die Explosion war so stark, daß alle Fensterscheiben der benachbarten Häuser zertrümmert wurden.

Zur „Kirchenreform".

Petersburg, 31. März. Am 22. März sollte im Ministerkomitee die Besprechung der Reform der orthodoxen Kirche stattfinden. Auf Wunsch des Präsidenten des Ministerkomitees stellte der Metropolit Antonius ein Reformprojekt nach den Wünschen der Geistlichkeit auf. Danach sollte die Kirche die Verwaltungsform des 16. und 17. Jahrhunderts wieder annehmen. Der Prokurator des Heiligen Synods Pobjedonoszew war mit dem Entwurf nicht einverstanden und hat den Kaiser, die Beratung der Reformfrage im Ministerkomitee zu untersagen, da die Frage ausschließlich zur Kompetenz des Synods gehöre. Der Bitte wurde entsprochen und die Frage dem Synod überwiesen. Pobjedonoszew erklärte darauf alle Reformen für unnütz; der Synod teilte diese Ansicht aber nicht. Er erklärte es für unerläßlich, zu der Verwaltung der Kirche durch eine Person zurückzukehren, und beschloß, den Kaiser um die Genehmigung zur Einberufung eines Sobor zu ersuchen, in dem die Wahl eines Patriarchen vorgenommen werden soll.

Die Lage der russischen Bauern.

Petersburg, 30. März. (Bureau Laffan.) Die Unzufriedenheit unter der Landbevölkerung wird verschärft durch das rücksichtslose Vorgehen der Behörden, welche die geringen Beträge, die den Familien der im Felde stehenden Soldaten als Unterstützung gezahlt werden, mit der Begründung beschlagnahmen, daß erst die rückständigen Steuern bezahlt werden müßten. Der Stadtrat von Belgorod und andere Körperschaften haben an den Minister des Innern das Ersuchen gerichtet, er möge diese unnötige Härte verbieten. In der Presse wird Klage darüber geführt, daß, während 200 000 Waggons monatelang auf den Bahnstationen lagen und auf Wagen zur Beförderung ins Ausland warteten, gleichzeitig Getreide aus Deutschland nach Rußland importiert wird, und zwar zu Preisen, für die man es in Rußland schneller erhalten würde. Der Finanzminister wird selbst in regierungsfreundlichen Kreisen scharf getadelt, weil er Kleinigkeiten übertriebene Aufmerksamkeit zuwendet und ernste Fragen vernachlässigt. So bezog beispielsweise Kuropatkin fast eine Million Mark Extragehalt als Oberkommandierender und Admiral Alexejew, der hier in einem Hotel wohnt, erhält über 600 000 M. jährlich als Vizekönig, während die Familien von Soldaten betteln gehen müssen und Hungersnot die Bevölkerung Sibiriens bedroht. Selbst Fürst Mestscherski, der bekannte starrkonservative Vorkämpfer der Autokratie, protestiert dagegen mit folgenden Worten: „Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Vizekönig des fernen Ostens vorhanden ist, noch daß er mit großem Gefolge im Hotel de l'Europe wohnt. Es wird versichert, er habe so wenig zu tun, daß an manchen Tagen überhaupt nichts von ihm zu berichten ist. Inzwischen, und namentlich den ganzen letzten Monat hindurch, haben Leute, die aus dem Vizekönigtum hier eingetroffen sind, die Nachricht gebracht, daß in ganz Russisch-Ostasien, bei Irkutsk angefangen, eine Hungersnot ausgebrochen ist, die furchtbaren Umfang anzunehmen droht. Wir fragen, ob diese Bezirke, in denen teilweise bereits Getreide an die Notleidenden verteilt werden muß, einen Teil des Vizekönigtums bilden, und ob der Vizekönig nicht verpflichtet ist, außergewöhnliche Maßregeln zu ergreifen, um die ganze östliche Hälfte Sibiriens vor dem Hungertode zu retten." („Daily Telegraph".)

Keine Friedensaussichten?

Ein Vertreter einer politischen Korrespondenz erzählt, daß er am Freitag eine Unterredung mit einem Mitgliede der japanischen Gesandtschaft in Berlin gehabt habe. Dabei habe er den japanischen Diplomaten gefragt, was an den vielfach erörterten Friedensnachrichten Wahres sei. Der japanische Diplomat habe erklärt, daß der Berliner Gesandtschaft amtlich noch nicht das mindeste von solchen Verhandlungen mitgeteilt worden sei und sie die Nachrichten, daß eine Auslandsmacht, sei es Amerika, sei es Frankreich oder England, bemüht sei, eine Vermittlerrolle zu spielen, samt und sonders für Fabeln halte. Japan wünsche natürlich ernsthaft den Frieden, doch stehe es auf dem Standpunkt, daß der erste Schritt von Rußland ausgehen müsse. Ferner müsse das Friedensangebot direkt an Japan gerichtet sein. Solange dies nicht geschehe, werde der Krieg fortgesetzt werden und nicht eher endigen, als bis Japan den vollen Sieg errungen habe. Auf die Frage, welche Bedingungen Japan stellen werde, antwortete der Diplomat begreiflicherweise ausweichend. Doch bezeichnete er die Zumutung, daß Japan auf eine Kriegsentschädigung überhaupt verzichten möge, als im Ernst wohl nicht diskutierbar.

Auch aus Washington wird gemeldet, daß die Nachricht, Roosevelt sei zum Vermittler zwischen Japan und Rußland ausersehen worden, unzutreffend sei. Ob nicht trotz dieser offiziellen Dementis an den Friedensnachrichten ein wahrer Kern ist, entzieht sich zurzeit der Beurteilung. So viel kann allerdings als richtig betrachtet werden, daß Japan sich darauf nicht einlassen wird, Rußland einen Waffenstillstand zu bewilligen, bevor nicht Rußland hinlängliche Friedensgarantien geboten hat.

Eine japanische Prinzenreise nach Berlin.

Wie aus Tokio durch das „Reutersche Bureau" gemeldet wird, haben der Prinz und die Prinzessin Arisugawa am 1. April die Reise nach Deutschland angetreten, um der Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm beizuwohnen. Die japanische Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß der Besuch das gegenseitige Gefühl des Vertrauens und der Achtung der beiden Länder stärken werde.

Auch dieser neue höfische diplomatische Akt zeugt von der politischen Klugheit Japans. Japan ist durch die Lage und das Mißtrauen sämtlicher europäischer Nationen, selbst seiner angeblichen intimen Freunde England und Amerika, genötigt, alles aufzubieten, um sich mit den verschiedenen Regierungen auf möglichst guten Fuß zu stellen. Daher auch diese Prinzenreise.

Japans Kredit.

New York, 31. März. (Laffan-Meldung.) Bei dem Bankhause Kuhn, Loeb u. Co. laufen immer noch Zeichnungen auf die japanische Anleihe ein. Die Firma macht bekannt, daß bereits gegen 500 Millionen Dollar gezeichnet sind und sie weitere Meldungen nicht annehmen kann.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. April.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen die Sekundärbahnvorlage an die Budgetkommission verwiesen und sich darauf bis Donnerstag vertagt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen kleinere Vorlagen, Initiativanträge und die Interpellation Faltin betreffs Maßnahmen zur Bekämpfung der Genickstarre.

Im Herrenhause stand die Kanalvorlage zur Beratung. Der Ministerpräsident Graf Bülow war in höchsteigener Person erschienen, um die Vorlage zu verteidigen, aber er hatte nicht nötig, in die Debatte einzugreifen, da die große Mehrheit des Hauses von vornherein entschlossen war, der Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses, d. h. mit dem Schleppmonopol und den Schiffahrtsabgaben bepackt, zuzustimmen. Eine dem Niveau des Hauses angepaßte Rede gegen den Kanal hielt der Majoratsbesitzer Dr. Hans Henning von Burgsdorff, ein Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes in der Mark; er versuchte, einen Zusammenhang zwischen dem Kanal, dem Bergarbeiterstreik, den Caprivischen Handelsverträgen und dem Sozialistengesetz zu konstruieren. Die Tatsache, daß die sozialdemokratische Presse die Kanalvorlage verficht, macht Herrn v. Burgsdorff argwöhnisch. Gewiß, der Mann hat recht. Die Sozialdemokratie ist doch nicht deshalb Anhängerin des Kanals, weil das einen kulturellen Fortschritt bedeutet, sondern weil nach dem Bau des Kanals die Aufrichtung des sozialistischen Staates unmittelbar bevorsteht.

Völlig ablehnend gegenüber der Vorlage verhielt sich Graf Mirbach, der die Regierung um Prüfung der Frage des Ersatzes der für den Westen geplanten Kanalstrecken durch elektrische Schnellbahnen sowie um eventuelle Einbringung eines entsprechenden neuen Gesetzentwurfes ersuchte. Die von ihm vorgeschlagene Resolution fand aber nicht die Zustimmung des Hauses.

Die Debatte war belanglos, es wurde nichts vorgebracht, was nicht bereits zu wiederholten Malen im Abgeordnetenhause gesagt ist.

Nachdem das Haus sodann noch der Schadloshaltung des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zugestimmt und dadurch den armen Mitgliedern dieses Hauses zum Quartalsersten eine kleine Freude auf Kosten der Steuerzahler bereitet hatte, vertagte es sich auf unbestimmte Zeit.

Rom, Ende März.

Der Sieg der Zweideutigkeit.

Drei Tage hindurch hatten die oppositionellen Fraktionen ihre tüchtigsten Redner gegen das Ministerium losgelassen, drei Tage lang hatte man dem Kabinett in allen Tonarten das Mißtrauen der Kammer ausgesprochen, und als es dann zur Abstimmung kam, hatte das Ministerium 121 Stimmen Mehrheit! Man hat der Politik Giolittis die Billigung der Kammer noch ins Jenseits nachgesandt und hat Fortis — denselben Fortis, dem soeben ein Versuch der Kabinettsbildung mißglückt war — zum Sieger des Tages gemacht!

Der ganze Liberalismus der Mehrheit hat sich darin erschöpft, daß sie für Fortis und für eine liberale Politik „im Sinne des vorigen Kabinetts" gestimmt hat. Die Mehrheit hat nichts weiter getan, als die Formel neu aufgefrischt, mit der sie geboren ist.

Der Schein des Liberalismus, der über dem Kammervotum lag, beruhte allein auf dem Namen, auf einem politischen Konventionalismus, der gewissermaßen willkürlich ist. Fortis ist ein Mitglied der Linken, ist als solcher abgestempelt und wird als solcher sterben, wie Crispi als Liberaler gestorben ist. Mit seinem Programm hat das nichts zu tun. Der Name der Liberalen steht vor jedem Programm, unabhängig von ihm, wie das Etikett auf den Weinflaschen.

Ja, wenn Fortis liberale Erklärungen abgegeben hätte, klar und deutlich, an Tagesfragen illustriert, dann konnte man auf Grund des Votums sagen: ja, wir haben uns in der Parlamentsmehrheit geirrt, sie ist so schlimm nicht, wie sie schien, sie ist wirklich und ehrlich liberal, wir haben ihr Unrecht getan. Von all dem ist aber nicht die Rede.

Fortis hat sehr elegant, sehr warm und liebenswürdig gesprochen, mit Akzenten großer Offenheit und Gradheit. Nur gesagt hat er nichts. Einzig in der Frage des Eisenbahnwesens hat er — hierin im Einklang mit dem konservativsten Konservativen — erklärt, er sei für die Verstaatlichung, gegen die §§ 70 und 71 aber auch gegen das Streikrecht der Eisenbahner. Nicht einmal über die neueste vatikanfreundliche Politik hat er sich in freisinniger Weise ausgesprochen, sondern vielmehr mit einem Hymnus auf die Gedankenfreiheit den Klerikalen das Wasser im Munde zusammenlaufen gemacht. Ueber Militärausgaben und Steuerpolitik hat er geschwiegen, und über die Farbe des neuen Kabinetts hat er mit einem liebenswürdigen scherzenden Zynismus erklärt, einfarbigen Kabinette wären ein schönes Ding in Parlamenten mit klarer Parteibildung. In Italien aber liefen bei jeder neuen Kabinettsbildung die Parteien bunt durcheinander, da sei von reinlicher Scheidung nicht die Rede. Unter stürmischer Heiterkeit erklärte er, hier sei am angebrachtesten ein liberales Ministerium im bisherigen Sinne, mit einer kleinen Spitze nach rechts, die sich als Stützpunkt bewährt hätte!

Sieht man ab von den noch unbekannten Keimen der Opposition, die er in seiner eigenen Mehrheit hat, so kann man sagen, daß Fortis sich um seine Gegner in der Kammer keine grauen Haare wachsen zu lassen braucht. Das hat das Votum allerdings gezeigt.

Die Sozialisten mit ihren 28 Stimmen sind natürlich keine Gefahr für ein Kabinett; obwohl sie ihm sein tägliches Leben recht sauer machen, kommen sie in den kritischen Momenten, wo die bürgerlichen Fraktionen sich um die ministerielle Nachfolge streiten, nur wenig in Betracht. Sie haben durch Bissolatis Mund ihre Meinung gesagt, haben aber an dem Wettlauf um die Macht nur ein akademisches Interesse. Dasselbe gilt von den Republikanern, die als Umsturzpartei in solchen Momenten nur durch die Stimmenzahl ins Gewicht fallen, die sie gegen die Regierung aufzubringen vermögen, nicht durch die Reden ihrer Abgeordneten, die mehr für das Volk als für das Parlament, gehalten werden.

Anders steht es mit den konstitutionellen Oppositionsparteien. Diese können sehr wohl, durch eine kluge und gewandte Rede, durch ein geschicktes Manöver bei der Abstimmung, ihre Chancen für eine Beteiligung am neuen Kabinett vermehren, können ihm eine Spitze in ihr Lager hinüber aufzwingen. Sie haben sich aber unfähig, uneins und schwach gezeigt. Von den Radikalen, die den stärksten Kontingent an Rednern stellten, stimmte etwa ein Drittel überhaupt für die Regierung. Die Zanardellianer, oder, wie sie jetzt heißen, die konstitutionellen Demokraten brachten es kaum auf 30 Stimmen und bei der zweiten, allerdings belanglosen Abstimmung (Tagesordnung Marsengo Bastia) waren auch die fast alle verflüchtet. Am größten war die Enttäuschung, die die Sonninianer bereiteten. Sie, die über zwei so bedeutende Blätter, wie den „Corriere della Sera" und das „Giornale d'Italie" verfügen, haben im entscheidenden Moment wohl 80 der Ihrigen zur Regierung übergehen sehen. Niemand hätte gedacht, daß sie so kläglich abschneiden würden; Sonnino wurde durch eine sehr gelegene Halsentzündung verhindert, eine große staatsmännische Rede zu halten, die sein Fiasko vergrößert hätte. Das Fazit der Abstimmung, aus der denn inzwischen das neue Ministerium hervorgegangen ist, ist also dieses: die Regierung hat kein Programm entwickelt und eine große Mehrheit, 281 von 444 Stimmen erhalten. Die Opposition hat ebenfalls kein Programm entwickelt, sondern nur das Verhalten der Regierung kritisiert. Wer Sieger ist, ist also leicht zu sagen, es ist die alte Mehrheit Giolittis. Was aber der Sieger ist, was er will, wozu ihm der Sieg dienen soll, das ist ein vollständiges Geheimnis, das erst durch die Taten des neuen Ministeriums gelöst werden kann. Vor Illusionen, daß eine grundsätzlich fortschrittliche Politik zu erwarten sei, muß man sich von vornherein hüten!

Deutsches Reich.

Der Rettich als Sprengbombe.

Folgendes lesen wir nicht im „Simplicissimus", nein — im „Thüringer Hausfreund":

„Meiningen, 29. März. Die Zusammensetzung der preußischen Strafkammer dahier wird in allernächster Zeit eine vollständig neue sein, da sämmliche Mitglieder des Richterkollegiums — mit Ausnahme des Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Hertwig — von hier fortkommen. Gerichtsassessor Gerecke ist zum Landrichter in Elberfeld ernannt worden, Landrichter Riedner wird nach Frankfurt a. M. versetzt, Gerichtsassessor Klußmann ist zum Amtsrichter in Bürden ernannt worden und Landrichter Simons hat die ehrenvolle Beförderung zum Oberlandesgerichtsrat in Kiel erhalten. Herr Simons ist, im Hinblick auf sein neues, hohes Richteramt, ein verhältnismäßig noch junger Beamter, der durch seine außerordentliche Befähigung sich zu einem so ehrenvollen Amte qualifiziert. Zu der Aenderung im Richterkollegium mögen unerquickliche kollegiale Verhältnisse, die seit Monaten unter einzelnen der Kammermitglieder bestanden, vielleicht nicht zum wenigsten beigetragen haben. Der Grund war die Anzeige des Assessors und Leutnants der Reserve Gerecke beim Ehrengerichte des Reserve-Offizierkorps betreffend **den einmaligen Verkehr zweier seiner Kammerkollegen und anderer Juristen, die ebenfalls dem Reserve-Offiziersstand angehörten, mit dem sozialistischen Rechtsanwalt Liebknecht aus Berlin.** Das Vorkommnis ist seinerzeit in den Zeitungen und anderwärts vielfach kommentiert worden. Die Anzeige hatte aber nur die Wirkung, **daß in das kollegiale Verhältnis ein großer Riß kam;** jetzt ist dieser beseitigt."

Die Beseitigung des Risses durch Versetzung des Richterkollegiums ist gut, ein Witz a la Eisenbart. Als unser Genosse Liebknecht im Meininger „Omnibus" in vergnügter Tafelrunde gutes Bier trank und vortrefflichen Rettich verzehrte, ahnte er nicht, welch' fürchterliches Verhängnis über die Zechgenossen hereinbrechen sollte. Kein Mahner rief: „Aber wehe, wehe, wehe, wenn ich an das Ende sehe." Blind rannte die Meininger Justiz in ihr Verderben. Bier und Rettich gemeinschaftlich von Justizbeamten und einem sozialdemokratischen Anwalt, genossen wirkten wie Nitroglyzerin und Dynamit.

Wir deutschen Sozialdemokraten können wahrlich leichten Herzens und voll Zuversicht in die Zukunft schauen. Wie schwer haben's unsere russischen Freunde! In Deutschland genügt schon der Sprengrettich zur Desorganisation der kapitalistischen Staatsgewalt. —

Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Senator Wallbrecht von der nationalliberalen Partei, der vor einigen Tagen an Influenza erkrankt war, ist am Sonnabend im 64. Lebensjahre gestorben. Er vertrat den 9. hannöverschen Wahlkreis Hameln-Springe. In der Reichstagswahl 1903 wurden in diesem Kreise im ersten Wahlgang 10 200 Stimmen, in der Stichwahl 11 260 Stimmen für die sozialdemokratische Partei abgegeben. Wallbrecht wurde mit 14 990 Stimmen gewählt. —

Das Reichsgericht verwarf am Sonnabend die Revision des Redakteurs Schweynert vom „Residenzboten" in Oldenburg, der am 2. Dezember vorigen Jahres wegen Beleidigung des **Poker-Ministers Ruhstrat** zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. —

Für die Volkszählung am 1. Dezember 1905 veröffentlicht das Reichsamt des Innern die Anweisungen an die Zählungsbehörden. Es soll eine besondere Auszählung und spätere Bearbeitung dieser Zählung für die landsturmpflichtigen Männer mit vorgenommen werden.

Polizeiskandal. Aus Halle berichtet man uns vom 31. März: Heute war zur Abwechselung vor dem Schöffengericht der Polizeisergeant a. D. Beyl wegen versuchten Betruges angeklagt. Beyl ist derjenige Beamte, der sich vor einigen Wochen mit einem Memorandum an das Stadtverordneten-Kollegium wandte und schwere Beschuldigungen gegen seine Vorgesetzten erhob. Auffällig ist in diesem Prozeß, daß jener Betrugsversuch im April 1904 passiert sein soll, Beyls Vorgesetzten davon Kenntnis hatten und jetzt nach elf Monaten erst die Anklage kommt. Bis Ende Dezember v. J. war Beyl im Polizeidienst, und am 13. Januar d. J. wurde dem Mann von dem Polizeidezernenten ein Führungsattest ausgestellt, **daß Nachteiliges über ihn nicht bekannt ist.** Und nun im März 1905 das Betrugsverfahren. Beyl soll angeblich versucht haben, von einer Stiftung 800 M. zu erschwindeln. Der Staatsanwalt machte aber große Augen, als Beyl erklärte, 300 M. von dem Gelde sollte er für den in Schulden geratenen Kommissar Lohse beschaffen. Der Ankläger ließ Beyls Angabe zu Protokoll feststellen und bedauerte, daß nun wieder ein Beamter mehr „mit hineingezogen" werde. Behufs weiterer Ermittelungen wurde die Sache vertagt. — Bürgermeister v. Hally sagte jüngst, die hiesigen Polizeiskandale wären nur „Einzelfälle". Der Herr kann — Kriegsminister werden! —

Strafbare Wagenfahrten.

Aus Ostpreußen wird uns geschrieben:

Im November v. J. wurde gegen einen Genossen aus Goldap, der aus Gefälligkeit einige russische Auswanderer von der Grenze bis zur nächsten Bahnstation begleitet und ihnen dort zur Weiterfahrt Eisenbahnfahrkarten besorgt hatte, ein **Verfahren wegen Vergehens gegen „das Gesetz über das Auswanderungswesen"** eingeleitet. Der Untersuchungsrichter, der auch mehrere Zeugen vernommen, hatte unserem Genossen schwere Strafe in Aussicht gestellt.

Aber am 26. Januar d. J. erhielt der Genosse vom „Ersten Staatsanwalt" zu Insterburg den Bescheid, daß das gegen ihn eingeleitete Verfahren eingestellt worden sei. Offenbar hatte die Untersuchung keine Handhabe auf Grund dieses Gesetzes gegen den Genossen ergeben. Jetzt am 28. März erhielt er jedoch vom Amtsgericht in Goldap folgenden Strafbefehl:

Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, im Herbst 1904 im Kreise Goldap **russische Auswanderer mit Wagen anderswohin als nach der nächsten Kontrollstation befördert zu haben,** — Uebertretung gegen § 5 und 7 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Gumbinnen vom 23. Dezember 1898 und 2. Juli 1904, — wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Zeugnis des Weichenstellers Sch. in J. eine Geldstrafe von 10 M. oder fünf Tagen Haft festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Diesem Strafbefehl ist folgende Kostenrechnung beigefügt:

1.	Gebühr für den Strafbefehl	1,— M.
2.	Schreibgebühr und Porto	1,60 „
3.	Zeugengebühr	14,05 „
	Sa.	16,65 M.

Strafe und Kosten dieses Strafbefehls betragen also 26,65 M.

Der § 5 der sonderbaren Polizeivorschrift über das Auswanderwesen heißt wörtlich:

Die Beförderung von russischen Auswanderern mit Wagen oder Schiff ist verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind die von den Polizeibehörden bewirkten resp. unter Begleitung von Polizeiorganen stattfindenden Beförderungen.

In weiteren Paragraphen wird jede Uebertretung mit einer Geldstrafe bis zu 60 M. bedroht.

Diese famose, unseres Erachtens völlig willkürliche Polizeiverordnung — das Auswanderungsgesetz des Reiches, das die Materie erschöpfend regelt, gibt keine Handhabe zu dieser Ungeheuerlichkeit — bedeutet in der Praxis: Ein Deutscher, welcher Beihülfe leistet, russische Deserteure vor der Zurückschaffung nach Rußland zu bewahren, wird straffällig. Man weist also nicht nur Militärflüchtlinge nach Rußland aus, sondern man bestraft auch Deutsche, die wenigstens in einzelnen Fällen sich bemühen, die Opfer der russischen Barbarei zu verringern. —

Ursache und Wirkung. In recht schikanöser Weise hat der Sanitätsmaat Unteroffizier Heine, der im Sommer 1904 im Garnisonlazarett zu Cuxhaven als Polizei-Unteroffizier fungierte, den Krankenwärter P. behandelt. Waren die übrigen Krankenwärter zum Kaffeetrinken erschienen, so mußte P. wieder zurück an die Arbeit, auch mußte er auf Befehl seines Peinigers die schwersten Arbeiten verrichten, ohne sich ausruhen zu dürfen. An einem heißen Julitage mußten die Soldaten zu Bauzwecken Sand transportieren und zwar in Eimern im Gewichte von je 100 Pfund. Während seine Kameraden bei dieser mit ihren Dienstobliegenheiten wenig in Einklang zu bringenden Arbeit ausruhen durften, mußte P. den schweren Eimer die etwa 50 Meter weite Strecke ohne abzusetzen tragen. Außerdem mußte P. sich andere „Liebenswürdigkeiten" von Heine gefallen lassen und wurde auch schwer beleidigt. „Der Kerl soll ins Kittchen und muß brummen, bis er schwarz wird", äußerte der Unteroffizier. P. äußerte kurz darauf Selbstmordgedanken und sagte, er wolle sich aufhängen. Dazu kam es aber nicht, denn er wurde plötzlich vom Verfolgungswahn befallen; er lief planlos umher und schlug wild um sich, weil er überall seinen Peiniger vor sich sah. Der Mann kam ins Irrenhaus, wo er sich noch heute befindet. Das Kriegsgericht der II. Marinestation konnte sich auf Grund des ärztlichen Gutachtens nicht von dem Kausalnexus zwischen der Geisteskrankheit und der Behandlung durch den Angeklagten überzeugen und verurteilte den Unteroffizier nur wegen Beleidigung und unvorschriftsmäßiger Behandlung zu 14 Tagen Mittelarrest, gegen welches Strafmaß H. Berufung einlegte, die aber am Sonnabend vom Oberkriegsgericht des 9. Armeekorps als unbegründet verworfen wurde. —

Revolution in Koburg. Aus Koburg wird uns geschrieben: Eine wahrhaftige Revolution droht in unserem Ländchen auszubrechen. Das neue Regiment wirft schon seine Schatten. Der Umstand, daß offenbar aus Zweckmäßigkeit die Hofämter nach dem „roten Gotha" verlegt werden sollen, hat unsere Patrioten aus dem Häuschen gebracht. Am Mittwoch, sofort nachdem die Tatsache der Verlegung bekannt wurde, hat der Landtag, nachdem eine Interpellation von der Regierung unbeantwortet geblieben war, eine geharnischte Resolution angenommen, und statt daß eine entgegenkommende Antwort von seiten des telegraphisch benachrichtigten Herzogs erfolgt, reist dieser ab. Die Verlegung der Hofämter bringt für das kleine Herzogtum Koburg einen Steuerausfall, der zur Gruseligmachung der Einwohner benutzt wird, aber mehr als die drohende Vermehrung der Steuern liegt den freisinnigen und nationalliberalen Patrioten daran, daß ihr Einfluß möglicherweise ein geringerer wird. Die heutigen Blätter bringen gar die unverblümte Drohung an den die Verlegung wünschenden noch unmündigen Landesvater Herzog Karl Eduard, daß der Landtag eventuell den Etat, dessen Verabschiedung eigentlich bis 1. April erfolgt sein müßte, ablehnen und sämtliche Abgeordneten ihre Mandate niederlegen würden. Sturm im Glas Wasser! —

Militärstrafrecht. Das Kriegsgericht in Trier verurteilte den 46jährigen Hartmann, einen gebürtigen Elsässer, wegen im Jahre 1890, also vor fast 25 Jahren begangener Fahnenflucht zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte war, nachdem er zwei und ein halbes Jahrzehnt in der Welt herumgewandert und u. a. fünf Jahre bei der französischen Fremdenlegion gedient hatte, im März dieses Jahres in sein deutsches Vaterland zurückgekehrt. Er war der irrigen Meinung, die Desertion sei mit dem 39. Lebensjahr verjährt. In Wirklichkeit findet aber die Bestrafung bis ins hohe Alter hinein statt, wenn der Steckbrief von fünf zu fünf Jahren richtig erneuert wird.

Tabaksteuer und „Simplizissimus".

Stuttgart, 1. April. (Privatdepesche d. „Vorw.")

Die Erwartung, daß der Minister des Innern heute die wuchtige Rede unseres Genossen Hildenbrand beantworten werde, wurde enttäuscht. Herr v. Pischek hüllte sich in Schweigen und überließ das Feld zunächst dem Nationalliberalen Hieber, der die sozialdemokratischen Angriffe gegen die uferlose Reichspolitik und die kostspieligen Kolonialabenteuer durch Aufwärmung langweiliger „nationaler" Phrasen zu parieren suchte. Seine Erklärung, daß selbst, wenn es sich in Südwestafrika nur um die Wahrung der Interessen des Großkapitals handele, das Aufgebot deutscher Soldaten noch immer besser am Platze sei, als etwa für Hülfeleistung russischer Nihilisten und Anarchisten, zeigte ihn als gelehrigen Schüler des verflossenen preußischen Polizeiministers. In bezug auf die vom Zentrumsredner vorgeschlagene verstärkte Tabaksteuer äußerte Hieber sich mit wohlwollender Zurückhaltung und pries die Idee des Herrn v. Kardorff, durch die Abgabe von 10 Proz. der einzelstaatlichen Eisenbahnüberschüsse an das Reich der Finanznot abzuhelfen. Nach einer Philippika des Bauernbündlers Haug gegen die Konsumvereine nahm der Zentrumsabgeordnete Kiene das Wort zu einer belustigenden Erklärung. In seine gestrige Rede hatte Kiene auch einen Vorwurf über die zunehmende Unsittlichkeit eingeflochten, auf die große Steigerung der Zahl der Geschlechtskrankheiten insbesonders unter der akademischen Jugend hingewiesen und als eine Hauptursache dieser Verseuchung den — „Simplizissimus" denunziert, dessen Druckort leider Stuttgart sei und dem die Stuttgarter Staatsanwaltschaft nicht die notwendige Beachtung schenke. Die Denunziation hatte Herrn Kiene weiter nichts geschadet, wohl aber fühlten die Studenten von Tübingen und Stuttgart sich beschwert durch seine Aeußerung über die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten, und so erklärte Herr Kiene heute feierlichst, daß seine diesbezügliche Mitteilung sich keineswegs auf die Hochschulen in Tübingen und Stuttgart bezogen habe. Für Dienstag wird eine Erklärung des Ministers Pischek über die Verfassungsreform bestimmt erwartet. —

Das reichsländische Vereinsrecht. Aus Straßburg schreibt uns unser W-Korrespondent unterm 30. März: Wie ich soeben höre, hat die vom Landesausschuß zur Beratung des Gesetzentwurfes über das Vereins- und Versammlungsrecht gewählte Spezialkommission ihre Arbeiten beendet. Wenn nun auch von vornherein keine großen Hoffnungen an die politische und soziale Einsicht der größtenteils aus Notabeln bestehenden Kommission geknüpft werden konnten, so wurde doch ziemlich bestimmt erwartet, daß wenigstens die Gewerkschaften von den bezüglich der Minderjährigen, der Frauen und der Ausländer vorgesehenen reaktionären Bestimmungen ausdrücklich ausgenommen wurden. Ja, die gouvernementale „Straßburger Post" ging sogar noch weiter und hielt es für wahrscheinlich, daß die Anregungen des Genossen Emmel befolgt werden würden. Tatsächlich aber hat die Kommission, wie ich mitteilen kann, **jede Aenderung abgelehnt,** abgesehen von dem Datum des Inkrafttretens des Gesetzes! Ein Antrag von klerikaler Seite, die christlichen Jünglingsvereine sollten das Monopol für die Aufnahme Minderjähriger haben (!) wurde mit acht gegen sieben Stimmen abgelehnt, worauf ein Klerikaler erklärt haben soll, er werde gegen das ganze Gesetz stimmen!

Die Herren von der Mehrheit, die keinen genügenden politischen Takt besaßen, um dem Vertreter der Sozialdemokratie Gelegenheit zur Aussprache in der Kommission zu geben, werden sich bei der zweiten Lesung im Plenum zu sozialdemokratischen Anträgen äußern müssen. Und das Interesse der Oeffentlichkeit an der Reform ist in einem Maße geweckt worden, daß ein Niederstimmen dieser Anträge der Sozialdemokratie ein ausgezeichnetes Agitationsmittel liefern würde! —

Genosse v. Vollmar ersucht uns, zu unseren Bemerkungen über die Reichstagssitzung vom Freitag mitzuteilen, daß er auf keinerlei Würdigung der Petition um Abschaffung des § 175 des Strafgesetzbuchs eingegangen ist, sondern sich auf die Erklärung beschränkt hat, daß es sich in keiner Weise um eine Angelegenheit der Partei handle. —

Ausland.

Schweiz.

Arbeitsnachweis und Schutz gegen Arbeitslosigkeit in der Bundesversammlung.

Bern, 27. März. (Eig. Ber.) Am 3. Juni 1894 wurde in der Volksabstimmung das sozialdemokratische Initiativbegehren betreffend die verfassungsmäßige Festlegung des Rechts auf Arbeit mit 308 289 gegen 75 880 Stimmen verworfen. Wenige Tage später, am 12. Juni, beschloß der Ständerat, den Bundesrat zur Prüfung der Frage einzuladen, ob und eventuell in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei. Der Nationalrat stimmte dem Beschlusse zu. Der Bundesrat nahm den Auftrag entgegen. Nach mehr als zehn Jahren, Ende 1904, ließ endlich der Bundesrat der Bundesversammlung einen bezüglichen, 124 Druckseiten umfassenden Bericht zugehen, der die Gutachten der Kantonsregierungen, sowie der Vertretungen der Arbeiter, Gewerbetreibenden und Industriellen ganz bezw. auszugsweise mitteilt. Von den Kantonen erklärten sich nur drei für die Förderung bezw. finanzielle Unterstützung der Arbeitslosenfürsorge, dagegen sprachen sich alle für die Förderung des Arbeitsnachweises durch den Bund in irgend einer Form aus. Der schweizerische Gewerbeverein schlägt die Aufstellung einer Arbeitslosenstatistik und Förderung des öffentlichen Arbeitsnachweises vor; der Handels- und Industrieverein den Sparzwang als Mittel für die Arbeitslosen-Unterstützung und die Herausgabe eines Arbeitsmarkt-Bulletins; der Arbeiterbund bezw. das Arbeitersekretariat hat die beste, umfangreichste und wertvollste Eingabe geliefert, in der die Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeitslosen-Unterstützung bezw. kommunaler Arbeitslosen-Versicherungen, die Befolgung einer planmäßigen Arbeitspolitik durch den Bund, die Kantone und Gemeinden, ferner die Förderung und Zusammenfassung der Arbeitsämter, die Schaffung einer Zentralstelle und die Herausgabe eines Wochenbulletins vorgeschlagen werden. Gleichzeitig wird der kapitalistische Vorschlag auf Einführung des Sparzwanges bekämpft und zurückgewiesen. Der Bundesrat seinerseits machte sich die Sache ganz leicht. Er zog aus dem reichen Material einige Schlußfolgerungen, in denen er sich zwar gegen die Einführung des Sparzwanges, aber auch gegen jeden weiteren Schritt auf dem Gebiete der Arbeitslosen-Fürsorge, weil „unser Land nicht stark genug ist, gleichzeitig die Lasten großer Werke der sozialen Hülfe auf sich zu nehmen", die bis heute in der Hauptsache in der Bereicherung der Herrenbauern auf Kosten des Bundes bestehen, erklärt, während er in bezug auf den Arbeitsnachweis die Vorschläge betreffend Schaffung einer Zentralstelle und Herausgabe eines Wochenberichtes als annehmbar bezeichnet. Und dann schließt er mit dem Antrag an die beiden Parlamente, seine Materialiensammlung zur Kenntnis zu nehmen und ihm neuerdings den Auftrag zu geben, zur Förderung des Arbeitsnachweises im Sinne der erwähnten Vorschläge eine Vorlage auszuarbeiten.

Mit diesem Windei der bundesrätlichen Sozialpolitik im besonderen und der bürgerlichen Sozialpolitik im allgemeinen erklärte sich auch die Kommission des Nationalrats einverstanden, dessen Plenum sie beantragte, den Bundesrat einzuladen, die Frage der Arbeitslosenfürsorge weiter zu prüfen und über den Arbeitsnachweis eine Vorlage auszuarbeiten. Vorige Woche verhandelte der Nationalrat darüber. Der Kommissionsreferent war der sozialdemokratische Vertreter Vogelsanger, der die Quintessenz der Kommissionsweisheit in die Worte faßte, daß, wie auch der Bundesrat sagt, „die Frage der Arbeitslosenfürsorge noch nicht genügend abgeklärt sei", was ungemein „staatsmännisch" klingt. Dr. Decurtins stellte den Antrag und in seiner Abwesenheit vertrat ihn unser Genosse Greulich, daß insbesondere die Unterstützung der Arbeitslosenversicherung durch die Gewerkschaften zu prüfen sei. Er geißelte mit beißendem Hohn und Spott die Unwissenheit und Verständnislosigkeit der Mehrheit in dieser Frage und die Unfähigkeit wie auch den Mangel an gutem Willen, in dieser so überaus wichtigen Angelegenheit etwas zu tun.

Der Chef des Industriedepartements, Bundesrat Daucher, empfahl den Gewerkschaften die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ohne Staatsunterstützung, ein ebenso überflüssiger wie billiger Rat, den er den begehrlichen und unersättlichen Agrariern nicht zu geben wagen würde, wobei er aber die Mittel für diese verwenden kann. Der in 50 Jahren zum vielfachen schweren Millionär gewordene Schuhfabrikant Bally, der in Schönenwert fürstlich residiert und seinen Arbeitern elende Arbeitslöhne zahlt, empfahl den Arbeitern Anspruchslosigkeit, Bedürfnislosigkeit, Einfachheit und Sparsamkeit!

Das Ende vom Liede war die Annahme des Kommissionsantrages und die Ablehnung des Antrages Decurtins und Greulich.

Es wird also weiter geprüft und verschleppt, der böse Wille und die Unfruchtbarkeit verewigt. Am anderen Tage aber nahm derselbe Nationalrat den schweizerisch-deutschen Handelsvertrag mit 103 gegen 6 Stimmen an und belastete damit die Arbeiterschaft um viele Millionen Franken in verschiedenen Formen.

Belgien.

Der Kampf um die Sonntagsruhe

hat in der belgischen Kammer begonnen. Seit Jahren ist eine Kommission tätig gewesen, um die Unterlagen für ein solches Gesetz zu schaffen. In der Sitzung vom Donnerstag begründete der sozialistische Abgeordnete Hector Denis die Forderung seiner Partei, allen Arbeitern und Angestellten den Sonntag als gesetzlichen Ruhetag oder, soweit dies nicht angängig, einen Wochentag als solchen zu gewähren. In großzügiger Rede wies er auf die physischen, intellektuellen und moralischen Schädigungen hin, welche der gesamten Arbeiterklasse und mithin dem ganzen Volke und dem Staatswesen aus dem Mangel eines wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages erwachsen. Die Regierung ließ durch den Handelsminister erklären, daß die ganze Staatsverwaltung von dem Gesetz ausgeschlossen bleiben müsse, da der Staat weder Unternehmer, noch Industrieller, noch Kaufmann sei. Ausgenommen vom Gesetz bleiben hiernach die Arbeiter und Angestellten der Eisenbahnen. Der Minister bekämpft sogar das Amendement des Genossen Bertrand, wonach den Arbeitern und Angestellten des Staates pro Jahr 52 Ruhetage gegeben werden sollen. Ebenso wendet er sich gegen ein Amendement des Abbé Daens, welches sich auf die Angestellten und Arbeiter der Kommunen, auf die Angestellten und Arbeiter der Straßenbahnen usw. bezieht. Die kaufmännischen Angestellten sollen vom Gesetz wohl mit betroffen werden, die der Detail-Geschäfte jedoch sollen nur einen halben Tag Sonntagsruhe erhalten. Von dem Gesetz bleiben ferner ausgeschlossen die Angestellten der Gast- und Schankwirtschaften und der Nahrungsmittel-Industrien, ferner die Barbiere usw. Die Klerikalen ließen durch ihren frommen Führer Woeste erklären, daß auch ohne ein striktes Sonntagsgesetz die Verfassung ja nicht verletzt werde, da ja niemand gezwungen werden könne, am Sonntag zu arbeiten. Die weitere Diskussion wurde vertagt.

Amerika.

Ueber den Stimmenkauf bringt „Harpers Weekly" einen längeren Artikel, in welchem die Zahl der käuflichen Stimmen auf 170 000 veranschlagt wird. Groß-New York hat 3 850 000 Einwohner; davon traten 652 116 Bürger über 21 Jahren im letzten November an die Wahlurnen. Die Stadt ist in 1550 Wahldistrikte eingeteilt. Republikaner wie Demokraten gehen zu Wahlzeiten ganz systematisch zu Werke; die Hauptfrage ist die, ob genug Geld in der Kasse ist, um den Wahlfeldzug mit Erfolg zu führen. Für jeden Wahldistrikt stellen beide Parteien ihren „Kapitän" oder Hauptmann an, jeder „Kapitän" versucht, die Schwächen des Gegners zu entdecken und auszunützen. Jeder hat eine Liste von 8 bis zu 200 Personen, eingetragenen Wählern, deren Stimmen für Geld zu haben sind; der Preis ist gewöhnlich 5 Dollar; Neger soll man für 2 Dollar schon bekommen. Mit 100 000 Dollar läßt sich viel machen und eine große Wählermasse auf die eine oder die andere Seite werfen. In dieser Kunst, wie noch in manchen anderen Tricks war Tammany Hall von jeher sehr gewandt und wurde sehr berüchtigt, hatte aber bisher guten Erfolg damit und rüstet sich schon, bei der Bürgermeisterwahl im kommenden November wieder den Sieg zu gewinnen. — Die widerstreitenden Interessen innerhalb einer Partei machen den Sieg manchmal schwer; auch ist der Stimmenkauf nicht mehr so leicht wie früher. Abgesehen davon, daß das Gesetz die Uebeltäter mit strengen Strafen bedroht, wendet sich die öffentliche Meinung immer schärfer gegen diese Praktiken. Häufig beschuldigt jede Partei die andere der abscheulichsten Korruption und spricht laut ihre Entrüstung darüber aus. Gewöhnlich haben beide recht. —

Aus der Partei.

Ausschluß aus der Partei.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Magdeburg beauftragte mit allen gegen zwei Stimmen den Vorstand des Vereins, das Mitglied Erich Wendlandt wegen ehrloser Handlungen aus dem Verein auszuschließen. Diesem Antrage liegt ein ekelhafter Klatsch zugrunde, über den in der Versammlung ausführlich verhandelt wurde. Ueber den leitenden Redakteur des Magdeburgischen Parteiblattes, Genossen Bader, wurden verleumderische Gerüchte ausgestreut, die seine Ehre schwer schädigten. Wendlandt machte sich insofern zum Mitschuldigen, als er an den Ausschuß der Partei in Magdeburg einen Brief richtete, worin er in Form von Fragen die gegen Bader gerichteten Beschuldigungen formulierte, sich aber beharrlich weigerte, den ihm bekannten Urheber der Verleumdungen zu nennen. Die Beschuldigungen gegen Bader sind untersucht worden und haben sich, wie gesagt, als erbärmlicher Klatsch erwiesen. In der Verhandlung im sozialdemokratischen Verein benahm sich Wendlandt durchaus nicht würdig; es ging daraus hervor, daß er sich an den Stänkereien beteiligte. Es spielten dann auch Vorgänge aus Wendlandts Vergangenheit in die Verhandlung hinein, die mit zu der Entschließung der Versammlung beitrugen.

Als Urheber der Verleumdungen wurde dann der frühere Redakteur der Magdeburgischen „Volksstimme", Genosse Albert, jetzt Redakteur der „Breslauer Volkswacht", bezeichnet. Es wurde in der Versammlung auch über einen Artikel der in Magdeburg erscheinenden antisemitischen „Sachsenschau" gesprochen, der sich mit Alberts Weggang aus Magdeburg beschäftigte und für diesen eintrat, dem in einer früheren Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Lügen und Intriguenspiel vorgeworfen worden war. Der Schreiber dieses Artikels bezeichnet sich als „mit Herrn Albert sehr gut bekannt". Der Artikel kann auch seinem Inhalt nach nur von jemand herrühren, der Albert so gut kennt, wie dieser sich selbst. Wendlandt erklärte, dem Artikel gänzlich fernzustehen.

Parlamentarisches.

Aus der Börsenkommission des Reichstages. Die Sitzung vom 30. März wurde durch eine längere Debatte über den vom Abg. Dove (frs.) gestellten Antrag ausgefüllt, den in erster Lesung gestrichenen neuen Absatz 2 zum § 48 gemäß der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Die Abgeordneten Burlage (Z.), und Graf Kanitz (k.), Herold (Z.) und Graf Schwerin-Löwitz sprechen gegen den Antrag und erklären, jede Zulassung eines börsenmäßigen Terminhandels in Getreide strikte ablehnen zu müssen. Dagegen treten Singer (Soz.), Müller-Sagan (frs. Vp.) und Handelsminister Möller für den Antrag ein.

Singer begründet seine Stellungnahme in längeren Ausführungen. Er und seine Freunde hätten stets den Standpunkt vertreten, daß der Terminhandel in Waren eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei. Der Geschäftsmann könne die wichtigsten Dispositionen nicht treffen, wenn er sich nicht durch Terminkäufe sicher stellen könne. Wenn man logisch sein wolle, so müßte man gleich ein absolutes Verbot aller Lieferungsgeschäfte aussprechen. Aber dann werde das Gewerbe Mittel und Wege finden, diese Geschäfte doch zu machen, eben weil sie volkswirtschaftlich ganz unentbehrlich sind. Graf Schwerin habe seinerzeit selbst erklärt, daß auch er Termingeschäfte mache. Werde der beantragte Zusatz nicht wieder hergestellt, so nützen alle weiter beantragten Verbesserungen gar nichts. Redner und seine Freunde würden es sich noch sehr überlegen, ob sie alsdann überhaupt noch für die Vorlage stimmen könnten.

Sitzung vom 31. März. Die Diskussion dreht sich zunächst noch um den Zusatzantrag der Regierung zu § 48. Vorsitzender Paasche verliest ein Schreiben des Vereins der Berliner Produkten- und Getreidehändler, die u. a. eine größere Anzahl von Schlußscheinen landwirtschaftlicher Genossenschaften über Termingeschäfte in Getreide zur Verfügung stellen und gegen die Aeußerungen Herolds und Porzigs protestieren. Staatsminister Posadowsky weist die Unmöglichkeit des Antrages Schwerin nach. Bernstein (Soz.) sieht sich genötigt, die Ausführungen von Kanitz und Herold zurückzuweisen. Daß der Terminhandel einen Preisdruck erwirken könne, der nicht in den faktischen Produktions- und Marktverhältnissen begründet sei. Dagegen ist es, wo keine zentralen Märkte bestehen und durch das Mittel des Terminhandels für eine genaue Preisbestimmung wirken, sehr wohl möglich, lokale Ueberteuerung ins Werk zu setzen. Gamp bringt einen neuen Antrag ein. Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen Herold (Z.), Porzig (k.), Kaempf (frs. Vp.), Kanitz (k.) und Paasche (natl.), wird der Antrag abgelehnt und die Beschlußfassung über § 48 ausgesetzt.

Die Beratung geht dann zum § 51 über, zu dem folgender Antrag Gamp vorliegt: „Durch ein Börsenterningeschäft in Waren oder Wertpapieren, in denen der Börsenterminhandel untersagt ist, wird ein Schuldverhältnis nicht begründet".

Der Antrag wird mit 12 Stimmen angenommen.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 1. April 1905.

Die Rentabilität des Steinkohlenbergbaues.

Die Berggesetznovellen im preußischen Abgeordnetenhaus. — Seniors letzte Stunde in neuem Aufputz. — Entwickelung des deutschen Steinkohlenbergbaues bis zur Gründung des Kohlensyndikats. — Steigerung der Steinkohlenpreise. — Die Schichtlöhne der Bergarbeiter im letzten Jahrzehnt. — Zechenprofite. — Rentabilität des Kohlenbergbaues.

Drei Parlamente beschäftigten sich in der letzten Woche mit der Frage der Berggesetzgebung: der Bergarbeiter-Delegiertentag, das preußische Abgeordnetenhaus und schließlich auch noch, durch Bebels Kritik der Bülowschen Aeußerungen über den Bergarbeiterstreik in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses veranlaßt, der Reichstag. Als Ausdruck der gewaltigen Gärung innerhalb der Bergarbeiterschaft verdient vielleicht die Tagung der Bergarbeiter die größte Beachtung, interessanter und charakteristischer für unser politisches Leben waren aber zweifellos die Verhandlungen im Dreiklassenparlament an der Prinz Albrechtstraße, nicht nur weil der Landtag über die von der Regierung ausgearbeiteten beiden Berggesetznovellen zu entscheiden hat, sondern weil die Beratungen die egoistisch-wirtschaftlichen Tendenzen, welche die politische Parteigruppierung beherrschen, bis zu widerlich-roher Nacktheit enthüllten. Die sozialpolitische Schminke, die aus Rücksicht auf die Wählerschaft des allgemeinen Stimmrechts im Reichstage bei derartigen Debatten stets überreichlich zur Anwendung kommt, wurde in der Erregung des Kampfes mehr und mehr abgestreift, immer schärfer trat die grinsende Begierde nach Profit hervor, die ohne Rücksicht auf die Gesundheit Hunderttausender von Arbeitern die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der angeeigneten Privilegien fordert.

Deutlich zeigte sich, wie wenig die vielgerühmte Sympathie der bürgerlichen Elemente mit den Bergarbeitern beim letzten Streik aus der Einsicht in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter hervorgegangen ist, und welcher geringer Wert andererseits den gelegentlichen Deklamationen der agrarkonservativen Blätter gegen das industrielle Kapital beizumessen ist. Wohl ärgern die agrarischen -itze und -witze des Ostens die Millionen, die das Schlotjunkertum alljährlich an Profit in die Taschen steckt, und sie haben deshalb auch durchaus nichts dagegen, wenn die Regierung einen größeren Teil des Bergwerksbesitzes verstaatlicht; aber die Rechte der Zechenbesitzer zugunsten der Rechte der Arbeiter zu beschränken, das geht ihnen denn doch gegen den Strich. Größer als der Haß gegen das in der Industrie und im Handel angelegte Kapital, ist der Haß gegen die Arbeiterschaft. Und schließlich ist doch der Bergwerksbesitz gewissermaßen auch feudaler Besitz, dessen Vertreter sich, wenn sie auch formell den Anschluß an die freikonservative Partei, der Vermittelung der agrarischen mit den großindustriellen Wirtschaftsinteressen, noch nicht vollzogen haben, doch in ihrer Auffassung wirtschaftspolitischer Fragen von den freikonservativen Größen, den Zedlitz, Kardorff, Arendt usw., kaum unterscheiden.

Gegen die Novelle, die sich gegen die Zechenstillegungen richtet, haben die Herren allerdings wenig einzuwenden, da sie nur einige Aeußerlichkeiten trifft. Wenn in der Kommission, an welche die Vorlage verwiesen worden ist, einige sogenannte Rechtsgarantien in den Gesetzentwurf eingeflickt werden, so daß das Eingreifen der Bergbehörde beschränkt und die Möglichkeit jahrelanger Hinziehung der Endentscheidung gegeben wird, werden voraussichtlich sich auch die freikonservativen und nationalliberalen Volksvertreter zur Annahme dieser Vorlage bequemen. Ja, in mancher Hinsicht haben die Herren Zechenbesitzer und ihre parlamentarischen Agenten, wie Herr Hilbck deutlich durchblicken ließ, gar nichts dagegen, wenn noch einige andere Bestimmungen des Berggesetzes von 1865 fielen und z. B. das Mutungsrecht wesentlich eingeschränkt würde — vorausgesetzt, daß nur die bisher erworbenen Besitzrechte nicht irgendwie angetastet werden. Warum auch nicht? Durch die Beschränkung des Mutungsrechts würden wohl einige Bohrgesellschaften, die erst kürzlich mit größeren Schürfarbeiten begonnen haben, geschädigt, aber andererseits würde dadurch die Entstehung neuer konkurrierender Kohlenbergbau-Betriebe noch mehr gehindert, das Monopol des Kohlensyndikats noch mehr gefestigt — und dagegen haben die Herren natürlich absolut nichts einzuwenden. Es ist denn auch außerordentlich charakteristisch, daß von der Börse der Antrag des freikonservativen Abgeordneten Gamp, der auf eine Inhibierung der Mutungen in den nächsten fünf Jahren hinausläuft, mit einer Hausse in Kohlenaktien beantwortet worden ist.

Um so widerlicher ist der Zechenbesitzerschaft und der mit ihr koalierten Bankfinanz die Gesetznovelle zur Regelung der Arbeiterverhältnisse im Bergbau; und da es den Herren an eigentlichen Gründen gegen die vorschlagenen Bestimmungen fehlt, so werden aus der Argumenten-Rumpelkammer wieder ungeniert die alten fadenscheinigsten Einwendungen hervorgesucht und dem lieben Publikum präsentiert. Die Beseitigung des Wagennullens sei, heißt es, ein höchst gefährliches Experiment, die Einführung des „sanitären" Arbeitstages infolge der Eigenheiten des Kohlenbergbaues undurchführbar und die obligatorischen Arbeiterausschüsse eine Untergrabung der Unternehmer-Autorität. Selbst Seniors letzte Stunde, die alte schon in den frühesten englischen Kämpfen um die Verkürzung der Arbeitszeit aufgetretene Behauptung, daß in der letzten Stunde des Arbeitstages der Profit produziert werde und deshalb, wenn die Arbeitszeit um diese Stunde verkürzt werde, der Profit wegfiele, marschiert in neuer Fassung wieder auf. Die Herren v. Zedlitz, Schmieding und Vorster wußten gar beweglich über die hohen Lasten des Kohlenbergbaues und die unvermeidliche Verminderung seiner Rentabilität durch ein Inkrafttreten der Vorlage zu klagen, und dienstbeflissen betet ihnen ein Teil der Unternehmerpresse die Litanei nach.

Verschiedentlich haben wir schon an dieser Stelle nachgewiesen, daß im Kohlenbergbau während des letzten Jahrzehnts die Kohlenpreise und die Gewinne weit stärker gestiegen sind als die Arbeitslöhne, daß heute die Kohlenindustrie, und ganz besonders der Ruhrkohlenbergbau, zu den rentabelsten deutschen Industriezweigen gehört. Doch immer wieder taucht — meist allerdings ohne jeden Beweisversuch — in der kapitalistischen Presse die Klage über die erdrückenden Lasten des Kohlenbergbaues auf. Es hilft deshalb nichts, wir müssen nochmals auf die Entwickelung des Kohlenbergbaues eingehen.

Der eigentliche Aufschwung des deutschen Steinkohlenbergbaues und speziell des Ruhrkohlenbergbaues datiert aus der Zeit nach Begründung des Deutschen Reiches. Die sogenannten Gründerjahre riefen auch im Kohlenbergbau eine Reihe neuer Betriebsgründungen hervor; die Produktion stieg und zugleich der Preis für die wichtigsten Kohlensorten. Im Jahrfünft 1871/75 stellte sich bereits die jährliche deutsche Durchschnittsförderung von Steinkohlen auf 34 485 Tonnen im Werte von 321 Millionen Mark; innerhalb 15 Jahren war die Produktion fast um das Dreifache gestiegen. Der Hereinbruch der Krise brachte einen starken Preisdruck, der auch, da trotz des schlechten Geschäftsganges die Förderung noch immer stieg, in den ersten Jahren der geschäftlichen Rekonvaleszenz nicht verschwand. Im Jahresdurchschnitt notierte 1879 an der Essener Börse Flammkohle mit 5 M. pro Tonne, Fettkohle mit 4,7 M. Im nächsten Jahre, als nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifs zunächst die industrielle Produktion einen neuen Aufschwung zu nehmen schien, stiegen die Preise für die genannten Kohlensorten auf 7,4 und 6,6 M. Im nächsten Jahre fielen sie jedoch bereits wieder und bis zum Ausbruch des großen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1889 haben Flammkohlen im Jahresdurchschnitt an der Essener Kohlenbörse nie den Preis von 6,3 M., Fettkohlen nie 6 M. und Gaskohlen nie 7,5 M. pro Tonne überschritten. Die Dividenden selbst der größeren leistungsfähigen Zechengesellschaften stellten sich denn auch in diesem Zeitraum meist nur auf 4—8 Proz.

Der Streik brachte eine beträchtliche Erhöhung der Steinkohlenpreise, die nach seiner Beendigung sich noch steigerten und im Jahre 1890 ihren Höhepunkt erreichten. Die durchschnittliche Notierung für dieses Jahr betrug in Essen: 12,4 M. pro Tonne Flammkohlen, 10,7 M. für Fettkohlen, 11 M. für Magerkohlen und 14,6 M. für Gaskohlen. In den nächsten Jahren fielen jedoch die Preise wieder und 1893 stellten sie sich für die vorgenannten Sorten auf 7,6 M., 7,8 M., 7,5 M. und 9,8 M. pro Tonne (20 Zentner). Mit der Begründung des Kohlensyndikats im Jahre 1893 und dem Einsetzen einer neuen Prosperitätsperiode stiegen dann auch die Preise wieder und zwar in folgendem Maße:

Jahresdurchschnitts-Notierungen der Essener Börse:

	Flammkohle M.	Fettkohle M.	Magerkohle M.	Gaskohle M.
1893 . .	7,6	7,3	7,5	9,8
1894 . .	8,7	8,0	7,5	10,5
1895 . .	8,1	8,0	7,5	10,1
1896 . .	8,0	8,3	7,7	10,2
1897 . .	8,6	8,9	8,3	11,2
1898 . .	8,8	9,1	8,6	11,5
1899 . .	9,1	9,4	8,9	11,8
1900 . .	10,0	10,3	9,5	12,8
1901 . .	10,0	10,3	9,5	12,8
1902 . .	9,7	9,6	8,8	12,0
1903 . .	9,4	9,4	8,3	11,8
1904 . .	9,4	9,4	8,3	11,8

Mit Ausnahme der unter dem Einfluß des großen Bergarbeiterstreiks stehenden Jahre 1889/90 haben also die Steinkohlen nie so hoch im Preise gestanden, als in den letzten fünf, sechs Jahren.

Welchen Einfluß hatte diese Preisbewegung auf die Förderung? Die Statistik zeigt, daß von Jahr zu Jahr die Produktion zugenommen hat, selbst in den Jahren des größten Preisfalles 1885/87, als die Preise um ungefähr 40 Proz. niedriger standen als heute. Wenn demnach die aus dem Kreise der Zechenbesitzer inspirierte Presse behauptet, daß die notwendige Folge des Inkrafttretens der neuen Berggesetznovelle zur Regelung der Arbeiterverhältnisse entweder eine Abnahme der Förderung, oder eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise sein werde, so ist das barer Unsinn. Möglich ist schon, daß das Kohlensyndikat, die kleinen Unbequemlichkeiten, die den Zechenverwaltungen vielleicht aus der Novelle entstehen werden, als Motiv zu weiteren Preiserhöhungen zu benutzen suchen wird;

aber wenn ihm das gelingt, so nicht deshalb, weil der Bergbau die unbedeutenden neuen Lasten nicht zu tragen vermag, sondern weil das Syndikat eine völlige Monopolstellung auf dem deutschen Markte erlangt hat.

Wie stellt sich nun gegenüber dieser Preissteigerung der Kohle die Lohnsteigerung? Leider lassen sich die Lohnaufnahmen in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit den späteren nicht vergleichen, da die Feststellungen nach anderen Prinzipien erfolgten. Vergleicht man aber die Aufnahmen seit 1893, also seit dem Bestehen des Kohlensyndikats mit den Kohlenpreisen, so ergibt sich, daß z. B. Fettkohlen nach den Essener Notierungen bis 1900 um 41 Proz., Flammkohlen um 32 Proz. gestiegen sind, die Schichtlöhne der eigentlichen unterirdisch beschäftigten Bergleute aber um 39 Proz. Da die Lohnsteigerung bei den anderen Bergarbeiterkategorien hinter 39 Proz. beträchtlich zurückbleibt, entspricht also dem Anschein nach die Preissteigerung der Lohnsteigerung, in Wirklichkeit stellt sich letztere aber ungünstiger; denn während die Kohlenpreise im Jahre 1901 noch auf der Höhe des Jahres 1900 stehen blieben, fiel der Schichtlohn von 5,16 auf 4,98 Mk. und im nächsten Jahre (1902) auf 4,57 Mk., also um 11½ Proz., obgleich der Preisrückgang der Flammkohlen nur 3, der Fettkohlen 7 und der Gaskohlen 6 Proz. betrug.

Indes ergibt der Vergleich der Essener Notierungen mit den Löhnen nur ein annähernd richtiges Bild, da die Notierungen mit den vom Kohlensyndikat erzielten Preisen nicht genau übereinstimmen und überdies in der obigen Rechnung das Auslandsgeschäft völlig unberücksichtigt bleibt. Einen genaueren Beurteilungsmaßstab bieten die Angaben des Kohlensyndikats über die tatsächlich von ihm im Inland wie im Ausland erzielten Erlöse. Danach ergibt sich folgende Zusammenstellung:

	Erlös des Syndikats pro Tonne	Durchschnittlicher Schichtlohn der eigentlichen Bergarbeiter	der anderen unterirdisch beschäftigten Arbeiter	der über Tage beschäftigten Bergarbeiter
	M.	M.	M.	M.
1894 . .	7,83	3,73	2,61	2,72
1895 . .	8,02	3,75	2,65	2,74
1896 . .	8,14	3,90	2,72	2,81
1897 . .	8,45	4,32	2,88	2,96
1898 . .	8,62	4,55	3,00	3,04
1899 . .	9,14	4,84	3,16	3,18
1900 . .	10,56	5,16	3,36	3,32
1901 . .	11,01	4,98	3,35	3,32

Demnach ist der Betrag, den das Kohlensyndikat im Durchschnitt für die von ihm verkaufte Tonne Kohlen erzielt hat, von 1894 bis 1900 um 35 und bis 1901 um 41 Proz. gestiegen, während die Steigerung der Schichtlöhne von 1894 bis 1901 bei den eigentlichen Bergarbeitern nur zirka 34 Proz. beträgt, bei den anderen unterirdisch beschäftigten Arbeitern nur 28, und bei den über Tage beschäftigten Arbeitern gar nur 22 Proz. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß der Lohn nur einen Teil der Produktionskosten ausmacht, nämlich nur etwa 50 bis 55 Proz. Der andere Teil der Produktionskosten: Instandhaltung des Betriebes, Zinsen, Geschäftsunkosten usw. hat sich aber keineswegs während der Jahre 1894—1901 ebenfalls im Verhältnis zur Förderungsziffer um 40 Proz. vermehrt; das heißt, wenn der auf die Tonne entfallende Lohn beispielsweise von 3,50 M. auf 4,40 M. gestiegen ist, so stiegen damit nicht auch gleichzeitig die Zinsen und sonstigen Betriebsunkosten pro Tonne von 3,50 M. auf 4,40 M. Im Gegenteil, ein Teil dieser Betriebs- und Vertriebskosten hat sich gerade infolge der Organisation des Absatzes durch das Kohlensyndikat wesentlich verringert.

Tatsächlich gehört denn auch heute der Steinkohlenbergbau zu den rentabelsten Betriebszweigen. Nach der amtlichen Statistik betrug bei den 70 preußischen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaften die Durchschnitts-Dividende für das Geschäftsjahr 1902/03 = 10,3 Proz., und der Kurswert ihrer Aktien stellte sich im Durchschnitt um 89 Proz. höher als ihr Nennwert. Nur zwei unter allen Industriezweigen hatten noch ein etwas günstigeres Resultat: die chemische Industrie mit einer durchschnittlichen Dividende von 11,9 Proz. und die Lederindustrie mit 11,4 Proz. Unter den obigen 70 Kohlenbergbaugesellschaften sind aber auch die weniger rentablen Braunkohlenbetriebe und die schlesischen Gruben mitgezählt, zieht man nur die Kohlenbergbaugesellschaften des Ruhrreviers in Betracht, so ergibt sich, daß diese unter allen Industriezweigen am besten rentieren. — Die Durchschnitts-Dividende der 13 größten Aktiengesellschaften des Ruhrkohlenbeckens betrug 1903 nicht weniger als 19 Proz. Und diese Industrie kann den in der Berggesetznovelle verlangten sogenannten „sanitären Arbeitstag" nicht vertragen? Das glaube, wer einfältig genug ist.

Tat.

Aus Industrie und Handel.

Beschränkung des Mutungsrechts. Der freikonservative Abgeordnete Gamp hat im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag auf Abänderung des Berggesetzes eingebracht, dessen wichtigster Teil folgende Fassung hat:

„Die Annahme von Mutungen auf Steinkohlen sowie auf Steinsalz nebst den mit diesem auf den nämlichen Lagerstätten vorkommenden Salzen findet vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes an auf die Dauer von fünf Jahren bei den staatlichen Bergbehörden nur noch insoweit statt, als die Mutung auf Grund von Schürfarbeiten, die schon vor dem 31. März 1905 begonnen worden sind, innerhalb sechs Monaten nach dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes bei den zuständigen Bergbehörden eingelegt ist."

Die Antwort der Börse darauf war in den letzten beiden Tagen eine kleine Hausse in Kohlenaktien. Das ist erklärlich, denn wenn in den nächsten fünf Jahren keine neuen Mutungsrechte erteilt werden, wird dadurch den bestehenden Zechen und deren Vertreterin, dem Kohlensyndikat, eine drohende Konkurrenz vom Halse geschafft. Schon ist das Syndikat mit allen Kräften bemüht, die Gründung von neuen Zechenbetrieben zu hintertreiben, und man erzählt, daß es zu diesem Zweck, d. h. zum Ankauf und zur Brachlegung von Kohlenfeldern, in letzter Zeit bedeutende Mittel aufgewendet hat. Werden ihm diese Konkurrenzsorgen zum großen Teil durch eine Suspendierung des bisherigen Mutungsrechtes abgenommen, so ist das natürlich ein großer Vorteil, wie die Börse sofort begriffen hat.

Wir sind verschiedentlich dafür eingetreten, daß das bisherige Mutungsrecht aufgehoben und dem Staat das Recht auf alle noch nicht genuteten, d. h. noch nicht an Privatpersonen vergebenen Kohlenschätze vorbehalten bleibt. Dem Gampschen Vorschlag vermögen wir jedoch keineswegs zuzustimmen, denn er führt in seiner Wirkung zu nichts anderem als einem Geschenk an die Zechenbesitzer und einer Stärkung des Monopols des Kohlensyndikats. Erstlich fordern wir nicht eine Suspension, sondern völlige Aufhebung des Mutungsrechts von 1865, und zweitens damit im Zusammenhange gesetzliche Bestimmungen, welche den Ankauf und das Brachlegen von Kohlenfeldern zum Zweck der Terrainspekulation verhindern: Bestimmungen also, welche die Besitzer zum Abbau ihrer Kohlenlager anhalten und eventuell bei Verlust ihres Besitzrechtes hierzu zwingen. In der Form, wie der Abgeordnete Gamp seinen Antrag gestellt hat, bedeutet dieser aber nichts anderes als ein recht beträchtliches Geschenk an die Kohlenbarone: ein Geschenk, dessen Nutzen für sie größer ist, als alle Privilegien, die ihnen durch die beiden von der Regierung vorgelegten Berggesetznovellen entzogen werden, so daß es fast scheint, als sollten durch den Antrag die Lasten der neuen Gesetzentwürfe unter der Hand vollständig kompensiert werden.

Eine Teltowkanal-Terrain-Aktiengesellschaft hat sich vorgestern mit einem Aktienkapital von 6 900 000 M. konstituiert. Die Gesellschaft hat über 500 Morgen Land an dem in diesem Jahre zur Eröffnung gelangenden Teltowkanal erworben, welche zu Fabrikanlagen und zum Bau von Wohnhäusern und Arbeiterhäusern dienen sollen. Der größte Teil des Terrains schließt unmittelbar an die Stadt Teltow an.

Gewerkschaftliches.

Noch ein Gewerkschaftspresse-Jubiläum.

Der „Courier", das Fachorgan der Handels- und Transportarbeiter, hat mit seiner letzten Nummer die Auflage von 50 000 Exemplaren überschritten. Das Blatt ist eins der jüngsten Gewerkschaftsorgane, es wurde erst im Jahre 1897 zugleich mit der Zentralorganisation der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter gegründet. Damals zählte seine Auflage 2000 Exemplare. 1900 erschien der „Courier" bereits in 20 000 und nach einem Stillstand während der Krisenjahre 1901 und 1902 stieg die Leserzahl 1903 auf 25 000. In den letzten zwei Jahren ist also eine Zunahme um netto 100 Proz. zu verzeichnen. Verglichen mit der Auflageziffer im Gründungsjahre beträgt der Aufschwung gar 2500 Proz. und das in der kurzen Spanne Zeit von acht Jahren, zumal sich die Leser aus ungelernten Arbeitern rekrutieren. Mit solchen Erfolgen können die Handels- und Transportarbeiter schon zufrieden sein, ihre eifrige Agitationstätigkeit hat reiche Früchte getragen.

Berlin und Umgegend.

Zur Lohnbewegung der Friseurgehülfen. „Unsere Lohnbewegung und die den Arbeitgebern zu unterbreitenden Forderungen" lautete das Thema der öffentlichen Versammlung in den Arminhallen, die in der Nacht von Donnerstag zu Freitag tagte. Der große Saal war vollständig überfüllt, so daß die Nebenräume geöffnet werden mußten. Der Referent Wermke vom Zentral-Verband der Friseur-Gehülfen Deutschlands führte den Anwesenden die allgemein wirtschaftliche Lage der Friseurgehülfen vor Augen. Der Streik im Jahre 1901 hätte eine vorübergehende Aufbesserung bewirkt, aber durch den Indifferentismus der Kollegen sei es gekommen, daß die Löhne, welche damals errungen worden seien, zum größten Teil rückgängig gemacht sind und jetzt dieselben Lohn- und Arbeitsverhältnisse existieren, wie vor 4 Jahren. Es sei erfreulich, daß nun endlich auch die bei den Innungsmeistern beschäftigten Gehülfen sich für die kommende Lohnbewegung interessieren, und der Gehülfen-Ausschuß der Barbier- und Friseur-Innung mit dem Verband zusammen arbeiten wolle. Scharf ging Redner gegen die Lehrlingszüchterei vor; 200 Lehrlinge seien dies Jahr mehr vorhanden, als vor 2 Jahren und bald erreicht die Zahl der Lehrlinge die der Gehülfen. Ueber 23—24jährige Gehülfen erhalten fast keine Stellung, daher kommt es, daß die Selbständigkeit der Barbiere eine so große ist. In Berlin und Umgegend gibt es 2806 Geschäfte, 1700 Gehülfen und 800 Lehrlinge. 450—500 Gehülfen sind stets arbeitslos. Die Arbeitgeber graben mit ihrem System sich selbst ihr Grab, indem sie mit der Lehrlingszüchterei auch eine Konkurrenzzüchterei treiben. Die aufgestellten Forderungen seien nur niedrige; es sei den Verhältnissen Rechnung getragen. Der Referent ging dann auf die Unterbreitung der Lohnforderung ausführlich ein. Dieselbe soll nicht mehr an die Innungen, die Freie Vereinigung usw., also an die Korporationen unterbreitet werden, sondern ähnlich wie bei den Bäckern, jedem einzelnen Arbeitgeber, damit die eine Innung sich nicht hinter der anderen versteckt. Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: Bei den minimalen Forderungen, die da aufgestellt sind, haben wir auf die Sympathie der gesamten Bevölkerung und vor allen Dingen auf die der organisierten Arbeiter zu hoffen. — Von den Vertretern des Lokal-Verbandes sprach sich Gerling in scharfen Worten gegen den Verband aus, Wesche schlug versöhnliche Töne an, nur glaubt er nicht, daß die Barbiere dieselbe Sympathie wie die Bäcker haben, für die seit Jahren August Bebel eintritt. Die Vertreter der Innungsgehülfen, speziell der Altgehülfe Schulz, erkennen auch an, daß Mißstände bestehen und vieles anders sein könnte, aber der Verband gehe zu scharf vor und sei gehässig gegen anders Denkende. Von einigen Innungsgehülfen wurde lebhaft Klage geführt, daß gerade die Arbeiter unsere Arbeitszeit verlängern, indem sie nach 9 Uhr abends und Sonntags nach 2 Uhr kämen und somit die freie Zeit verringern. Schobert (Zentral-Verband) ging den Arbeitsnachweisen scharf zu Leibe, dort würden die Kollegen von den Vermittlern ausgebeutet; wer am meisten verzehrt, bekäme zuerst Stellung. Im übrigen wendet er sich gegen Gerling und den Gehülfen-Ausschuß. Auch Volljahn wendet sich gegen den Ausschuß. Dieser wäre schuld, daß die Freigabe der 2. Feiertage noch nicht durch sei. Von den 900 Unterschriften dieserhalb sei noch keine von den Innungsmitgliedern. Auf Grund der Statistik vom Statistischen Amt Berlin zeigt Redner wie elend die Löhne sind. Nach den eigenen Angaben der Innung und der Innungs-Krankenkasse gibt es Löhne von 7—10 M. und halbe Kost, im Höchstfalle 13,50 M. und halbe Kost und berechnet die halbe Kost mit 4,50 M. und Logis mit 1,50 M., sodaß der Gesamtwert des Lohnes 13—20 M. die Woche beträgt. Während der Durchschnittslohn nach der Statistik bei den gelernten Gesellen 27½ M. beträgt, für Arbeiter bis 22½ M., so für die gelernten Barbiergehülfen 15—20 M. Folgende Resolution fand gegen 1 Stimme Annahme: Die heut in den Arminhallen tagenden Friseurgehülfen Berlins erklären sich mit dem Vorgehen des Zentral-Verbandes der Friseurgehülfen betreffs der Lohnbewegung solidarisch und vollständig einverstanden. Die versammelten Gehülfen erklären mit dem vorgelegten Tarif einverstanden zu sein und für die Forderungen der Lohnkommission energisch einzutreten.

An die Musikinstrumentenarbeiter, Tischler und Polierer! Der Pianofabrikant Rösener weigert sich auch ferner, die Forderungen der Kollegen anzuerkennen. Da Herr Rösener in seinem Betrieb die längste Arbeitszeit in der ganzen Berliner Pianoforte-Industrie hat, so dürfte wohl zu erwarten sein, daß kein Kollege auf die in der Provinzpresse erscheinenden Inserate hineinfällt. Ganz besonders machen wir aber auch darauf aufmerksam, daß der Arbeitsnachweis der Fabrikanten vom Arbeitgeber-Schutzverband in der Dresdenerstraße 111 ebenfalls Arbeitskräfte aller Branchen, besonders auch für Herrn Rösener, sucht. Dieser Arbeitsnachweis ist ebenfalls für alle Kollegen gesperrt. Wir erwarten von den Kollegen allerorts, in unserem Kampf gegen die Firma Rösener, sowie auch gegen den Arbeitsnachweis unterstützt zu werden. — Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Die Branchenkommission des deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Achtung, Leistenvergolder! Der Streik der Vergolder in der Firma Karl Raschig in Berlin, Abteilung Köpenickerstraße, ist nach viertägiger Dauer durch eine Einigung mit der Firma beigelegt und sind sämtliche Vergolder wieder eingestellt worden.

Die Ortsverwaltung
der Filiale Berlin des Verbandes der Vergolder Deutschlands.

Deutsches Reich.

Achtung, Holzbildhauer! In Elberfeld haben die Kollegen einmütig zur Erringung der achtstündigen Arbeitszeit die Arbeit niedergelegt. Es sind nun schon Kisten mit Arbeit nach außerhalb gegangen. Die Berliner Kollegen haben die Pflicht, gut aufzupassen und verdächtige Arbeit sofort zurückzuweisen. Es ist Möbel- und Bauarbeit, auch handelt es sich um eine Orgel. Rokoko, Gothik und modern. Skizzen sind im Bureau, Engelufer 15, einzusehen. Näheres am Dienstag. Also Kollegen, aufgepaßt.

Die Agitationskommission der Bildhauer Berlins.

Achtung, Treibriemensattler! 28 Kollegen der Firma Röver in Magdeburg haben am Freitag die Arbeit eingestellt. Die Firma sucht bereits in auswärtigen Tageszeitungen frische Arbeitskräfte. Die Kollegenschaft allerorts wird ersucht, den Zuzug fernzuhalten.

Die Hauptverwaltung des Verbandes der Sattler.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck dieser Zeilen ersucht.

Achtung, Kürschner! Die Kollegen und Kolleginnen der Pelzbranche in Leipzig sind wegen Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Ausstand getreten. Wir ersuchen hierdurch sämtliche Kollegen und Kolleginnen, die größtmöglichste Verbreitung dieser Notiz in die Wege zu leiten, damit Zuzug nach Leipzig ferngehalten wird.

Die Kollegen der Firma S. A. Gottstein u. Sohn Nachf. in Breslau sind ebenfalls in den Ausstand getreten und ersuchen wir hierdurch sämtliche K.ll gen, kein Engagement, sei es durch Zeitungen oder Agenten, zu genannter Firma anzunehmen.

Verband deutscher Kürschner.

Vor Zuzug von Brauern nach Köln wird gewarnt. Dort sind die Arbeiter der Brauerei Alteburg in den Ausstand getreten, nachdem man ihre Kommission abgewiesen hatte. Ueber die Brauerei wurde der Boykott verhängt.

Die Maler- und Anstreichergehülfen in Köln beschlossen am Freitagabend in einer überfüllten Versammlung in geheimer Abstimmung, am Sonnabendmorgen die Arbeit einzustellen. Der Obermeister der Malerinnung hatte auf die am 1. März übersandten Forderungen am 29. März erklärt, er werde unter keinen Umständen sich beeilen oder etwas Außergewöhnliches tun. Solange er Obermeister sei, werde nie ein Tarif abgeschlossen werden. Von den jüngeren Gehülfen redete man in der Innung als von „Bengels". Auch sonst benahm man sich in der unparlamentarischsten Weise. Nur des Friedens halber hat der Gesellenausschuß nicht vor der Zeit das Innungslokal verlassen. — In der Versammlung der Gehülfen erklärten die einzelnen Redner, daß sie es satt seien, sich länger von der Innung hinhalten und verhöhnen zu lassen. Die Gehülfen sind vorzüglich organisiert, alle Vorbedingungen eines erfolgreichen Kampfes sind vorhanden. Die Forderungen lauten u. a.: Neunstündige Arbeitszeit, abends 6 Uhr Feierabend, 55 Pf. Mindestlohn pro Stunde, bei Gerüstarbeit 5 bezw. 10 Pf. Aufschlag, für Ueberstunden 25 Pf. Aufschlag, Nacht- und Sonntagsarbeit doppelter Lohn, Gehülfen unter 20 Jahren 52 Pf. Mindestlohn; Akkordarbeit ist verboten.

In eine Tarifbewegung sind auch die Maler Nürnbergs eingetreten. Sie fordern u. a. die neunstündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von 40 Pfennig für Arbeiter, die noch nicht zwei Jahre aus der Lehre sind, von 50 Pfennig für die übrigen Arbeiter, ferner Bezahlung der Ueberstunden mit 15, der Sonntags- und Nachtarbeit mit 50 Pfennig Aufschlag pro Stunde. Die Unternehmer wurden aufgefordert, bis 3. April sich zu äußern. Die Forderungen sollen nötigenfalls durch Arbeitseinstellung durchgedrückt werden. Die Lohnkommission ist ermächtigt, nötigenfalls den allgemeinen Streik oder Werkstättenstreiks zu proklamieren, ohne erst eine Versammlung darüber zu hören.

Aus der Frauenbewegung.

Rixdorf. Mittwoch, den 5. d. M., abends 8½ Uhr, hält der „Verein gewerblich tätiger Frauen und Mädchen" von Rixdorf im Lokale des Herrn Thiel, Bergstraße 151—152, seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Laserstein: „Ueber Krebsleiden" und Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Auch Gäste sind uns hierzu herzlich willkommen. Gleichzeitig machen wir auf unser diesjähriges Stiftungsfest aufmerksam, welches am 25. April im Lokal des Herrn Thiel stattfindet. Es soll zu einem Sommerfest im Grunewald gestaltet werden. Billetts hierzu sind zu haben beim Vorstand, den Revisoren und bei den Hülfskassiererinnen sowie auch in der Vereinsversammlung. Wir machen die Mitglieder noch einmal darauf aufmerksam, ihre neuen Adressen umgehend anzumelden und zwar bei der Kassiererin Frau Lehmann, Richardstraße 63, oder bei der Schriftführerin Frau Schmahl, Kopfstr. 28.

Der Vorstand.

Tempelhof. Am Donnerstag, den 23. März, fand in Tempelhof eine öffentliche Volksversammlung statt. Dieselbe war von zirka 300 Personen besucht, wovon ein großer Teil Frauen waren. Genossin Klara Zetkin sprach über: „Die Bedeutung des politischen Massenstreiks". In der Diskussion trat ein Herr mit etwas antisemitischem Anstrich auf und warf der Genossin Zetkin vor, daß sie den Fehler gemacht habe, die Menschheit nur in zwei Klassen zu teilen, in die Kapitalisten und in die Proletarier; den Mittelstand habe sie bei ihren Ausführungen vollständig ignoriert. Ferner habe sie unser „deutsches Vaterland" immer mit schwärzesten Farben gemalt und die Vorzüge der französischen Republik gepriesen. Er, der viele Länder bereist habe, könne mit gutem Gewissen sagen, daß es nirgends so herrlich bestellt sei wie in Deutschland. Als Beispiel führte der Redner die Schule an. Wohlweislich aber die Schule, wie wir sie z. B. in Berlin haben; diejenigen im Osten unseres Vaterlandes vergaß er, desgleichen wie er auch der kirchlichen Beaufsichtigung der Schule gar nicht gedachte. Als dann aber der Genosse Zirkel-Rixdorf eine Erfahrung zum besten gab, wie es seinem Sohn in der Schule gegangen ist (es handelte sich um den schon in den Zeitungen erwähnten Fall des Schülers Zirkel-Rixdorf), da ergriff dieser Herr das Hasenpanier. Verschiedene eingezeichnete Redner mußten auf das Wort verzichten, weil die Polizeistunde nahte. Genossin Zetkin diente in ihrem Schlußwort auf die Anschuldigungen des Gegners. Sie ermahnte die Anwesenden, Wert auf eine feste gewerkschaftliche, sowie politische Organisation zu legen. Nachdem die Kreisvertrauensperson noch einige Worte an die anwesenden Frauen gerichtet hatte, schloß sie die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale, völkerbefreiende Sozialdemokratie.

Friedenau. Dienstag, den 4. April, abends 8½ Uhr, hält der Bildungsverein für Frauen und Mädchen von Steglitz und Umgegend bei Grube, Kaiser-Allee, eine Wanderversammlung ab, in welcher Herr Krille einen Vortrag über: „Leben und Dichtung" halten wird.

Spandau. Unser Frauen-Bildungsverein hält Mittwoch abend 8¼ Uhr bei Kumke, Schönwalderstraße 80, seine erste Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hält Herr Eichler-Berlin einen Vortrag über: „Schiller und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse".

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 1. April. (W. T. B.) Die hiesige japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Depesche aus Tokio von heute: Gestern ist hier die Meldung eingegangen, daß Eingeborene, die aus der Richtung von Hailung, 87 Meilen südwestlich von Kirin kamen, berichteten, Russen und Chunchusen unter Oberst Maditoff hätten sich aus der Nachbarschaft von Hailung nordwärts zurückgezogen. Der Feind konzentriere sich jetzt auf Kirin.

Petersburg, 1. April. (W. T. B.) Nach den Erkundigungen der „Petersburger Telegraphen-Agentur" hat sich die Subskription auf die neue innere Anleihe bei den Banken mit großem Erfolge vollzogen.

Tokio, 1. April. (Amtliche Mitteilung.) Die Zeichnungen auf die neuen Schatzbonds im Betrage von 100 Millionen Yen belaufen sich auf etwa 500 Millionen Yen; davon wurden 70 Millionen zu einem höheren Kurse als dem Emissionskurse gezeichnet.

Verantw. Red.: Paul Büttner, Berlin. Inseratenverantw. (mit Ausnahme der „Neue Welt"-Beilage): Th. Glocke Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanst. Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 6 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Herrenhaus.

59. Sitzung vom 1. April, 12 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Ministertisch: v. Budde, Freiherr v. Rheinbaben.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die **Beratung der Kanalvorlage.** Die Kommission beantragt Zustimmung zu dem Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung.

Das Haus tritt zunächst in die Generaldiskussion über die Vorlage im ganzen.

Berichterstatter Oberbürgermeister **Haken**-Stettin bittet, der Vorlage zuzustimmen und so, des langen Haders müde, dem leidigen Kanalstreit ein Ende zu machen.

Freih. v. **Durant:** Ich spreche meine Genugtuung darüber aus, daß die Regierung die Kanalvorlage diesmal nicht vom politischen, sondern vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt hat. Gegenüber den früheren Kanalvorlagen hätte ich mich unbedingt ablehnend verhalten, weil dadurch eine Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes eingetreten wäre. Eine allzugroße Ausdehnung des Verkehrs im Ruhrrevier halten wir nicht für wünschenswert. Auf Details brauche ich nicht einzugehen, Neues kann doch nicht mehr gebracht werden. Ich kann nur erklären, daß die von mir befürchtete Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die gegenwärtige Vorlage gemildert wird. Wünschenswert wäre es, wenn bei der Erhebung der Schiffahrtsabgaben ein Ausgleich zwischen Osten und Westen stattfinden würde. Die Vorlage kommt der Allgemeinheit zugute, ich werde ihr daher trotz mancher Bedenken zustimmen, hoffe aber, daß die Regierung **von einer Weiterführung des Kanals dauernd Abstand nimmt** und die Beiträge von den Interessenten auch wirklich einfordert.

Oberbürgermeister **Knobloch**-Bromberg: Die gegenwärtige Vorlage weist nach zwei Richtungen wesentliche Einschränkungen gegen die früheren auf, **es fehlt das Mittelstück,** und es werden die bisher abgabefreien Ströme **mit Abgaben belastet.** Infolgedessen werden die jetzt bestehenden Garantieverträge erneuert werden müssen, aber der Abschluß neuer Verträge wird dadurch erschwert werden. Ich fürchte, daß, wenn die Regierung diese Verzollung der Ströme in Kraft treten läßt, der Osten weit mehr belastet wird als der Westen, daß er stärker mit Abgaben belastet wird, obwohl seine Verkehrswege weniger fahrbar sind. Der Minister hat wiederholt erklärt, daß diese Vorlage auf Grundlage der wirtschaftlichen Kompensation eine Einheit darstelle. Wird ihre Ausführung nun unterbleiben, wenn ein einzelner Garantievertrag nicht zustande kommt? Oder wird dann nur ein Teil, der östliche oder westliche, des Kanalnetzes unausgebaut bleiben, aber wird schließlich nur das einzelne nicht garantierte Kanalstück unausgeführt bleiben? Auch eine klare Beantwortung dieser Frage könnte zum Zustandekommen der Garantieverträge beitragen.

Minister Dr. v. **Budde:** Wenn etwa der Garantievertrag für die Kanalstrecke Bevergern—Hannover nicht zustande käme, könnte gleichwohl der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin gebaut werden. Wenn freilich die Ablehnung des einen Stücks die technische Ausführung des anderen unmöglich macht, z. B die Ablehnung der Weser-Regulierung den Rhein—Herne-Kanal, wird durch Ablehnung eines Garantievertrages auch eine größere Strecke gefährdet werden können.

Fürst **Dohna**-Schlobitten: Vom Standpunkt des provinziellen Interesses aus bedeutet für uns Ostpreußen die Zustimmung zu dieser Vorlage einen Akt der Selbstverleugnung.

Graf **Hohenthal:** Ich glaube nicht an Kanäle, ich glaube auch nicht an diesen Kanal. Ich glaube nicht, daß er sich rentieren, ich glaube auch nicht, daß er funktionieren wird.

Freih. v. **Landsberg:** Die westfälische Landwirtschaft, die ich vertrete, hat sich gegen die früheren Kanalprojekte mit aller Entschiedenheit erklärt. Jetzt aber, nachdem alle ihre Forderungen erfüllt sind, verlangt sie im Interesse der mit ihr eng verbundenen Industrie Ihre Zustimmung zur Kanalvorlage. Wir werden dadurch zur allgemeinen Beruhigung beitragen. (Beifall.)

v. **Burgsdorff:** Den Nutzen des Kanals für die Industrie sehe ich ein, den Nutzen für die Landwirtschaft bestreite ich ganz energisch. Ich wohne einen Kilometer vom Kanal, aber die berühmten ältesten Leute, die es überall gibt, können sich nicht entsinnen, daß ich ihn je benutzt hätte. Die Sommerbedürfnisse kann der Landwirt nicht auf dem Kanal herbeischaffen, denn da kommt es auf Pünktlichkeit an, die Frühjahrsbedürfnisse auch nicht, denn da ist der Kanal zugefroren. Der vernünftige Landwirt rechnet nur mit den Eisenbahnen. Die Frachtverbilligung durch den Kanal wird bei der Kohle infolge des Syndikats nur den Produzenten, beim Getreide infolge des Syndikats der Großmühlen nur diesen zugute kommen. Der Kanal wird ferner eine Zunahme der Arbeiterschaft in den schon jetzt hypertropisch entwickelten Gegenden Westfalens herbeiführen. Die Erfahrungen der letzten Wochen sollen uns doch zur Vorsicht mahnen. Da wird der **frivolste Streik vom Zaune gebrochen, angeführt von gewissenlosen Agitatoren. Da setzen sich Hunderttausende von Arbeitern leichtfertig über Recht und Gesetz hinweg.** Diese Tatsachen werden auch nicht aus der Welt geschafft, wenn die Regierung danach die Gesetzgebungsmaschine in Betrieb setzt, **um die mißvergnügten Arbeiter bei guter Laune zu erhalten.** Und diese Zustände werden umso schlimmer, je größer die Zahl der Arbeiter wird. Auf welcher Seite dann das Recht ist, wird überhaupt nicht mehr gefragt. **Die sozialdemokratische Presse verficht die Kanalvorlage so eifrig wie einst die Caprivischen Handelsverträge. Sie hat den ganz richtigen Instinkt dafür,** daß diese Wirtschaftspolitik ihr mehr genutzt hat wie die Aufhebung des Sozialistengesetzes. Die Genesis der Kanalvorlage liegt in der Zeit, die Caprivi nahe stand. Schiffahrtsabgaben und Schleppmonopol werden hier ohne Früchte bleiben. Ich werde also gegen die Kanalvorlage stimmen.

Frhr. v. **Schorlemer:** Die Vorlage wird hoffentlich mit großer Majorität angenommen. Sollte die Regierung auch noch bald die Kanalisierung der Mosel, Lahn und Saar in Angriff nehmen, dann wird der rheinische Provinziallandtag gern die für die Vorlage geforderten Mittel bewilligen, **jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Scheidung zwischen dem östlichen und westlichen Wasserstraßennetz definitiv bestehen bleibt.**

Die allgemeine Erörterung schließt damit.

In der folgenden Einzelberatung und Abstimmung wird zunächst das „Schleppmonopol" ohne Debatte angenommen, ferner § 19, der die Schiffahrtsabgaben regelt. Nach Ablehnung mehrerer Resolutionen werden die sämtlichen Paragraphen der Vorlage angenommen. Angenommen werden die Resolutionen der Kommission betr. die Stichkanäle nach Lehrte, Hildesheim und Peine sowie betr. die Kanalisierung der Mosel, Saar und Lahn.

Damit ist die Beratung der Kanalvorlage erledigt.

Die Kanalvorlage hat also nunmehr die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages gefunden.

Der Gesetzentwurf zur Verhütung von Hochwassergefahren wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Becker-Köln zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückverwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Schadloshaltung des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird nach einem Bericht des Grafen v. Arnim-Boitzenburg debattelos unverändert angenommen.

Präsident Fürst Knyphausen teilt mit, daß das Haus jedenfalls in den letzten zehn Tagen des Mai wieder zu einer zwei- bis dreitägigen Tagung zusammenkommen werde.

Schluß 6¼ Uhr.

Der Kongreß von Rouen.

Rouen, 26. März. (Eig. Ber.)

Erster Verhandlungstag.

Nachmittagssitzung. 2½ Uhr.

Jégou-Paris beantragt namens der Seine-Föderation eine Resolution gegen den ostasiatischen Krieg, für den der russische Zarismus verantwortlich gemacht wird, eine Sympathie-Resolution für die russische Revolution und einen Protest gegen die französisch-russische Allianz. Der Kongreß beschließt, eine Redaktionskommission zur Abfassung der betreffenden Resolution zu ernennen.

Debatte über die Einigkeit.

Abg. **Augagneur,** Maire von Lyon, begründet die Resolution der Rhône-Föderation. Redner erklärt, ein entschiedener Anhänger der Einigkeit zu sein. Beweis: die tatsächlich verwirklichte Einigkeit aller Richtungen im Lyoner Gemeinderat. Es ist aber notwendig, einige Vorbehalte zum Text der Einigkeitsdeklaration zu machen. Die allgemeinen Prinzipien derselben müssen von jedem Sozialisten anerkannt werden. Die Differenzen betreffen nur die Taktik, und diese Differenzen müssen im Rahmen der geeinigten Partei Platz finden. Redner wirft einen Rückblick auf die Entstehung der P. S. F. Diese verdankt ihren Ursprung gerade der taktischen Unduldsamkeit der revolutionären Richtung. Und die Taktik der P. S. F. hat ihr zu großen Erfolgen verholfen, hat sie zu einer solchen Macht emporwachsen lassen, daß die Revolutionäre genötigt sind, mit ihr zur Einigkeit sich zusammenzuschließen. Wie und warum sollen wir also unsere bisherige Taktik ändern? — Redner bestreitet die Richtigkeit der Amsterdamer Resolution. Die von der P. S. F. erreichten Resultate dürfen sich getrost mit denen der auswärtigen Parteien messen. In Italien hat die intransigente Taktik zu einem Mißerfolg bei den Wahlen geführt. (Sehr richtig! rechts. Proteste links. Cipriani ruft: Die Zahl der Stimmen hat sich in Italien verdoppelt.) Aber die Zahl der Abgeordneten hat sich vermindert. (Rufe links: „Das ist von keiner Bedeutung!") Wie? Die Zahl der Abgeordneten bedeutet nichts? Das ist eine neue Doktrin. Die Zahl der Wahlstimmen allein erhöhen heißt nur ein statistisches Werk vollbringen. So in Deutschland, wo die Wahlstimmen zu nichts anderem dienen als zu wahlstatistischen Zwecken. Um uns der politischen Macht zu bemächtigen, müssen wir immer mehr parlamentarische Vertreter haben. Die intransigente Taktik der revolutionären P. S. de F. hat gerade unserer Partei genützt, indem sie uns neue Anhänger zugeführt hat.

Die Einigkeits-Deklaration bildet in ihrem taktischen Teil eine Art Verleugnung der Taktik der P. S. F. Der § 2 schreibt die unbedingte Ablehnung des Budgets vor. Das ist unzulässig. Es können und müssen Umstände eintreten, wo das Budgetvotum notwendig werden wird. Den Fall gesetzt, daß die sozialistische Fraktion 100 oder 150 Deputierte umfaßt. Dann könnte die Verweigerung des Budgets die Existenz jeder demokratischen Regierung, ja einer republikanischen Regierung überhaupt unmöglich machen. Andererseits kämpfen die Sozialisten in der Budgetdebatte für gewisse Reformen und erreichen gewisse Resultate. Wie sollen sie dann in der Gesamtabstimmung gegen die Teilreformen stimmen, für die sie in der Einzelberatung gekämpft haben? Desgleichen das Einnahmebudget. Die Frage der Arbeiterpensionen wird bald gelöst werden. Dazu sind aber gewisse Einnahmen nötig. Wie können wir also für die Arbeiterpensionen stimmen und zugleich das Einnahmebudget verwerfen. Das wäre eine unwürdige Komödie! (Lebhafter Beifall! rechts.)

Dann verbietet die Einigkeitsurkunde das Votum der Militärkredite. Nun aber hat man soeben die zweijährige Dienstzeit votiert, die eine Erhöhung des Militärbudgets notwendig macht. Man kann also nicht generell die Ablehnung der Militärkredite vorschreiben. Ferner ist diese unbedingte Ablehnung auch deshalb unzulässig, weil das republikanische Frankreich in die Lage kommen kann, sich gegen rückständige Nachbarländer verteidigen zu müssen.

Was die Geheimfonds betrifft, so gilt es zu unterscheiden zwischen den jeweiligen Regierungen. Die Frage wurde übrigens bereits entschieden durch das Votum der Fraktion für die Geheimfonds unter Combes. Hat sie dadurch eine Sünde begangen, so bedeutet das Verbot des Votums der Geheimfonds einen Akt der Reue, was unannehmbar ist.

Die Linksdelegation, deren Seele die Sozialisten waren, ist eine Einrichtung, die höher steht, als die ministeriellen Erwägungen. Ob Combes, ob Rouvier, bleibt sie ein wichtiges Werkzeug demokratischer Politik. Die Furcht, die Sozialisten möchten sich verbürgerlichen infolge der Bloc-Taktik, beruht auf nichts.

Wir verlangen keine Aenderung des Textes der Einigkeits-Urkunde, aber wir wünschen, daß diese Urkunde keine brutale und buchstäbliche Anwendung findet. Nur so werden wir in der Kammer imstande sein, unser Mandat zu erfüllen.

Weiter betont Redner die Notwendigkeit einer relativen Unabhängigkeit der Kammerfraktion. Im Interföderalen Komitee sitzen ja nur Pariser, die die Lage der Provinz nicht kennen und ihren Geist nicht vertreten können. Die Parteileitung der künftigen geeinigten Partei wird ebenso nur den Geist der Pariser vertreten, wenn man wie bisher die Ersetzung des Provinzvertreters durch den Pariser Ersatzmann zuläßt. In der Zwischenzeit aber zwischen der Sitzung der Parteileitung muß die Fraktion freie Hand haben, auf ihre eigene Verantwortung zu handeln unter Vorbehalt der künftigen Kontrolle der oberen Parteiinstanz. (Beifall rechts.)

Zum Schluß wiederholt Augagneur, daß er keine bestimmte Resolution beantragen wolle: Die von ihm geltend gemachten Vorbehalte müssen berücksichtigt werden, damit namentlich die Kammerfraktion ihr wichtiges Mandat erfüllen kann, das darin besteht, die sozialistische Gesellschaft im besonderen parlamentarischen Milieu vorzubereiten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nadi, Föderation der Ardèche und Drôme, spricht für die Bindung der Fraktion an die Beschlüsse der Parteileitung und verweist auf die negativen Seiten der Bloc-Taktik, welch letztere übrigens gegen den Willen der großen Mehrheit der Partei aufrechterhalten wurde: Die Abgeordneten dürften eigentlich an der Leitung der Partei nicht teilnehmen. Denn in diesem Falle sind sie Richter in eigener Sache. Zudem gibt es Abgeordnete, die mit Hülfe nichtsozialistischer Organisationen gewählt worden sind. Diese Abgeordneten sind am wenigsten befugt, namens der Partei zu entscheiden. Doch verlangen wir nicht den Ausschluß der Abgeordneten aus der Parteileitung, aber wir müssen fordern ihre Unterwerfung unter die Beschlüsse der Parteileitung.

Die Pariser Ersatzmänner sind nicht so der Provinz entfremdet, wie Augagneur es dargestellt hat. In Wirklichkeit befragen sie den Provinzvertreter. Uebrigens liegt es an den Abgeordneten, dafür zu wirken, daß der Pariser Ersatzmann mit der Provinz in Fühlung bleibt.

Weiter hat Augagneur über die besonderen Bedingungen des Parlaments gesprochen, die den Außenstehenden unbekannt sind. Mag sein, daß wir draußen nicht alle Komödien und Schaumeiereien des Parlaments kennen. (Demonstrativer Beifall links.) Aber dafür kennen wir den wahren Geist des organisierten Proletariats und wir sagen, daß, wenn es so weiter geht, so wird sich das Proletariat mit Ekel von der parlamentarischen Aktion abwenden (Rauschender Beifall links.) und für dieselbe nur noch die Bittsteller um Tabakverschleiße und andere Vergünstigungen eintreten werden. (Erneuter Beifall links.)

Nadi führt weiter ein Beispiel an, wo ein Vortrag des Abg. Augagneur zur einzigen Folge hatte die Verstärkung der Mitglieder der bürgerlich-demokratischen Organisationen. (Augagneur protestiert. Erregung und Lärm.) Nadi schließt mit der Mahnung zum Verzicht auf die bisherige Taktik der Fraktionsmehrheit. (Beifall links.)

Coupette-Paris spricht im Sinne des Vorredners. Er erinnert an eine private Aeußerung Augagneurs, daß das Interförderale Komitee aus beschäftigungslosen Rechtsanwälten bestehe. (Proteste rechts. Zustimmung links.) Nun wohl, diese Anwälte sind treue Genossen, die keiner streberischen Intrige fähig sind und die übrigens in zahlreichen Arbeiterprozessen unentgeltlich die Sache der Opfer der Klassenjustiz führen. Man hat den Pariser Ursprung der Mitglieder des Interförderalen Komitees bemängelt. Aber auch manche Abgeordneten, die in der Provinz gewählt sind, sind in Paris zu Hause. Weiter kritisiert Redner die opportunistische Wahlagitation, dank derer so mancher Abgeordnete gewählt wurde.

Die Linksdelegation mußte aufgegeben werden infolge des Amsterdamer Beschlusses. Jetzt kommt man mit Kritiken gegen die Einigkeitsurkunde. Wo sind aber die Kritiker geblieben während der Beratung der Einigkeits-Kommission? Abgesehen von Jaurès, Pressensé, Briand und ein paar anderen, haben sich die Abgeordneten gegenüber den Einigkeitsverhandlungen gleichgültig gezeigt. Vielleicht deshalb, weil sie an die Möglichkeit der Einigkeit nicht glaubten, der Einigkeit, für die sie sich alle jetzt erklären.

Die bisherige Taktik der Fraktion hat unsere Partei immer mehr um das Vertrauen der Arbeiterschaft gebracht. So zählt die Partei etwa 10 000 Mitglieder, während die der Partei feindliche gewerkschaftliche Organisation eine halbe Million Mitglieder umfaßt. Und wenn wir mit unserer Propaganda an die Arbeiter herantreten, begegnet man uns mit Verachtung und Mißtrauen. Das sind die Früchte der Fraktionstaktik, der Vernachlässigung der Arbeiterinteressen durch die Fraktion. So wird namentlich das Zehnstundengesetz ganz und gäbe verletzt und umgangen, ohne daß die Fraktion dagegen etwas getan hätte. (Beifall links.)

Abg. **Rouanet** verwundert sich, daß man sich mit der Kammerfraktion auseinandersetzt, anstatt über die Einigkeitsurkunde zu beraten: Es gilt den Sinn dieser Urkunde klar festzustellen. Diese Urkunde wurde unrichtig ausgelegt, sowohl von denen, die von der Einigkeit den Bruch mit der bisherigen, zugleich reformistischen und revolutionären Taktik der P. S. F. befürchten, wie auch von der Minderheit der P. S. F. (d. i. der Linken. Die Linke protestiert gegen die Behauptung Rouanet, sie wäre in der Minderheit). Rouanet erwidert: Wäre die Linke die Mehrheit der Partei, so hätte die Kammerfraktion seit langem aufgehört zu existieren.

In Wirklichkeit bedeutet die Einigkeitsurkunde eine Zustimmung zu unserer bisherigen Taktik. So beruft sie sich auf die Resolution Kautsky (1900), die die Notwendigkeit des Kampfes für die Demokratie betont und in Ausnahmefällen sogar die Teilnahme am Ministerium zuläßt. Der Mangel der Urkunde ist der Gebrauch einer altmodischen Phraseologie, die zu einer falschen Auslegung führen könnte, als ob Sozialismus und Demokratie im Gegensatz zu einander ständen.

In der geeinigten Partei werden die Kritiken gegen die Fraktion abnehmen und deren Tätigkeit erleichtert werden. Andererseits wird infolge der Verschmelzung der beiden Fraktionen die Taktik des revolutionären Ueberangebots ein Ende nehmen und damit die Erzielung praktischer Resultate leichter werden.

Weiter betont Rouanet die Notwendigkeit von Wahlbündnissen mit den Linksparteien. Diese Bündnisse werden in der geeinigten Partei mit größerem Erfolg betätigt werden können. (Beifall rechts.)

Ducos de la Haille-Paris, Vertreter der Ariège-Föderation, erinnert zunächst an den Amsterdamer Kongreß, der allein unsere Verhandlungen zu beherrschen hat. Anstatt dessen hat man viel über diese oder jene lokalen Rücksichten gesprochen. (Beifall links.) In Amsterdam hat Jaurès die Taktik der P. S. F. mit einer Beredsamkeit verteidigt, die gewiß derjenigen Augagneurs gleichkommt. Der internationale Sozialismus hat sich — mit Recht oder Unrecht — gegen uns ausgesprochen. In Amsterdam sind wir besiegt worden. Wir haben uns nun zu unterwerfen. (Beifall links.) Oder wird Augagneur raten, mit der Internationale zu brechen? (Beifall links.)

Hier handelt es sich um zwei Richtungen, eine individualistische und eine sozialistische. (Lebhafter Beifall links.) Man hat auf der anderen Seite offenbar die Folgen der individualistischen Taktik vergessen. Das „Gespenst Millerand" ist schon vergessen. (Proteste rechts. Demonstrativer Beifall links. Unruhe und Lärm.)

Die Kontrolle, die Augagneur will, wäre ein Schatten. Das angerufene Wachstum der Partei ist eine Legende. Wie soll die Partei wachsen, wenn die Propaganda durch die Haltung der Fraktion unmöglich gemacht wird, wenn die Abgeordneten sich in der Regel weigern, an der Agitation im Lande mitzuwirken oder doch nur in ihrem Wahlkreis Vorträge zu halten bereit sind? Wir sind dahin gekommen, gemischte Föderationen (aus Sozialisten und Radikalen) zu bilden. Nichts mehr unterscheidet die Partei von den Radikalen.

Redner betont zum Schluß nochmals, daß die Taktik der P. S. F. in Amsterdam verworfen wurde: Es gilt also, entweder sich dem Amsterdamer Beschluß zu unterwerfen oder aber aus der Internationale auszutreten. Jaurès hat es begriffen und demgemäß seine Meinung geändert. Mögen die anderen seinem Beispiel folgen, damit eine Spaltung vermieden wird. (Lebhafter, anhaltender Beifall links.)

Abg. **Charpentier**-Loire spricht für die Einigkeit im Sinne Rouanets.

Poisson-Caen: Das Votum der Einigkeit bedeutet die Einweihung einer neuen Taktik, die ebenso verschieden ist von derjenigen der P. S. F. wie von der alten revolutionären Taktik. (Beifall links und teilweise rechts.) Augagneur hat zu Unrecht die Erfolge der Partei betont. Wo sind sie? In den letzten Wahlen hat man kaum 50 000 Stimmen gewonnen, und man weiß nicht, ob man ebensoviel in den nächsten Wahlen gewinnen wird. Derselbe Stillstand auf dem Gebiete der Gewerkschaften und Genossenschaften. Die neue Taktik, die in der Einigkeit zu befolgen sein wird, besteht darin, die wirtschaftliche Organisation als Grundlage der sozialistischen Aktion zu betrachten, und das Hauptgewicht nicht mehr auf die parlamentarische Aktion, die nur ein Hülfsmittel zu sein hat, zu legen, sondern auf die Organisation des Proletariats im Lande. (Lebhafter Beifall links und ironischer Beifall rechts.)

Abg. **Briand** wendet sich scharf wider die ständigen und ungerechten Kritiken gegen die Fraktion: Es gibt eben mandatslustige Genossen, die darauf rechnen, am leichtesten gewählt zu werden, wenn sie die Erwählten angreifen. Die Bemühungen, durch die reine Propaganda zu einem Wahlerfolg zu gelangen, sind freilich viel schwieriger. Redner wendet sich im besonderen gegen Ducos de la Haille, dem er „niedrige Demagogie" vorwirft. (Lebhafter Beifall rechts.)

Zur Einigkeitsfrage übergehend, erinnert Briand, daß alle Kritiker seit drei Jahren mit der Parteitaktik in allen ihren Uebergängen einverstanden gewesen seien. Und woher haben sie das Recht genommen, von dem allgemeinen Mißtrauen der Arbeiter zu sprechen? Das Gegenteil ist wahr. Ueberall, wo ich zu Arbeitern gesprochen habe, wurde uns mit Vertrauen begegnet. (Jaurès stimmt dem zu.) In der Kammer werden wir alltäglich von Arbeiterdelegationen aufgesucht, um unseren Einfluß für die Arbeiterschaft zu verwenden.

Uebrigens haben die Kritiker niemals gewagt, den Bruch mit der Bloc-Taktik zu beantragen. Selbst in St. Etienne nicht. Alles beschränkte sich auf bittere Gebärden, auf Bedenken und Zweifel. Man wollte eben alle Vorteile der Bloc-Taktik ohne ihre Nachteile.

Ihr sprecht von den Erfolgen der Anarchisten. Gerade Eure eigene Kritik kommt den Anarchisten zugute. Unsere angestrengte Arbeit für Reformen hat ja Euch die Propaganda erleichtert. Und wenn wir, überarbeitet durch die parlamentarische, die berufliche und agitatorische Tätigkeit, hierher kommen, begegnen wir immer nur bitteren Angriffen, ironischen Ausfällen. (Rauschender Beifall rechts.)

Die Linksdelegation wird aufhören, das ist ausgemacht. Aber daraus folgt nicht, daß die Verständigung mit den Linksparteien stets und unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben soll. Das ist unmöglich.

Briand schließt unter langanhaltendem Beifall der Rechten mit einem Appell an die gegenseitige Gerechtigkeit und unter Betonung der Notwendigkeit einer biegsamen Taktik, die allein allen Teilen ermöglichen würde, innerhalb der geeinigten Partei, deren Entstehung er von ganzem Herzen begrüße, ersprießlich zu wirken.

Schluß der Nachmittagsitzung 6½ Uhr.

Central-Leihhaus, Berlin, Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

2611L*

40 Räume in drei Etagen. **Größtes Etablissement seiner Art in Berlin.** **40 Räume in drei Etagen.**

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Frühjahrs- und Sommer-Paletots und Anzügen von M. 10, 12, 15, 20, 25—36 Prima. Knaben-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnements-Sachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, welche von Kavalieren nur sehr wenig getragen sind, spottbillig. Ein Posten Teppiche, Herren- und Damenstiefel und Damenbekleidung. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Frühjahrs-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Gummi-Mäntel. Alles fabelhaft billig.

Poliz. konz. Leihhaus. **Bitte genau auf No. 72, Ecke Kanonier- und Jägerstraße zu achten.** Die Verwaltung.

Heute Sonntag geöffnet von 7—10 und von 12—2 Uhr.

Braut-Seiden

sowie Seiden jeder Art stelle diese Woche in großen Posten zum direkten Verkauf an Private. Darunter: Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben jetzt 1.00, 1.25, 1.75. Reine Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben, jetzt 1.25, 1.75, 2.25. Aparte Blusen- u. Jupon-Seiden, jetzt 1.00, 1.25, 1.75. Reinseidene schw. Damaste, Merveilleux etc., 15, 20, 25 M. pro Robe. Masken-Seiden jeder Art v. 50 Pf. Blusen- und Kleider-Samte v. 75 Pf. Spezialität: Braut- u. Hochzeits-Seiden. Dieser Verkauf bietet Privaten große Vorteile. Muster franko!

Seiden-Engros-Haus **Hermann Herzog**, Berlin, **nur Spandauerstraße 33/35, 1 Treppe links,** Ecke Simons-Apotheke. Adresse genau beachten! Telegramm-Adresse: „Seidenherzog".

Bauunternehmer, Maurer- und Zimmer-Poliere

können bei uns unter äußerst günstigen und sehr bequemen Bedingungen Baustellen in Berlin oder sämtlichen Vororten erwerben. Anfängern stehen wir mit Rat und Tat zur Seite. 6118

Jahn & Schnaase,
Bau- und Terrain-Gesellschaft,
Berlin W. 35, Körnerstr. 3 part.
Sprechstunden: 9—1 und 5—7 Uhr. — Telephon: Amt VI, Nr. 781.

Sämtliche
Restaurations-Artikel
kaufen Sie am billigsten bei
L. Katz & Co.
Spandauerstrasse 45

Schöne Herren-Stoffe

kauft man am besten bei
H. & J. Friedlaender
Berlin C., Molkenmarkt 12.
Dort braucht man, um elegant gekleidet zu gehen,
statt 12 M. nur 3 M.
und 4 Mark per Meter auszugeben
für Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe.
Reste immer am Lager! Große Auswahl englischer Stoffe und neuester bunter Herren-Westenstoffe.
Sonntags auch geöffnet.
Annoncen-Vorlegern Extra-Vergütung!

Möbel-Fabrik-Niederlage
Otto Plettner,
Tischlermeister,
N., Dalldorfer-Straße 19.
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
in gediegener Ausführung zu soliden Preisen.

Restaurant „Neuer Krug".
Bahnstation Wilhelmshagen.
Herrlich an der Oberspree gelegen. 2000 Meter Wasserfront. Für Vereine, Fabriken etc. großartig zu Dampfer- resp. Landpartien geeignet. Große Säle, Spielplätze, Kaffeeküche etc. Direkter Weg nach den Müggelbergen. Gutgepflegte Biere, billiger Mittagstisch. Achtungsvoll
21362* **Wilhelm Müller,** Fernsprecher: Amt Erkner No. 51.

Streng feste Preise!
Wer gut und reell
Herren- und Knaben-Garderobe
kaufen will, wende sich an die über 25 Jahre bestehende Firma
Julius Lindenbaum
Große Frankfurterstr. 141 (Ecke der Fruchtstraße).

Nur geprüft gute Stoffe und Zutaten. × Vorzügliche und schicke Verarbeitung. × Für starke und schlanke Figuren große Auswahl.
Spezialität: **Anfertigung nach Maß.**
Großes Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Für streng reelle Bedienung bürgt der seit Jahren feststehende gute Ruf meiner Firma und der stetig wachsende Zuspruch aus allen Volkskreisen.

Schöne Herren-Garderobe.
Wir empfehlen:
1 Posten getragene Herren-Paletots
1 Posten getragene Herren-Anzüge
1 Posten getragene Hosen
1 Posten getragene Gehröcke u. Rockanzüge
von den feinsten Herrschaften und Kavalieren. Nur kurze Zeit getragene Monatssachen **spottbillig.**

Zugleich machen wir auf unsere Abteilung **neuer** Garderobe aufmerksam.

J. Wand, Herren u. Knaben-Garderoben
Hauptgeschäft: Chausseestr. 60 a.
2. Geschäft: Prinzenstr 17, a. d. Wasserthorstr.
3. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 116, a. d. Andreasstr.

Raucht Vineta No. 8
beste 2 Pf.-Zigarette!
2270L*

Bar- od. Teilzahlung
Solide Ware! Billige Preise! Große Auswahl!
Möbel
Dresdenerstr. 16, I. (Am Hochbahnhof Kottbuser Tor.)
Siegm. Misch.

Patente
besorgen und verwerten in allen Staaten zu kulanten Bedingungen
Becker & Huber,
Berlin SW., Wilhelmstraße 130.
Prima Referenzen. 98/13

Familien-Restaurant.
2 Vereinszimmer, 60 und 25 Pers., empfiehlt 24522
Fritz Fröhlich,
Huskauerstrasse 1.

Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik.
Kein Laden!
Jetzt nach beendeter Engros-Saison
auch **Einzelverkauf**
enorm billig
Jacketts, Havelocks Capes, Staub-, Reise-, Kostüm-Röcke, Mäntel, Kinder- und Backfisch-Paletots.

Robert Baumgarten,
Hausvoigtei-Platz 11, 2. Etage
(an der Jerusalemerstraße).
Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 Proz. Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet!

Elektromotoren-Anlagen, Reparatur L. Freund jr., Gitschinerstr. 106a.

Achtung! **Vereine!**
Ich habe mein 25569*
Weiß- und Bayrischbier-Lokal
nach **Alte Jakobstr. 83,** dis-a-dis der Sebastianstraße verlegt. Empfehle zwei Vereinszimmer, Saal, zwei Kegelbahnen und Garten.
Gustav Ladewig, früher Kommandantenstr. 66.

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik
von 25602*
A. Schulz
Reichenbergerstraße 5
empfiehlt Einrichtungen von 240 bis 5000 M. von mir anerkannt gediegener Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Streng reelle und gewissenhafte Bedienung.
Kulanteste Bedingungen.
Telephon: Amt IV 8677.

Anzüge 24 und 30 Mk.
nach Maß
Gehrock-Anzüge 40 M.
Paletots 22 Mk.
2294L* an
fertige ich **aus prima Stoffresten** unter **Garantie des guten Sitzes** mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung.
Prinzenstr. 38 I am Moritzplatz. **Aug. Löther,** Bellealliancestraße 98 I.

Noa's Original-Extrakte
einzig u. allein echt nur

mit Schutzmarke „Arche Noa"
23512*
sind die unübertroffensten, im Gebrauch billigsten, zur kinderleichten, mühelosen Selbstbereitung von **Cognac, Rum, echt. Likören, Branntweinen etc.** Preis pr. Fl., reichend zu 2½ Ltr. und mehr fertigem Cognac, Rum, Likör, Branntwein etc., je n. Sorte 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. — Ueber 600 Sorten erhältlich. — Ein einziger Versuch sichert mir Ihre dauernde Kundschaft. — Vergleichen Sie meine Fabrikate mit anderen; der Geschmack entscheidet. Glänz., ehrenvolle Anerkenn. hoher u. allerh. Kreise aus aller Welt. Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalte", 160seit. illustr., gratis.
Fabrik u. Verkauf **Max Noa.** Berlin N., Elsasserstr. 5, drittes Haus vom Rosenthaler Tor.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkreis (Ost).

Dienstag, den 4. April, abends 8½ Uhr, in der „Königsbank", Große Frankfurterstr. 117:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 243/4

1. Kassenbericht und Bericht der Revisoren. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Vortrag des Stadtverordneten Genossen **Borgmann** über: **„Die städtische Verwaltung als Arbeitgeber".** 4. Diskussion.

Eintritt nur mit Mitgliedsbuch!

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

☞ Die Abteilungs-Versammlungen fallen in diesem Monat aus. ☜

4. Wahlkreis, Südost.

Sonntag, den 2. April, abends 5½ Uhr, in Graumanns Festsälen, Naunynstr. 27:

Oeffentliche Versammlung

für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung: **Frühlingsgedanken, Freiheitstaten!** Referentin: Frl. **Ida Altmann.**

Nach dem Vortrag: ☞ Gemütliches Beisammensein mit Tanz. ☜ 214/15

Zahlreichen Besuch erwarten **Die Vertrauensleute.**

Achtung! VI. Wahlkreis! Achtung!

(Schönhauser Vorstadt.)

Sonntag, den 2. April 1905, abends 6 Uhr, im „Jägerhaus", Schönhauser Allee 103:

Volks-Versammlung für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Kotzke** über: **„Die Entwickelung unserer Sozialgesetzgebung".** 2. Diskussion. 247/3

Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein und Tanz.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vertrauensmann.**

Achtung! MAURER! Achtung!

Montag, den 3. April, 1905 abends 8½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung

der Maurer Charlottenburgs und Umgegend im Volkshaus, Rosinenstraße 3.

In Berlin:

Mittwoch, den 5. April 1905, abends 8½ Uhr:

2 öffentiche Versammlungen

der Maurer Berlins und Umgegend

in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 23, und Fiebigs Festsälen, Ackerstraße 6—7.

Tages-Ordnung: 1. **„Die letzten Vorkommnisse in unserem Gewerbe und welche Lehren ziehen wir daraus?"** 2. Diskussion.

☞ Sämtliche Maurer sind hierzu eingeladen. ☜

129/15 **Der Vorstand.** J. A.: Heinrich Meyke.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher Amt IV, 9679.
Arbeitsnachweis Zimmer 34, Amt IV, 3353.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Brauerei am Friedrichshain 16/23:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zur General-Versammlung in Leipzig (Vorstandsvorlage, Anträge).
2. Stellungnahme zum 1. Mai.

☞ **Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.** ☜ 114/9

Achtung! Für Köpenick ist noch nachträglich ein Wahllokal bestimmt, und zwar bei Helling, Schönerlinderstraße 5. **Die Ortsverwaltung.**

Genossinnen und Genossen!

Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, in „Weimanns Volksgarten", Badstr. 56:

Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Unter welchen Umständen ist der Wuchertarif zustande gekommen? Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse **Molkenbuhr.** 2. Diskussion.

Zahlreichen Besuch erwartet 1/3* **Die Vertrauensperson.**

Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr:

☞ Werkstatt-Delegierten-Versammlung ☜

in Graumanns Festsälen, Naunynstraße 27.

Tages-Ordnung: 141/11

1. Vortrag des Genossen **Fritz Kater** über: **Welche prinzipielle und taktische Unterschiede bestehen zwischen den Gewerkschaftsorganisationen?** 2. Diskussion. 3. **Der 1. Mai.** 4. Gewerkschaftliches.

Zur Beachtung! Sämtliche Fabriken müssen vertreten sein. Die Mitglieder des Vorstandes, der Agitationskommission sowie der Arbeitsnachweiskommission müssen vollzählig erscheinen. Der Vorstand.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr, in den „Arminhallen", Kommandantenstraße 20:

☞ Versammlung. ☜

Vortrag der Schriftstellerin Frau **Ruben** (Hamburg): 55/7

„Der holländische Dichter Herm. Heyermanns jr."

☞ Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Rixdorf.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr, in der Neuen Welt, Hasenheide 108/114:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung: 202/12

1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Paul Singer** über: **Die politische Situation.** 2. Diskussion. **Der Einberufer.**

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain:

☞ Uebungs-Stunde. ☜

Lieder: **„Gruß an den Mai". „Frühlingsstürme", „Dem Lenz entgegen".**

☞ Pünktliches, vollzähliges Erscheinen! — Bundeskarte legitimiert. ☜

☞ Im Nebensaale: Vormittags präzise 10 Uhr: ☜ Ausschuß-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme von Vereinen. 2. Beschlußfassung zum Sängerfest. 3. Maifeier. 4. Bundes-Angelegenheiten.

NB. Die **Fragebogen** sind sofort an **Max Sinnecker,** Rixdorf, Fuldastr. 59, einzusenden.

16/5 **Der Vorstand.**

Zentral-Verband der Glaser Deutschlands.

Ortsverwaltung Berlin.

Warnung! Eltern! Vormünder! Warnung!

Weil uns berichtet wurde, daß in vielen Bezirken Berlins besondere Nachfrage namentlich von Inhabern der Zwergbetriebe nach **Glaserlehrlingen** ist, warnen wir wegen **Berufsüberfüllung** dringend vor dem Erlernen dieses Gewerbes und zwar sowohl des Bau-, Blei- und Bilder-Glasergewerbes als wie der Glasmalerei. Bereits jetzt werden am Orte über **300 Lehrlinge** „ausgebildet". Nach beendeter Lehrzeit werden die meisten der jungen Leute sofort entlassen, so daß allein in Berlin laut vorgenommener Berufsstatistik von den 800 Glasern sehr oft zwei- bis dreihundert fast die Hälfte des Jahres **arbeitslos** sind, auch in anderen Städten liegen die Erwerbsverhältnisse nicht günstiger.

☞ Um möglichste Bekanntgabe des Vorstehenden wird gebeten! ☜

J. A.: **C. Jahn,** Vorsitzender.

73/5 Für die Sektion der Bleiglaser und Glasmaler: **H. Kündig.**

Orts-Krankenkasse der Weber

und verwandten Gewerbe.

General-Versammlung

sämtlicher Delegierten **am Sonntag, d. 9. April cr.,** vormittags 10 Uhr, in **Flechs** großem Saal, Fruchtstr. 36a.

Tages-Ordnung: 1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1904. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Erteilung der Decharge. 3. Wahl des Kassenführers und eines Stellvertreters. 4. Nachwahl eines ausgeschiedenen Vorstands-Mitgliedes, Arbeitnehmer für 1905. 5. Beschlußfassung über eine gemeinschaftliche Krankenkontrolle. (Innerhalb des Gewerks-Kranken-Vereins.) 6. Verschiedenes. 623b

☞ Delegiertenkarte legitimiert. ☜

Berlin, 2. April 1905.

Der Vorstand.

Emil Last, Vorsitzender.

Gustav Berndt, Schriftführer.

ff. Piano, 30 Mk., **auch Sonntag** bis 6, **Nettelbeckplatz,** hochpart., Nettelbeckhof.

Gasthof mit Ausspannung allein in einer Stadt von 9—11 000 Einwohnern in der Priegnitz, in welchem Sozialisten ihre Versammlungen abhalten, Ausschank 230 bis 250 Tonnen Bier (ohne Kannen- und Flaschenbier), ca. 5000 Fl. Weißbier u. noch Selter usw. soll sofort verkauft werden. Anzahlung 6000 M. Offerten unter G. 2 an den „Vorwärts" erbeten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Parkettleger.

Montag, den 3. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

☞ Kommissions-Sitzung. ☜

Die neugewählten Kommissionsmitglieder werden ersucht, zu erscheinen.

82/17 **Der Obmann.**

Branche der Jalousie-Arbeiter.

Mittwoch, den 5. April 1905, abends pünktlich 8½ Uhr, bei Ladewig, Alte Jakobstr. 83:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Obmannes und der Kommission über das Geschäftsjahr 1904/05.
2. Neuwahl des Obmannes und der Kommissionsmitglieder.
3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

☞ Ohne Mitgliedsbuch kein Einlaß. ☜

Der Obmann.

Kurbelsticker,

Stickerinnen, Pauserinnen, Hefterinnen usw.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Massuthe:** „Die Schäden in unserer Branche und wie ist denselben abzuhelfen?" 2. Diskussion.

☞ Agitiert fleißig für guten Besuch der Versammlung! ☜

197/8 **Der Einberufer.**

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.

Bureau: Baßmannstr. 32a, Hof part.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr, in den Industrie-Sälen, Beuth-Straße 20—21 (neuer Saal):

Versammlung der Schoßarbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Die Organisationsverhältnisse und das Vertrauensmänner-System in der Friedrichstadt. 2. Verschiedenes. 169/9

Die Ortsverwaltung.

☞ Zu den **Urania-Vorstellungen** am **9. April, nachmittags 4 Uhr** („Das Gebiet des Simplon"), und am **16. April, nachmittags 4 Uhr** („Tierleben in der Wildnis") sind noch Billetts a 60 Pf. im Bureau zu haben. ☜

Achtung! Achtung!

Kistenmacher.

Montag, den 3. April, abends 8½ Uhr, in den „Andreas-Festsälen", Andreasstr. 21:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom letzten Quartal. 2. Wahl der Branchenkommission. 3. Verschiedenes. 103/5

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

NB. Mitglieder, welche sich noch nicht haben umschreiben lassen, werden ersucht, dies umgehend zu tun, da von diesem Tage an die Kistenmacher dem Holzarbeiter-Verband angehören. Gleichzeitig nochmals zur Nachricht, daß der **Arbeitsnachweis** sich jetzt **Engel-Ufer 15,** Zimmer 10, befindet; die Zahlstellen Breslauerstr. 28 und Reichenberger- und Lausitzerstraße Ecke bleiben bestehen und werden jeden Sonnabendabend Beiträge kassiert. D. O.

Rabatt-Spar-Verein „Süd-Ost"

(jetzt Käuferverein „Selbsthilfe").

Auf Wunsch vieler Mitglieder finden etliche Versammlungen statt, um die Beschlüsse, welche die am 15. März stattgefundene Delegiertenversammlung gefaßt hat, den Mitgliedern bekannt zu geben und auch Wünsche der Mitglieder entgegenzunehmen.

Die Versammlungen finden statt:

Montag, den 3. April, abends 8 Uhr:
in der **„Drachenburg",** Vor dem Schlesischen Tor 1, im Lokal **„Süd-Ost",** Waldemarstraße 75.

Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr:
in **Rixdorf** bei **Thiel,** Bergstraße 151/152, **und bei Zibel,** Reuterstraße 62.

Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr:
im **„Märkischen Hof",** Admiralstraße 18c, bei **Gansewig,** Reichenbergerstraße 147.

Tages-Ordnung:

1. **Die Neugestaltung unseres Vereins.**
2. **Bericht der in der „Neuen Welt" gewählten Kommission.**

Mitglieder, erscheint zahlreich in diesen Versammlungen und bringt Freunde des Genossenschaftswesens mit.

106/14 **Der Verwaltungsrat.**

Möbelfabrik.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage empfehlen 23872*

solide zu billigen Preisen

F. Baumgarten & Söhne,

O. Große Frankfurterstraße 29.

Extra-Preise WARENHAUS A. WERTHEIM Montag Dienstag Mittwoch

soweit der Vorrat reicht:

Kleider- u. Seidenstoffe

Reinwollen. Voile ca. 110 cm breit, in allen modernen Farben Mtr. 1.05, 1.40, 1.75
Reinwollen Kaschmir in den neuesten Farben ca. 110 cm breit Mtr. 2.25, 2.70
Etamine u. Grenadine reinw., broschiert, kar. u. gestr. Mtr. 1.10, 1.50, 1.80
Crêpe-Voile u. Crepon Saison-Neuheit in modern. Farben Mtr. 1.45, 1.85
Engl. gemust. Kleiderstoffe Mtr. 1.05, 1.60, 1.85
Elegante Plaidstoffe reine Wolle, tuchartige Gewebe, ca. 110 cm breit Mtr. 2.90

Reinseiden. Messaline einfarbig Mtr. 1.75 Mk.
Gestreifte Blusenseide Mtr. 1.30, 1.95, 2.70
Schottisch gemust. Seidenstoffe Mtr. 1.85, 2.75
Broschierte Seidenstoffe 2.25, 2.70, 3.15
Ombré gestreift Messaline Mtr. 2.75 Mk.
Imitiert Waschseide modern kariert Mtr. 90 Pf., 1.10 Mk.

Ein Posten: **Bedruckt Foulards** hell- und mittelfarbig gemustert 1.90, 2.60 Mk.

Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack kariert u. gestreift Mtr. 1.80, 2.15
Reinwoll. Beige in vielen Melangen Mtr. 75 Pf., 1.20, 1.70
Reinw. Covert-Coat grosse Sortimente in neuen Melangen Mtr. 2.10, 2.30, 2.90
Neue Blusenstoffe in abschattierten Karos und Streifen Mtr. 1.35, 1.60, 2 Mk.
Gestreifte Tennisstoffe hell u. dunkel 90 Pf., 1.40, 1.90

Waschstoffe

Bedruckt. Madapolam Mtr. 35, 50 Pf.
Baumwollen Musselin hell und dunkel gemustert Mtr. 45, 50 Pf.
Elegante Etamine-Stoffe gestreift kariert Mtr. 90 Pf. u. 1.25

Reinwollener bedruckter Musselin 85 Pf.
in grossem Farben- und Mustersortiment Mtr.

Reinwollener bedruckter Voile 75 Pf.
hell und dunkel gemustert Mtr.

Ein grosser Posten durchbrochener französischer **Mull u. Batist** weiss u. ecru, doppeltbr. regul. 1.85 bis 2.75 jetzt 1.35, 1.80

Ein grosser Posten baumwollener **Crepon u. Etamine** gestreift u. kariert ca. 70-75 cm breit z. Hälfte d. regul. Wertes Mtr. 32 Pf.

Damen-Handschuhe

Zwirn mit Druckverschluss 32 Pf.
Imit. Schwedische mit Druckverschluss 62 Pf.
Imit. Leinen mit Druckverschluss 1 Mk.
Glacé 1.25, 1.55, 1.80 Mk. farbig mit Druckverschluss
Glacé durchgefärbt, mit Druckverschluss 1.75 Mk.
Waschleder 3 Knöpfe 1.60 Mk.

Weiss Glacé 95 Pf., 1.25 Mk.

Sonnenschirme

Entoutcas halbseiden, mit Futteral 2.60 Mk. reinseiden Taffet mit Futteral 5.50 Mk.
Weiss mit farbigen Chinéstreifen 2.75 Mk.
Halbseiden Crepon mit Chiné-Bordüre 3.50 Mk.
Halbseiden moderne Farben mit Linon und Spitze 5.50 Mk.
Reinseiden kariert weiss/schwarz mit schwarz. Kant. 6.90 Mk. gross. kariert 9.75 Mk.
Reinseiden Chiné elegant ausgestattet 7.60 Mk.

Damen-Hüte

Bretton-Hut mit Wagnerkopf, Gordon Bennet Form, garniert, gesetzlich geschützt 5.75 Mk.
Marquis Form mit Querkopf, hinten hochgeschlagen mit Atlasblende und Strohknopf 2.75 Mk.
Napoleon Form aus Phantasiegeflecht, mit Sammet und Strohknöpfen garniert 3 Mk.

Ein Posten:
Ungarniert. schwarze Strohhüte
moderne Geflechte u. Formen 75 Pf., 1.10 Mk., 1.50 Mk.

Ein Posten reinseidenes
Taffetband mit Ombréstreifen, ca. 12 cm breit, neueste Farben regulär Mtr. 1 Mk. 68 Pf.

In der Lebensmittel-Abteilung:
Ananas Pfund 62 Pf.
Messina-Apfelsinen Dtz. 48 u. 65 Pf.

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus der Frauenbewegung.

Genossinnen, Genossen! Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, findet in Weimanns Volksgarten, Badstr. 56, eine öffentliche Volksversammlung statt, wo Genosse Molkenbuhr über den „Wuchertarif und die Handelsverträge" referieren wird. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wäre ein recht reger Besuch zu wünschen. Gerade die Frauen haben ein besonderes Interesse daran, wie es zugeht, daß sich in Zukunft die Ausgaben für die nötigsten Lebensbedürfnisse steigern werden. Versäume es daher niemand, sich diesen Vortrag anzuhören.
Die Vertrauensperson.

Borsigwalde. Am 5. April findet die Mitgliederversammlung des Frauen- und Mädchenbildungsvereins für Borsigwalde und Umgegend in Tegel im Lokale von Schmidt, Schlieperstraße, abends 8 Uhr, statt. Vortrag des Herrn Dr. Maurenbrecher: „Frauenglück". Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer, E.H., Filiale Berlin XIII.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Mittwoch, den 29. März, nach langem Krankenlager unser Mitglied

Otto Wessel

Birkenstraße 57, im Alter von 26 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause Moabit nach dem neuen Johannis-Kirchhof statt.

Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. (Filiale Berlin.)

Todes-Anzeige.

Am 29. März verstarb unser Mitglied, die Kollegin

Gertrud Klawitter

(Straßmannstr. 32)
im 22. Lebensjahre.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Auferstehungs-Friedhofs in Weißensee, Lichtenbergerstraße, aus statt. 162/20

Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau

Marie Döring

geb. Pauike

am Freitagvormittag 8½ Uhr verstorben ist.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Familie **A. Döring,**
Hasenheide 67.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des neuen Rixdorfer Kirchhofes, Mariendorfer Weg, aus statt. 6696

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zigarrenhändler

Friedrich Beetz

am 30. März 2 Uhr nachmittags nach langen schweren Leiden im Alter von 33 Jahren verschieden ist.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an 6675

Frau **Balbina Beetz**
geb. Bartkowiack, nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Rummelsburger Kirchhofes, Rummelsburgerstraße, aus statt.
(Bahnstation: Rummelsburg-Ost.)

Danksagung.

Für die rege Beteiligung und die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Herrn

August Kronhagel

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Vorstande, sowie den Mitgliedern der Zentral-Kranken- und Sterbekasse deutscher Wagenbauer, E. H. Filiale Berlin XII, unseren verbindlichsten Dank. 6455

Familie **Kronhagel.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben **Mannes** sage allen Beteiligten, insbesondere den Kollegen der Firma Gebrüder Zeidler meinen herzlichsten Dank. 26452

Witwe Piersch nebst Sohn.

Danksagung.

Für die Beteiligung und Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres Vaters, sagen hierdurch herzlichsten Dank 26462

Anna Joske und Kinder.

Ich bin von der Lehrterstr. 52 nach **Rathenowerstr. 23** verzogen.

Dr. Martin Baender, Arzt.

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz.-Alleo

Herren- und Knaben-Moden. Berufskleidung. Elegante Einsegnungs-Anzüge.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Gemeinsame
Orts-Krankenkasse f. Mariendorf u. Umgegend.

Am **10. April d. J.,** nachm. 6½ Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Restaurant **Reichardt** zu Mariendorf, Chausseestr. 16, zu der die Herren Delegierten hierdurch ergebenst eingeladen werden. 271/19

Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1904.
2. Wahl eines Arbeitnehmervertreters in den Vorstand.
3. Statutenänderung, im besonderen des § 12, betreffend die Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes für Marienfelde und Festlegung, welche Betriebe im Kassenbezirk für die Krankenversicherung als Fabrikbetriebe zu betrachten sind.
4. Regelung der Gehalts- und Anstellungs-Verhältnisse der Kassenbeamten.
5. Verschiedenes.

Etwaige Anfragen, Beschwerden oder dergleichen, zu denen die Einsichtnahme der Geschäftsbücher erforderlich ist, sind dem Vorstande mindestens drei Tage vorher schriftlich vorzulegen.

Mariendorf, den 30. März 1905.

Der Vorstand.
O. Weiß, Schriftführer. E. Bethke, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse für das Barbier-Gewerbe.

Am **Dienstag,** den 11. April 1905, abends 9½ Uhr, bei **Pfeffer,** Rosenthalerstraße 57:

General-Versammlung

der **Arbeitnehmer-Delegierten** zur Wahl von vier Stellvertretern zum Vorstande. 272/1

Um 10 Uhr findet im selben Lokale die

Ordentl. General-Versammlung

sämtlicher **Delegierten** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Rechnungsführers. 3. Bericht der Revisoren. 4. Kassen-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
J. A.: J. Elias, erster Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse Pankow.

Montag, den 10. April 1905, abends 8 Uhr, im Restaurant Roeßcki, Pankow, Kreuzstraße 3/4:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Wahl der Delegierten pro 1905/07 (§ 51 der Satzungen):
a) 60 Kassenmitglieder,
b) 40 Arbeitgeber.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Arbeitgeber und Kassenmitglieder hiermit eingeladen. Bei letzteren **legitimiert** das von der Kasse ausgestellte, auf den Namen des Mitgliedes lautende **Quittungsbuch.** 271/20

Pankow, den 30. März 1905.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse Pankow.
Holfrichter, Vorsitzender.

Steppdecken

kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wallstraße 72, wo auch alte Steppdecken aufgearbeitet werden.

B. Strohmandel, Berlin 14.
Illustrierter Preiskatalog gratis.

Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Speyererstr. 27.
Soeben erschien: Zies Tausend
Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper.
Preis 1 Mark.

Konkursmassen-Ausverkauf!

Die aus der **Konkursmasse Robert Hermann & Co.** erstandenen Waren, bestehend aus:

Teppichen, Portieren, Gardinen, Diwan-, Tisch-, Bett- u. Steppdecken, Möbelstoffen,

kommen zu fabelhaft billigen, fest taxierten Preisen zum Ausverkauf: 98/6*

Spandauerstr. 65-67, I. Etage.
Verkaufszeit 9—1, 3—8 Uhr.
bei Bursch.

Roh-Tabak

Max Jacoby, Strelitzerstr. 52 **Sumatra,** von 1.30 an, mit 2 Pfd. deckend, sowie alle Tabake billigst. [25438*

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstr. 185.
Besichtigen Sie bitte sofort:
Decke Vollblatt **Ganzhell, 200 Pf.** **reinfarbig,** schneeweißer Brand.

Roh-Tabak.

Decke Nr. 5230

köstlich, hell, reinfarbig, Vollblatt, unter 1½ Pfd. deckend,

à 2 M. verzollt.

W. Hermann Müller,
Berlin O., Magazinstrasse 14.

Neue Javas und Sumatras.

J. Fränkel Brunnenstraße 181 Kotthuserstr. 11.

Roh-Tabak

E. Nauen, Templinerstr. 3. a. d. Schwedterstraße.

Achtung!

Konkurrenzlos: Für 3,40 Mark das Pfund offerieren

hochf. Decke

erste Länge Vollblatt, lebhafte gute Farben. 147/18

Hamburger Rohtabak-Haus
Berlin NO., Kelbestr. 31.

Wilhelm Misch

Bar oder Teilzahlung

Möbel

Niedrige Preise. Kulante Bedingungen.

Spezialität:
Solide bürgerliche Einrichtungen von 250 bis 3500 Mark.

BERLIN NO.,
Gr. Frankfurter Str. 45/46, I. u. II.

Paletots, Anzüge nach Maß

von **27—36 Mark**

liefere von prima modernen

Stoffresten

unter Garantie tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter zweimaliger Anprobe.

B. Lewkowitz
Herren-Schneiderei nach Maß
Alexanderstr. 14a,
an der Blumenstraße.

Hygien. Bedarfsartik.
Illustr. Preisl. frei.
Gustav Engel,
Berlin 172,
Potsdamerstraße 131.

Reste

Damentuche, schwarz u. farb.
Costumes-Stoffe, neueste
Kammgarne [Muster
Staubmäntel-Stoffe
Corksrew
Sammet, Plüsch
Besatzartikel. 2265L*

Confection
Jaquetts, Dollmans
Staubmäntel, Costumes
Costum-Röcke, Blousen.

C. Pelz, Kottbuser Straße 4.

Eine Mark

wöchentl. Teilzahlung liefere elegante, fertige

Herren-Moden.

Ersatz für Maßarbeit.
Anfertigung nach Maß.
feinste Verarbeitung.

Garantie tadelloser Sitz.
Spezialgeschäft für
Herren-Bekleidung.
::: Kein Waren-Kredithaus. :::
J. Kurzberg
An der Jannowitzbrücke 1, I.
Bahnhof Jannowitzbrücke.

Ein Versuch. Dauernde Kundschaft. Dieses Inserat erscheint nur Sonntags.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige

Herren-Garderoben.

Ersatz für Maß.
Anfertigung nach Maß.
Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,
Schneidermeister,
Große Frankfurter-Str. 87, II.
Eingang Strausberger Platz.

Kredit. Monatlich — 10 Mark —

Unsere Anzüge Paletots nach Maß.

Per Kasse auch billigste Preise.
Schneidermeister,
J. Tomparowski, Prinzenstr. 55.

Elegante Anzüge Elegante Paletots

Empfehle mein großes Lager:
Sommer-Paletots u. Jackett-Anzüge von 7,50, 9,—, 12,—, 15,— 2c.
Rock- u. Gehrock-Anzüge v. 18 M. an, in Tuch u. Kammgarn v. 30 M. an. — Maßanfertigung. 24732*
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Wilh. Seide, Berlin SO., 20 Dresdenerstr. 20, Ecke Oranienplatz.

Spezial-Kinderwagen-Haus

Gustav Linke.
1. Geschäft: Prinzenstraße 55.
2. Geschäft: Rosenthalerst. 57.
Kinderwagen
7, 11, 15—60 M.
Kinderbettstellen 6, 10, 20 M. usw.
Kindersportwagen 3,75, 6, 10 M. usw.
Riesenauswahl! Allerbill. Preise!

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung. Invalidenstraße 145.
Olga Jacobson,

Achtung! Achtung!

Zimmerer!

Den Mitgliedern der **Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer,** sowie den Mitgliedern des **Verbandes deutscher Zimmerer,** Zahlstelle Berlin, zur Nachricht, daß die Zahlstelle von Pankstr. 47 nach

Buttmann-Straße 13

vom 1. April ab verlegt wird.
1838* F. A.: F. Schumann.

Verkaufe flachgeschn. Baustell. O., Prior. Baugeld anschl. Hypothek b. geringer Anz. sehr preiswert. Off. unt. T. R. 6163 an Rudolf Mosse, Alt-Moabit 138. 98/19

Wald- und Landparzellen

am Vorortbahnhof, herrlich gelegen, unweit See, verkauft gegen geringe An- u. Abzahlung **Aug. Puchert,** Dabendorf bei Zossen. 25692*

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein.

Mitgl. d. Arb.-Radf. Bundes „Solidarität".

Der „Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein", zur Zeit zirka 850 Mitglieder stark (resp. der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität", 25000 Mitglieder) ist bestrebt, bei niedrigen Beiträgen (Eintrittsgeld 75 Pf., wofür das Abzeichen geliehen wird, Beitrag monatlich 35 Pf. für männl. Mitglieder, 25 Pf. für weibliche Mitglieder, inklusive Bundesbeiträge) möglichst vorteilhafte Gegenleistung zu bieten, wie: Unterstützung bei Radunfall pro Woche 6 M., 7,50 M., 9 M., je nach Dauer der Mitgliedschaft, auf die Zeit von 13 Wochen. Ferner: Rechtsschutz, zollfreien Grenzübergang mit dem Rade, alle 14 Tage Erscheinen des Bundesorgans, Arbeitslosenunterstützung bei sonntäglichen Ausfahrten von 2 M. und 1 M., ermäßigte Radfahrerversicherung gegen Haftpflicht, Raddiebstahl usw., bedeutend ermäßigte Preise auf Billetts für Theater, Zirkusse usw. Der Verein besteht aus neun Abteilungen. Die Versammlungen finden statt:

I. Abteilung den 1. und 3. Freitag im Monat bei **Kumke,** Bülowstr. 59. II. Abteilung den 1. und 3. Donnerstag im Monat bei **Schwantes,** Mittenwalderstr. 15. III. Abteilung den 1. und 3. Mittwoch im Monat im **„Märkischen Hof",** Admiralstr. 18 c. IV. Abteilung den 1. und 3. Mittwoch im Monat bei **Herkowsky,** Andreasstr. 26. V. Abteilung den 1. und 3. Freitag im Monat im **„Elysium",** Landsberger Allee 40/41. VI. Abteilung den 1. und 3. Donnerstag im Monat bei **Wernau,** Schwedterstr. 23/24. VII. Abteilung den 1. und 3. Mittwoch im Monat bei **Cranz,** Kölknerstr. 8. VIII. Abteilung den 1. und 3. Mittwoch im Monat bei **Fischer,** Waldstr. 8. IX. Abteilung (Sektion der Bäcker) den 1. und 3. Donnerstag im Monat, nachmittags 3 Uhr bei **Hübner,** Swinemünderstraße 42.

Mitglieder werden in jeder Versammlung aufgenommen. — Die sonntäglichen Ausfahrten (Touren) werden jeden Freitag im „Vorwärts" bekannt gegeben. Auskunft, schriftlich und mündlich, erteilt

12/14 **A. O. Ritter,** Christinenstr. 38, v. I.

Graumanns Festsäle

Theaterbühne. Naunynstr. 27. **3 Regelbahnen.**

Sonnabende und Sonntage im April, Mai und Juni noch frei.
25492* **Gustav Graumann.**

Voran II Einkaufsgenossenschaft des „Berliner Arbeiter-Radfahrer-Vereins" Arb.-Radf.-Bund „Solidarität".

Räder! Wer sich ein Fahrrad zu kaufen beabsichtigt, nehme zuvor unsere Proberäder in Augenschein. Durch großen Abschluß sind wir in der Lage, nur **beste Räder** zu **billigsten** Preisen zu liefern. Unsere sämtlichen Räder sind mit dem hier abgebildeten ausziehbaren Doppelglockenlager (D. R.-P. Nr. 100 596) versehen. Absolut staubsicher, 2 Jahre ohne Oelung laufend. Preise: Mod. I 159 M., Mod. II 145 M., Mod. III 123 M. Teilzahlung: Anzahlung 58 M., monatlich 10 M., bei bar 5 M. billiger.

Sämtliche Bedarfsartikel für Radfahrer am Lager.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt durch die Geschäftsstelle **M. Labbé, Swinemünderstraße 69** III. Ferner durch: **M. Stippekohl,** Rixdorf, Emserstr. 94/95; **P. Müller,** Rummelsburg, Mozartstr. 5; **E. Möller,** Reichenbergerstr. 16; **P. Seifert,** N. Kuglerstraße 45. 106/15

Zur Beachtung!

Der Männer-Gesangverein **„Steinsalze"**, der Radfahrer-Verein **„Fahr wohl 1900"**, der Mundharmonika-Verein **„Harmonie II"** teilen hierdurch mit, daß vom 1. April unser Vereinslokal von Pankstr. 47 nach **Buttmannstraße 13** bei **Schumann** verlegt wird. Gäste willkommen! 3115*

Bekanntmachung!

Allen Freunden und Gönnern teile ich hierdurch mit, daß ich mein Geschäft von Pankstr. 47 nach

Buttmann-Straße 13

vom 1. April ab verlege. 3126*
Achtungsvoll **F. Schumann.**

Freunden, Bekannten und Parteigenossen bringe mein **Lokal** in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Krüger,
Belle-Alliancestr. 71a,
24472* Ecke Bergmannstr.

Chinesische Nachtigallen,

das ganze Jahr schlagend, Stck. 5 M., 2 Stck. 9 M., 5 Stck. 20 M. Zucht-Weibchen 1 M., versendet unter Garantie leb. Ankunft geg. Nachnahme

L. Förster, Vogel-Export,
Chemnitz 8a. 103/30*

Technikum Elektra
Neanderstr. 4.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeisterexamen. Prosp. fr.

!! Von 36 Mk. an !!

liefere **Herrenanzug,** ohne Konkurrenz, neueste Muster, nur reinw. Stoffe, feinste Zutaten. 2 Anproben. Für guten Sitz bekam goldene Medaille. **Ludwig Engel,** Prenzlauerstraße 23 II (Alexanderplatz). Gegründet 1892. Großes Tuchlager.

Möbel,

ganze **Wohnungs-Einrichtungen** sowie **einzelne Stücke** äußerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Berlin O., 22172*
Wiehr, Petersburgerstr. 62.

Möbel in einfacher sowie eleganter Ausführung. Größte Auswahl. Billig. Preise. Langjährige Garantie. Zahlreiche Anerkennungen.

M. Hirschowitz, Mariannenstraße 7a.
Abonnenten erhalten 2 Proz. Rabatt.

Technikum Elektra
Neanderstr. 4.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeisterexamen. Prospekt frei.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empf. viel. Aerzten. Prosp. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

August Würger, Königsberger-straße 5/6.
Arbeitshemden, Monteurjacken Maurer-, Maler- und Monteurhosen, nur aus **allerbesten Stoffen.**

A. B. Koch,
Berlin O., Brombergerstr. 15/16, Kohlengroßhandlung.
Preise für erstklassige Marken ab Platz:
Senftenberger Salon-Briketts, pr. Ztr. 75 Pf.
Ia Mariengluck 7 (110—120 Stck.) pr. Ztr. 80 Pf.
Ia Diamant 7 (110—120 Stck.) ges. gesch., unübertroffen, pr. Ztr. 85 Pf.
Ia Ilse 7 (110—120 Stück) pr. Ztr. 90 Pf.
Ilse- u. Diamant-Halbsteine sowie Wurf, pr. Ztr. 70 Pf.
Ia Anthracit-Cabé pr. Ztr. 2,00 M.
Koks liefere zu Anstaltspreisen.
Von 50 Ztr. ab p. Ztr. 5 Pf. billiger. Anlieferung frei Keller p. Ztr. 10 Pf. mehr. 25132*
Bei **Orig.-Waggons** u. größeren Abschl. verl. Sie meine Spezial-Offerte.

Billigste Bezugsquelle

von **Garnituren, Pancelsofas, Muschelsofas, Schlafsofas, Chaiselongues, Bettstellen** mit Matratz., **Kleiderspinde, Vertikos, Spiegel** in reeller Ausführung. Langjähr. Gar.
Neumann, Tapez., Oranienstr. 202.

Möbel und **Polsterwaren eigen. Fabr.** Ganze Einrichtungen wie einzelne Stücke zu bill. Preisen.
Möhring, Tischlermeister, Winterfeldtstr. 38, an der Potsdamerstraße.

Otto Reinze,
Brückenstr. 6.
Räder und Teile
● größte Auswahl ●
Billigste Preise.
Reparaturwerkstatt.

Möbel auf Teilzahlung.
J. Kellermann,
SW. Puttkamerstr. 15, nahe Apollo-Theater. 97/3*

Hundekrankheiten

Spezialbehandlung. Tierarzt Philipp, Koppenstr. 9. Poliklinik wochentags 9—11, 4—5, Sonntags nur vormittags.

Neu-Friedrichshagen

bester Gartenboden, 1280 Meter für 720 M. **Böhm,** M. Andreasstr. 17.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 2. April.

Freie Volksbühne, nachm. 2½ Uhr:
4. Abteilung: im Metropol-Theater, Sappho.
6. Abteilung: im Berliner Theater, 2½: Ein Teufelskerl.
Neue freie Volksbühne, nachm. 2½ Uhr:
6. Abteilung: im Neuen Theater: Der G'wissenswurm.
3. Abteilung: im Schiller-Theater N.: Wallensteins Lager und Die Piccolomini.

Anfang 7½ Uhr:

Opernhaus. Die Hugenotten.
Montag: Der fliegende Holländer.
Schauspielhaus. Götz von Berlichingen. (Anf. 7 Uhr.)
Montag: Gyges und sein Ring.
Deutsches. Wilhelm Tell.
Nachmittags 2½ Uhr: Die Brüder von St. Bernhard.
Montag: Helden.
Berliner. Der G'wissenswurm.
Montag: Weh' dem, der lügt!
Westen. Die neugierigen Frauen.
Nachm. 3 Uhr: Die Afrikanerin.
Montag: Die neugierigen Frauen.
National. Die lustigen Weiber von Windsor.
Nachmittags 3 Uhr: Der Freischütz.
Montag: Fidelio.
Neues. Meta Konegen.
Montag: Ein Sommernachtstraum.
Thalia. Der Kilometerfresser.
Nachmittags 3½ Uhr: Charleys Tante.
Montag: Der Kilometerfresser.

Anfang 8 Uhr:

Schiller O. (Wallner-Theater.) Die Großstadtluft.
Nachmittags 3 Uhr: Fuhrmann Henschel.
Montag: Der Leibalte.
Schiller N. (Friedrich Wilhelmstädtisches Theater). Johannisfeuer.
Nachmittags 3 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Montag: Krieg im Frieden.
Lessing. Elga.
Nachmittags 2½ Uhr: Rosenmontag.
Montag: Die Weber. (Anfang 7½ Uhr.)
Kleines. Abschiedssouper. Der grüne Kakadu.
Nachmittags 3 Uhr: Familienidyll. Liebesträume. Serenissimus.
Montag: Der Bär. Angele.
Residenz. Hotel Pompadour.
Nachmittags 3 Uhr: Das große Geheimnis.
Montag: Hotel Pompadour.
Zentral. Die Zurheirat.
Nachmittags 3 Uhr: Die Geisha.
Montag: Die Zurheirat.
Metropol. Die Herren von Maxim. (Anfang 7½ Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Lustspielhaus. Der Familientag.
Nachm. 3 Uhr: Der Mann im Schatten.
Montag: Der Familientag.
Trianon. Ihr Alibi.
Nachm. 3 Uhr: Die glückliche Gilberte.
Montag: Ihr Alibi.
Deutsch-Amerikanisches. Uebern großen Teich.
Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.
Montag: Ueber'n großen Teich.
Belle-Alliance. . . . noch einmal so lieben!
Nachmittags 3 Uhr: Don Carlos.
Montag: . . . noch einmal so lieben!
Carl Weiß. Judith.
Nachmittags 3 Uhr: Die Kinder des Kapitän Grant.
Montag: Judith.
Luisen. Die Grille.
Nachmittags 3 Uhr: Das Leben ein Traum.
Montag: Lorbeerbaum u. Bettelstab.
Kasino. Lolos Vater.
Nachmittags 4 Uhr: Heirat auf Probe.
Montag: Lolos Vater.
Apollo. Das Veilchenmädchen. Spezialitäten.
Nachm. 3 Uhr: Berliner Luft. Spezialitäten.
Montag: Das Veilchenmädchen. Spezialitäten.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Herrnfeld-Theater. Die Meyerhains.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Palast. Der Raub der Sabinerinnen. — Spezialitäten.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Passage-Theater. Emmi Kröchert. Pipp. Die 7 Allisons. Spezialitäten. (Anfang 3 Uhr.)
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Wintergarten. Cleo de Marode. Julius Spielmann. Spezialitäten.
Urania. Taubenstraße 48/49. Im Theater abends 8 Uhr: Der Simplon und sein Gebiet.
Montag: Tierleben in der Wildnis.
Invalidenstraße 57/62. Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.

Luisen-Theater.

Nachmittags:
Das Leben ein Traum.
Abends:
Die Grille.

Montag: Lorbeerbaum u. Bettelstab.
Dienstag: Benefiz: Der Herrgottschnitzer.
Mittwoch: Lorbeerbaum und Bettelstab.
Donnerstag: Hasemanns Töchter.
Freitag: Der Herrgottschnitzer.

Urania, Taubenstr. 48/49

8 Uhr:
Der Simplon und sein Gebiet.
Montag:
Tierleben in der Wildnis.

Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S PANOPTICUM.

Friedrichstr. 165.
Das sensationelle
Riesen-Mädchen!!!
Rosa Wedsted,
2 Meter 20 cm hoch,
größte lebende Riesin der Welt.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 98/12

Neues Theater.

Anfang 7½ Uhr.
Meta Konegen.
Montag, Dienstag: Ein Sommernachtstraum.
Mittwoch: Meta Konegen.

Kleines Theater

Nachmittags 3 Uhr: Ermäßigte Preise.
Familienidyll. Liebesträume.
Serenissimus.
Abends 8 Uhr:
Der grüne Kakadu.
Abschiedssouper.
Montag: Angele. Der Bär.
Dienstag: Nachtasyl.
Mittwoch: Salome.

National-Theater

Weinbergsweg 19.
Sonntag, den 2. April 1905, nachmittags 3 Uhr:
Der Freischütz.
Abends 7½ Uhr:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Montag: Fidelio.

Kasino-Theater

Lothringerstraße 37. Täglich 8 Uhr:
Lolo's Vater.
Volksstück in 4 Akten von **Ad. L'Arronge.**
Vorher das gr. neue April-Programm.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Heirat auf Probe.

Apollo-Theater.

218. Friedrichstraße 218.
Nachmittags 3 Uhr, ermäßigte Preise:
Berliner Luft
und
die neuen April-Spezialitäten.
Abends 8½ Uhr:
Das Veilchenmädel.
Vorher 8 Uhr:
Die April-Spezialitäten.

Metropol-Theater

Die Herren von Maxim.
Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Julius Freund.
Musik von Viktor Hollaender.
Inszeniert vom Direktor Richard Schultz.
Josef Giampietro.
Josef Josephi. ✕ Anton Grünfeld.
Frid Frid. ✕ Fritzi Massary.
Das Fest des Lichts. (Ballett.)
Rauchen gestattet. Anf. ½8 Uhr

Residenz-Theater.

Dir.: Richard Alexander.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Hotel Pompadour.
Schwank in 3 Akten v. Anthony Mars u. Leon Xanrof. Deutsch v. M. Schönau.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Das große Geheimnis.
In Vorbereitung: Herzogin Crevette (La Duchesse des Folies-Bergère).

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpnickerstr. 67/68, Stat. Jannowitzbr.
Mittwoch, **450.** Aufführung.
Jeden Abend! Ueber'n großen TEICH. Anf. 8 Uhr, Ende 10½
Sonntag nachm. 3 Uhr:
HALBE PREISE.
„Ueber'n großen Teich".

Volksgarten-Theater

(früher Weimann).
Sonntag, den 2. April 1905:
Nachmittags: Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends: Der große Komet.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nach der Vorstellung: Ball.

O. Wallner-Theater. Schiller-Theater N. Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Fuhrmann Henschel.
Sonntag, abends 8 Uhr: Die Großstadtluft.
Montag, abends 8 Uhr: Der Leibalte.
Dienstag, abends 8 Uhr: Zum erstenmal: Augen rechts. Hierauf: Die sittliche Forderung.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Sonntag, abends 8 Uhr: Johannisfeuer.
Montag, abends 8 Uhr: Krieg im Frieden.
Dienstag, abends 8 Uhr: Familie Schierke.

Neues Konzerthaus

Grand Hotel Alexanderplatz.
Großes Kurt Goldmann-Konzert
unter Mitwirkung des Salon-Humoristen G. Bonné. Anfang 8½ Uhr.
23239* Albert Moerner.

Zirkus Schumann.

Heute Sonntag, den 2. April, nachm. 3½ Uhr und abends 7½ Uhr:
2 große außerordentliche 2 Gala-Vorstellungen.
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:
Nur kurzes Gastspiel!
Zum erstenmal in Deutschland!
Neuestes, Allerneuestes!
12 Original-Chinesen 12,
worunter der berühmte **Ching-Ling-Foo,** das größte aller lebenden Wunder.
Ferner: Die berühmten **kleinfüßigen Frauen**
Little Chee Too, in dieser Art noch nicht dagewesen!
Po-ta-to, die menschliche Schnecke.
Chad-ru, der zweiköpfige Knabe.
Außerdem: In beid. Vorstell.: Gleich reichhaltiges abwechselndes Programm, sämtliche Clowns und Auguste sowie Direktor Albert Schumanns Monstre-Dressuren.
Nachmittags: Zum Schluß: Die große Ausstattungs-Pantomime **Marokko.**
1 Kind frei! Nachmittags auf allen Plätzen ohne Ausnahme
Um 9½ Uhr: Einzig dastehend. Erfolg!
Die größte Pracht-Ausstattungs-Pantomime der Gegenwart:
Eine Nordlandsreise
Montag: Ching-Ling-Foo mit seinen
12 Original-Chinesen.
Eine Nordlandsreise.

Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:
„Ihr Alibi"
(Les Duponts).
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachm.: Die glückliche Gilberte.

Lustspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr zum erstenmal:
Der Mann im Schatten.
Abends 8 Uhr:
Der Familientag.
Montag: Der Familientag.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr: Parkett 60 Pf.
Die Kinder des Kapitän Grant.
Abends 8 Uhr:
Judith,
die Schwester vom russ. roten Kreuz.
Sensations-Schauspiel in 5 Akten von Fritz Werner.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.
Ein fideles Gefängnis.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Voranzeige!
Sonnabend: Die Banditen.

Passage-Theater.

Anfg. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Anf. nchm. Sonnt. 3, Wochentg. 5 Uhr.
Das glänzende neue Programm
Emmi Kröchert
ist wieder da!
Pipp in seiner burlesken Szene.
Die 7 Allisons, Akrobaten.
Losoros, Koloratur-Sängerin.
Mah de Wirth, Damen-Imitator.
14 neue glänzende Nummern.

Reichshallen.

Täglich:
Stettiner Sänger
Unsere süßen Dienstmädel.

Anf. Wochent. 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Gebrüder Herrnfeld-Theater.

Der größte Erfolg seit 14 Jahren ist unbestritten die Novität:
Die Meyerhains.
Komödie in drei Akten von Anton und Donat Herrnfeld mit
Anton Herrnfeld als **Pischechowil,** Herausgeber d. „Scheinwerfer" und
Donat Herrnfeld als **Kommerzienrat Meyerhain.**
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf 11—2 Uhr.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Nachmittags 3 Uhr:
Die drei Grazien.
Abends 7 Uhr:
Wohltäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Aufz. v. Felix Philippi.
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.
Morgen Montag: Gr. Extra-Vorstellung: Papageno.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/49.
Gastspiel des Bernhard Rose-Theaters:
Der Totschläger
(L'Assomoir).
Schauspiel in 5 Akten v. Emile Zola.
Anfang 7 Uhr.
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.
Entree 50 Pf., Balkon und Parkett 1 M.
Dienstag:
Marianne
oder: Ein Weib aus dem Volke.

Palast-Theater

Burgstr. 22, früher Feen-Palast.
Bis-a-vis d. Börse, 2 Min. v. Bhf. Börse.
8½ Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan.
Striese . . . . . Dir. Rich. Winkler.
Vorher:
Spezialitäten allerersten Ranges.
Anfang 8 Uhr.
Vorher: Konzert. Entree 50 Pf.
Vorzeiger dieser Annonce zahlen wochentags die halben Kassenpreise.

WINTER-GARTEN

CLEO DE MERODE
JULIUS SPIELMANN

Gustav Behrens
Spezialitäten-Theater,
Frankfurter-Allee 85.
Das vollst. neue April-Programm.
Neu! Jul. Hauff, brillanter Charakter-Komiker. Neu! Mr. Adolph, Equilibrist auf dem Drahtseil. Miß Elvira, Jongleuse auf rollender Kugel. Mizzi Rother, Wiener Liedersängerin. Stella Oest, deutsch-dänische Soubrette. Serra u. Sano, ausgezeichnete Original-Duettisten etc.
Anf. Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Gewerkschaftshaus, SO., Engel-Ufer 15.

Sonntag, den 9. April 1905, abends 7 Uhr:
VIII. Volkstümlicher Vortragsabend
Schiller-Feier
veranstaltet von Maria Holgers.
Eintrittskarten zu 30 Pf. bei Horsch, Zigarrenhandlung, Engel-Ufer 15, und abends an der Kasse. 288/7

Sanssouci.

Kottbuser Tor — Stat. der Hochbahn.

Sonntag, Montag, Donnerstag:
Hoffmanns Norddeutsche Sänger u. Tanzkränzchen.
Dienstag und Mittwoch:
Bajazzo und seine Familie.
Bajazzo: Herr Walter a. G.
Sonnabend, 8. April: Muttersegen.

Etablissement Buggenhagen

Moritzplatz.
Täglich von 12—4 Uhr: Mittagstisch.
In den unteren Sälen jeden Abend:
Streich-Konzert.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag:
Fritz Steidl-Sänger.
Nach jeder Vorstellung im Kaisersaal:
Tanz.

Otto Pritzkows Abnormitäten-Ausstellung

Münzstraße 16.
Täglich Vorstellung
Die Riesin Ilonn, 485 Pfd. schwer, die schwerste Dame, die je gelebt.
Medizinische Rätsel, anatomische Wunder. Riesen! Zwerge!

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
bei doppelt besetztem Orchester.
Anfang 5 Uhr. A. Zameitat.

Café Meyer

Dresdener-Strasse 128/29.
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk., 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Std. 40 ₰.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Anton Boekers Ball-Salon.

Weberstraße 17.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Donnerstag: Gr. Bäcker-Ball.
Empfehle meine Säle mit anstoßendem Vereinszimmer zu Versammlungen und Festlichkeiten.
Ergebenst
Anton Boecker, Weberstr. 17.

Achtung, Vereine!
Elysium, Landsberger Allee 40—41.
Stelle den geehrten Vereinen meinen vollständig neu hergerichteten Saal sowie prachtvollen Naturgarten an Sonnabenden im Mai, Juni mit Harburger Sängern zur freien Verfügung. 26442*
Jeden Sonntag: Gr. Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer — Stralauerstr. 1.

Elektrotechnikum

Berlin SW., Alte Jakobstr. 124.
Maschinenbau- und Bau-Schule.
Werkstätten. Gegründet 1874.
Elektro-Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbild. Vorkenntnis nicht erforderl.
„Neue Abendkurse."
Prospekt kostenlos.

Neue Welt

Arnold Scholz — Hasenheide 108-114.
Sonntag, den 2. April:
Im Garten bei schönem Wetter von 4 Uhr ab:
Gr. Promenaden-Konzert.
Gr. Militär-Streich-Konzert
d. Kap. d. Garde-Füsiliere, Dir. H. Dippel, und
Horsts Nordd. Humoristen und Quartett-Sänger.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Nachdem: Familienball.
Von 12-2 Uhr: Gr. Mittagstisch (4 Gänge 1 M.).
Von 4 Uhr ab in d. hint. Sälen: Gr. Ball.
Jeden Donnerstag:
Bernh. Rose-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Vorzugskarten sind in d. mit Plakaten bel. Hdlg. zu haben.
Nachdem: Frei-Tanzkränzchen.

Germania-Prachtsäle

Chausseestr. 103.
Arnold Scholz Nachfl. C. Richter.
Jeden Sonntag:

Ham-burger Sänger
Steidl-Wolff.
Eine halbe Stunde verheiratet
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach der Soiree:
Familien-Ball.
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:
Großer Ball.

Urania,

Wrangel-Straße 10—11.

Jeden Dienstag und Donnerstag:
Nordd. Sänger.
Nach der Soiree: Tanzkränzchen ohne Nachzahlung
Anfang 8 Uhr. C. J. Walter.
Jeden Sonntag: Gr. Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Victoria-Brauerei

Lützowstraße 111/112.
Heute:
Militär-Konzert.
Von 6 Uhr an:
Tanz.
Montags u. Freitags: Nordd. Sänger.

Hygienische Artikel,

Sanitäre Bedarfsartikel, Gummiwaren etc. v. Prof. und Aerzten vielfach empfohlen.
Apotheker S. Schweitzer's Fabrik hygienischer Präparate.
Berlin O. 27. Holzmarktstr. 70.

Max Kliems Festsäle

Hasenheide 13—15.
Jeden Sonntag in allen drei Sälen
Grosser Ball.
20592* Max Kliem.

Krug zum grünen Kranze

am Alexanderplatz (im Keller).
Täglich: „Fidelitas!"
Carl Lüdeckes
humoristisches Ensemble.
Entree frei. 25662*

Breuers Festsäle Zur Königsbank

Große Frankfurterstraße 117. 29052
Empfehle den geehrten Vereinen und Gewerkschaften meine Säle zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten zu den kulantesten Bedingungen. — Jeden Sonntag: Großer Ball! Anf. 4 Uhr. Entree frei.
Um regen Zuspruch bittet Curt Breuer, Gastwirt.

Gardinen-Stores

Schles. Tüll , das Fenster von M.	3.00 an	Schles. Tüll . . das Stück von M.	2.10 an
Spachtel . . . „ „ „	10.50 an	Spachtel . . . . „ „ „	6.25 an
Erbstüll . . . „ „ „	12.00 an	Erbstüll . . . . „ „	4.50 an
Mull weiß mit Falbel „ „ „	7.75 an	Etamine . . . . „ „ „	5.20 an

Halbstores, Scheibenschleier, Vorhänge, Tüll-Bettdecken.

Für einzelne Fenster Gardinen, Stores und Reste

Preise bedeutend ermäßigt.

Frühjahrs-Neuheiten in Blusen und Waschstoffen.

Berlin W.
25 Leipziger Str.

F. V. Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei.

Der kluge Hans.

Ich bin, denkt „Hans" sich, ein großes Pferd,
Doktoren und Professoren
Sie halten mich der Beobachtung wert,
Doch ich lächle und spitze die Ohren.
Sie kommen daher von Stadt und Land,
Fein und einfach gekleidet in Massen,
Doch dünkts auch in meinem Pferdeverstand,
Daß die Sachen so recht nicht passen.
Gehört' ich an der menschlichen Ras'
Würd' ich gleich zum „**Universum**" laufen
Einundzwanzig Invalidenstraß',
Um mir **schicke** Garderobe zu kaufen.

Größte Auswahl von
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maß:
Herren-Sommer-Paletots, streng modern, 9, 12, 15, 18, 24, 30 M. pr. **Herren-Jackett-Anzüge**, in modern. Streifen u. kariert, 10, 15, 18, 21, 25, 30 M. prima. **Herren-Gehrock-Anzüge**, ff. in- u. ausländisch. Stoffe, 24, 26, 28, 30, 35 M. pr. **Herren-Joppen** in Loden- u. Fantasiestoffen 2,50, 3, 4, 5, 6, 7 M. prima. **Herrenhosen** in allen Dessins u. Ausführungen 2,50, 3, 4, 5 bis 10 M. pr. **Knaben-Anzüge** modernste Façons, haltbare Stoffe, 3, 4, 5, 6, 7, 8 M. prima. **Arbeitshosen, Jacken** sowie sämtliche **Berufskleidung** in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen.

„Universum",
21. Invalidenstr. 21.
Am Stett. Bahnh., n. d. Postamt 4.
Jeder Käufer erhält ein Geschenk!
Frack-Verleihe!

26252*

Sonder-Verkauf

der bei meiner diesjährigen **Inventur**
zurückgesetzten Waren
u. besonderer Gelegenheitspartien
Teppiche, Portièren, Gardinen etc.
zu beispiellos billigen Räumungs-Preisen!

Teppich-Spezial-Haus
Emil Lefèvre
Berlin S., Oranienstr. 158.

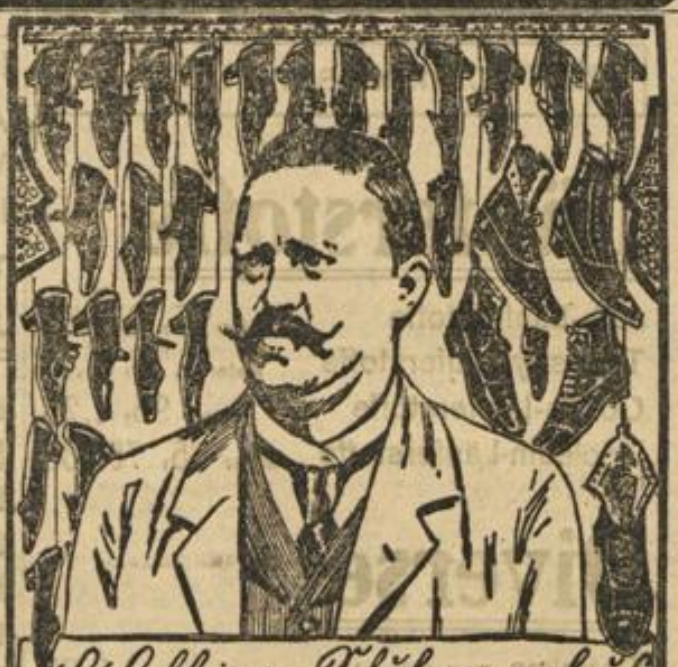
Dieser **Inventur-Verkauf** findet nur **einmal** jährlich bei mir statt.

Selten günstige **Kaufgelegenheit** für **Hotels, Pensionate** etc.

Die Inventur-Extraliste
auf Wunsch gratis und franko.

Jeder sein eigener Destillateur!

Reichel's Echter Cognac-Extrakt
Cognac concentré, Methode der Charente.
Eine Originalfl. 75 Pf., do. fine Champagne * * * 1,25, nach Vorschrift bereitet gibt über 2½ Ltr. Cognac.
In Deutschland unerreicht
Reichel's Jamaica-Rum-Extrakt
Ein direktes Produkt des Jamaica-Rum.
Eine Originalfl. 75 Pf., do. Extra-Qualité * * * 1,25, nach Vorschrift bereitet gibt über 2 Ltr. Rum.
Man überzeuge sich, der Geschmack entscheidet.
Berühmte **Original-Reichel-Essenzen**
Marke „Lichtherz"
zur schnellen und leichten Selbstbereitung der feinsten Liköre und Branntweine etc.
500 Sorten. Niemals lose, nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. **2½ Ltr.**
25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. Bei 6 Flaschen die 7te gratis.
Von Kennern als einzigartig erklärt!
Wer „Reichel-Essenzen" kennt, kauft keine anderen.
Wertvolles illustriertes Rezeptbuch **„Die Destillierung im Haushalte"** überallhin kostenfrei.
Otto Reichel, BERLIN SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.
Erhältlich auch in durch meine Plakate kenntlichen Droguerien.
Man verlange **ausdrücklich Reichel-Essenzen** mit dem **„Lichtherz"**, denn diese sind altbewährt und allein echt.
Reichel-Spiritus feinster Weingeist 95 Proz., doppelt rektifiziert, von höchster Reinheit **Ltr. 1,60.**



S. Selbiger Schuhwarenhaus.
Landsbergerstr. 40 Ecke Liebmannstr.

Herren-Stiefel in Roß, Kalb, Box-Calf, Chevreaux in schwarz, rot, braun wie sämtliche modernen Farben von **4,90**, 5,80, 6,30, 7,40 usw.

Damen-Stiefel wie Promenaden-Schuhe zu staunend billigen Preisen.

Knaben- u. Mädchen-Stiefel
in kolossaler Auswahl zu sehr soliden Preisen.

Eine Mark

wöchentlich liefere selbstspielende
Musikwerke, Sprechmaschinen
und **echte Menzenhauer-Zithern.**
Schönste Familienunterhaltung.
J. Kurzberg
An der Jannowitzbrücke 1. I.
Bahnh. Jannowitzbrücke.

Gegen bar billigste Preise. Gegen bar billigste Preise.

Katalog gratis.

Metzner's

Korbwaren. **Kinderwagen** Bettstellen.
Berlin O., Andreasstrasse 23, gegenüber Andreasplatz.
II. Brunnenstrasse 95, gegenüber dem Humboldhain.
III. Beusselstrasse 67, Moabit, Hausnummer achten.
IV. Leipzigerstrasse 54-55, unter den Kolonnaden.
Verkauf Hof in Fabrikgebäuden **Billige Preise.**

Grösstes Spezial-Geschäft
1000 Mark Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.
Geschäftsgründung 1873.

Jacob Golde
Wäsche-Spezial-Geschäft

Eröffnung
der neuen Verkaufsräume
119 Große Frankfurter-Straße 119
Sonnabend, den 1. April 1905.
— **Elegante Geschenke.** —

Fehlt Ihnen etwas?

für die **neue Wohnung,**
so gehen Sie rechtzeitig in unser Spezial-Haus. Dort finden Sie eine überraschend große Auswahl Neuheiten:

Teppiche von M. **4.50** bis **8.–, 13.50, 24.–, 36.–, 45.–, 60.–** usw.
Gardinen von M. **2.10** bis **3.50, 5.–, 7.50, 9.–, 12.–** usw.
Portieren **bestickt:** 2 Schals und 1 Lambrequin, **Wolle** M. **5.50, Tuch** M. **6.75, Plüsch** M. **9.75** usw.
sowie **Tisch-, Diwan-** und **Steppdecken, Läufer** und **Möbelstoffe** etc.
2491 L*

Zum diesmaligen Umzuge sind große **Partie-Posten** zu wirklichen **Ausnahme-Preisen** zum Verkauf gestellt, worauf wir **besonders aufmerksam** machen.

Teppichhaus
B. Adler & Co.
Königstr. 20/21, an der Judenstraße.
Für Brautleute günstigste Gelegenheit!

Gegründet 1894.

Jede Dame spart Geld!

Um mein bedeutendes Lager zu räumen, verkaufe nach beendeter Engros-Saison „Einzeln":

Jacketts, Sakkos, Madeira-Stickereien u. plissiert. **Havelocks, Staubpaletots, Gummimäntel** v. 5 bis 25 M.
Ein Posten Modelle Sakkos, Paletots, Capes, Hocheleg. Genres in Tuch, Taff, Chiffon bedeut. unter Herstellungspreis!
Engros-Lager. Enorme Auswahl
Spezialität Extraweiten für starke Damen. Paletots, Jacketts u. Capes.
Kein Laden.
Ein Posten **Kostüme 10-30 M.** | **Backfisch-** u. **Kinder-Sakkos 3-10 M.**

Max Mosczytz, Landsbergerstr. 59.

Nur **Eine Treppe,** Am Alexanderplatz.
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Heize

mit

Brikettfabrik Grube Marie **MONOPOL** Senftenberg

⚒ Brikets ⚒

H. Detert, Möbelfabrik,

Fruchtstraße 32. 21512*

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Einzel-Verkauf.

Nur Fabrikgebäude. ◆ Kein Laden

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt [2070i*

Wilh. Lambrecht,
Berlin SW., Simeonstrasse 19,
Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste. an der Alten Jakobstraße.

A. JANDORF & Co

SPITTELMARKT 16/17 Ecke Leipziger Strasse | BELLE ALLIANCE-STR. 1/2 Am Blücherplatz | GROSSE FRANKFURTER-STR. 113 Ecke Andreas-Strasse | BRUNNEN-STR. 19/21 Ecke Veteranen-Strasse

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag soweit der Vorrat reicht

Zum Wohnungswechsel empfehlen als ganz besonders preiswert!

Gardinen

Tüll-Gardinen	weiss od. crême Meter	30, 45, 60
Tüll-Gardinen	weiss oder crême Fenster 2 Flügel	1.75, 2.10
Tüll-Gardinen	weiss oder crême Fenster 2 Flügel	4.75, 6.50
Scheiben-Gardinen	weiss od. crême Meter	20, 30, 45
Tüll-Stores	weiss oder crême Stück	1.75, 2.25, 3.50
Erbstüll-Stores	Stück	5.75, 7.50, 9.50
Erbstüll-Stores	m. Volant Stück	8.75, 10.25, 12.75
Tüll-Bettdecken	für 1 Bett, weiss od. crême	2.15, 2.95
Tüll-Bettdecken	für 2 Betten, weiss od. crême	4.75, 5.85
Erbstüll-Bettdecken	für 1 Bett	7.25, 11.75
Erbstüll-Bettdecken	für 2 Betten	12.75, 16.75
Scheibenschleier	weiss oder crême, mit Stange u. Zubehör complet	48

Decken

Tischdecken	Filztuch hübsch bekurbelt	1.90, 2.45, 3.25
Tischdecken	einfarbig mit hübscher Bordüre	2.75, 3.50
Tischdecken	Plüsch, reich bekurbelt	5.25, 8.75, 10.75
Divandecken		4.35, 6.75, 9.75
Steppdecken	in vielen Farben	3.25, 4.25, 5.75
Steppdecken	gross. Farbensortiment handgesteppt	7.00, 9.75

Rouleaux

Cöper-Rouleaux	abgepasst, 2 teil. weiss od. crême	1.70, 2.25
Cöper-Rouleaux	abgepasst, 2 teil. altgold oder rot	2.75, 3.50
Cöper-Rouleaux	abgepasst, 1 teil. weiss od. crême	2.35, 2.75
Congressstoffe	glatt oder gestreift weiss od. crême Meter	38, 48

Portièren

Portièren	einfarbig mit hübscher Bordüre Stück	1.75, 2.25
Portièren	einfarbig mit hübscher Blumen-Bordüre Stück	2.45, 2.75
Portièren-Garnitur	Filztuch hübsch bekurbelt, 2 Shawls, 1 Lambrequin	**3.90**
Portièren-Garnitur	Filztuch reich bekurbelt, 2 Shawls, 1 Lambrequin	**5.75, 7.75**

Ein grosser Posten **Sophakissen** mit Volant ca. 40/40 cm **1.45**

Läuferstoffe

Jute-Läuferstoffe	Meter	25, 35, 55
Tapestry-Läuferstoffe	Meter	1.75, 2.15
Cocos-Läuferstoffe	Meter	95, 1.25
Linoleum-Läuferstoffe	Meter	65, 75, 85

Diverses

Gobelins	für Betthimmel	6.75
Wachstuch-Küchentischdecke		28, 33
Wachstuch-Wasserleitungsschoner		8
Portierenstangen	mit sämtl. Zubeh.	1.85, 2.25
Gardinenstangen	Nussbaum od. Mahagoni imit.	23, 48, 75
Holz-Rosetten	Nussbaum oder Mahagoni imitiert	8, 12, 18
Zuggardinen-Einrichtung	mit Schnur und Quaste	38
Gardinenhalter	in vielen Farben	8, 15, 25

Teppiche

	Grösse ca. 130/200	160/230	200/300
Axminster	4.75,	12.75,	20.75
Velvet	12.50,	21.75,	30.75
Velvet Prima	16.50,	26.50,	38.75
Tapestry	7.25,	12.75,	21.75
Imitiert Perser 2seitig	4.25,	8.50,	11.75
Axminster-Vorleger	1.15,	1.75	
Velvet-Vorleger	3.00,	4.25	
Imitiert Perser-Vorleger mit Franzen ca. 60/100	90,	1.15	

Bettwäsche

		Deckbett	Kissen
Bettbezüge	Hemdentuch	1.75, 2.15	55, 65
Bettbezüge	Hemdentuch oder Louisianatuch	2.65	75
Bettbezüge	Louisianatuch, sehr gute Qualität	3.45	85
Bettbezüge	weiss gestreifter Satin	2.00	65
Bettbezüge	weiss gestr. Satin sehr gute Qualität	3.95	1.10
Bettbezüge	weiss, gemusterter Stoff	3.25	85
Bettbezüge	Damast	4.25	1.20
Bettbezüge	bunt kariert	2.25, 2.85	68, 80
Bettlaken	Dowlas, ganze Breite		1.15, 1.45
Bettlaken	Dowlas, ca. 225 cm lang		1.95
Bettlaken	Halbleinen, ganze Breite		1.45, 1.75

Bett-Inletts rot oder rot-rosa gestreift

Deckbett	Unterbett	Kissen
3.25, 5.25	2.75, 4.75	1.05, 1.45

Ein Posten **Kissen-Bezüge** mit Einsatz, verschiedene Sprüche . . **90** Pf.

Ein Posten Damen-Wäsche ganz hervorragend preiswert!

SERIE I:		SERIE II:	
Damen-Hemden Damen-Beinkleider Damen-Nachtjacken	**1.25**	Damen-Hemden Damen-Beinkleider Damen-Nachtjacken	**1.65**

Holzwaren

	ca. 50	60	80	100	125	150
Paneele	90	1.25	2.25	2.90	4.50	6.25

	3	4	5	6 Haken
Kleiderriegel	25	33	42	50

Handtuchhalter	42, 90, 1.15
Eck-Garderoben mit Haken	70, 95, 1.40
Schirmständer	1.85, 2.65
Salon-Tische mit gravierter Platte	2.90
Vogelbauerständer	2.75, 4.00
Vogelbauer, Holzgestell mit Scheiben	1.95, 2.65
Console	35, 45, 75

Grosse Auswahl in Wandbildern!

Diverses

Küchenkanten	Rolle ca. 10 Meter	17
Reissnägel	Carton 3 Dutzend	7
Butzen-Scheiben-Papier	Meter	30, 40, 60
Bohnerwachs	Dose	50, 70
Scheuertücher		9 15 20 25
Hausseife	Spar-Kernseife Riegel 5teilig	38
Küchenlampen		28, 38, 45
Gasglühlicht-Strümpfe		9, 17, 22
Gasglühlicht-Cylinder	Dutzend	63
Waschkörbe	oval	1.20
Waschkörbe	viereckig	2.85, 3.50, 4.00

Bettstellen

Polster-Bettstellen	Eisengestell, mit buntem Bezug	5.65
Polster-Bettstellen	Eisengestell mit gestreiftem Bezug	7.45
Polster-Bettstellen	Eisengestell mit buntem Bezug, Spiral-Boden	6.50
Eisenbettstellen	mit doppeltem Spiralboden ca. 190/80	6.85
Eisen-Bettstellen	schwarz lackiert, mit bronzierten Verzierungen, doppeltem Spiralboden, verstellbarem Kopfteil, auf Rollen	11.25
Matratzen	ca. 190/80	3.65, 4.65, 6.95, 10.50
Bettfedern	gut gereinigt, grau, Pfund	45, 60, 85
Bettfedern	gut gereinigt, Halbdaunen Pfund	1.60, 2.00
Bettfedern	gut gereinigt, weiss Pfund	1.95, 2.50
Bettfedern	gut gereinigt, grau, Daunen Pfund	2.50, 3.00

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Gewerkschaftliches.

Der Zweigverein Berlin des Zentralverbandes der Maurer hat soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1904 herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Das verflossene Jahr war, was die Arbeitsgelegenheit betrifft, ein überaus günstiges. Die flotte Bautätigkeit in Berlin und Umgegend hatte zur Folge, daß sich die Zahl der hier beschäftigten Maurer erheblich vermehrte, was in Verbindung mit der regen Agitation dem Verbande einen erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern brachte. Im dritten Quartal 1902 hatte der Zweigverein 8905, in der gleichen Zeit des Jahres 1903 dagegen 10 880 und im Jahre 1904 14 214 Mitglieder. Von diesen gehören dem Maurerberuf im engeren Sinne (einschließlich der Fliesenleger) 9696 an, während 2075 auf den Spezialberuf der Putzer und 2443 auf die Branche der Gips- und Zementarbeiter entfallen. Von den 9696 Maurern im engeren Sinne arbeiteten 6432 in Berlin selbst, die übrigen in den zum Zweigverein gehörenden Vororten.

Zum Zweck der Agitation wurden im Laufe des Jahres drei Flugblätter verbreitet, von denen das letzte neben der Propaganda für den Verband auch zum Abonnement der Arbeiterpresse und zum Eintritt in die sozialdemokratischen Wahlvereine aufforderte. Im Zweigvereinsgebiet fanden 459 Versammlungen und 427 Sitzungen statt.

Die Putzer entfalteten eine Bewegung zur Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, deren Durchsetzung ohne Schwierigkeit gelang.

Die in der Gips- und Zementbranche Beschäftigten führten eine Lohnbewegung mit dem Erfolge durch, daß die Erhöhung des Stundenlohnes um 2½ Pf. durch Vertrag festgelegt wurde.

Die Spezialbranche der Backofenmaurer erreichte nach einem zweitägigen Streik den Abschluß eines Vertrages, der ihnen eine Lohnerhöhung von 70 auf 77½ Pf. pro Stunde gewährt.

In die letzte Zeit des Berichtsjahres fallen auch die ersten Schritte für die Verbesserung des kürzlich aufs neue abgeschlossenen Vertrages der Maurer. — Um die Innehaltung des Vertrages zu kontrollieren, veranstaltete der Zweigverein im Frühjahr und im Herbst je eine Bautenkontrolle. Bei der ersten wurde festgestellt, daß 8116 Maurer zu dem Vertragslohn von 70 Pf. arbeiteten, während 752 Maurer 72½ bis 80 Pf. erhielten. Unter dem Vertragslohn arbeiteten 89 Maurer. — Die zweite, im Oktober vorgenommene Kontrolle ergab, daß von 9849 Maurern 7069 den vertragsmäßigen Lohn, 2665 einen höheren, nämlich 72½ bis 100 Pf. und 43 einen niedrigeren bis hinab zu 50 Pf. hatten. Löhne von 80 Pf. bis 1 M. sind allerdings nur bei 43 Maurern festgestellt, in den meisten Fällen war die über den Vertragslohn hinausgehende Höchstgrenze 80 Pf. — 734 Maurer arbeiteten in Akkord. — Ferner ist festgestellt, daß die vertragsmäßige Arbeitszeit nicht selten überschritten wurde. Es ist das jedenfalls eine Folge der lebhaften Bautätigkeit. Bei der Herbstkontrolle sind 2304 Maurer ermittelt worden, welche länger arbeiteten als es nach dem Vertrage geschehen soll. Der Bericht rügt diese Ueberschreitungen der Arbeitszeit und verlangt von den Kollegen, daß sie sich in dieser Hinsicht streng an die Bestimmungen des Vertrages halten. — Zum Einschreiten bei Verstößen gegen den Vertrag wurde die Verbandsleitung 728mal in Anspruch genommen, davon in 122 Fällen wegen Ueberschreitung der Arbeitszeit. In 106 Fällen wurde die Arbeitszeit infolge des Eingreifens der Verbandsleitung sofort geregelt, in 14 Fällen mußte erst die Achtzehnerkommission einschreiten.

Die Jahresabrechnung des Zweigvereins zeigt eine Einnahme von 561 005,15 M., eine Ausgabe von 350 963,22 M. und einen Bestand von 210 041,93 M. — Ausgegeben sind unter anderem für Rechtsschutz 2835 M., für Krankenunterstützung 22 249 M., Sterbegeld 9347 M., Reise-Unterstützung 3128 M., für Maßregelungen und Bausperren 25 640 M.

Die Krankenunterstützung ist eine neue Einrichtung des Verbandes, die erst seit dem 1. März des Berichtsjahres in Kraft ist. Aus einer ausführlichen Darstellung der Krankheitsfälle nach Dauer, Ursache usw. ist ersichtlich, daß von 995 Krankheitsfällen allein 243 auf Baumfälle zurückzuführen sind. 160 Kranke litten an Rheumatismus, 149 an Lungenleiden und die übrigen, das ist die kleinere Hälfte aller Fälle, entfallen auf verschiedene andere Krankheitsursachen. Hiernach ist wohl der allgemeine Schluß berechtigt, daß mehr als die Hälfte aller Erkrankungen der Maurer in unmittelbarem Zusammenhang mit der Berufsarbeit stehen.

In einer Schlußbetrachtung des Berichtes wird gesagt, daß das Ergebnis des vergangenen Jahres ein befriedigendes ist, daß es aber gelte, die Organisation weiter zu stärken, alle Außenstehenden heranzuziehen und die Kollegen nicht nur zur Arbeit auf gewerkschaftlichem Gebiet, sondern auch zur politischen Betätigung heranzuziehen.

Versammlungen.

Zweiter Wahlkreis. In einer Versammlung, die am Dienstag in Habels Brauerei-Ausschank stattfand, sprach Genosse Max Kiesel über: „Friedrich Schiller, ein deutscher Dichter". Die von Begeisterung für Schillers Idealismus durchglühten Ausführungen, die in dem Gedanken ausklangen, daß es nicht das Bürgertum ist, sondern die Arbeiterklasse, die berufen ist, in unserer Zeit die freiheitlichen Ideale Schillers zu bewahren und zu verwirklichen, fanden lebhaften Beifall. — Zur Diskussion verlangte niemand das Wort.

Als Abteilungsführer für die sechste Abteilung wurde Genosse Swanzig einstimmig gewählt.

Vierter Wahlkreis (Osten). Am Dienstag hielt der Wahlverein in der Weberstraße 17 eine Versammlung ab. Genosse Zubeil sprach unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft über: „Soldatenmißhandlungen und Militärjustiz". Der Redner zeigte, daß die Ursache der grauenhaften Mißhandlungen, welche jetzt gelegentlich durch die Verhandlungen vor den Kriegsgerichten bekannt werden, in dem System des heutigen Militarismus zu suchen ist und daß das Uebel selbst erst mit der endgültigen Ausrottung dieses Systems beseitigt werden kann. So lange die Forderung unbedingten blinden Gehorsams den Soldaten der brutalen Gewalt der Vorgesetzten preisgibt, so lange drakonische Strafbestimmungen und eine eigene Militärjustiz solche Verhältnisse stützen, ist eine Besserung nicht zu erwarten. Für uns Sozialdemokraten gilt es, unter den jungen Leuten Aufklärung zu verbreiten über die Rechte, die dem Soldaten zustehen, damit er seinen etwaigen Peinigern gegenüber davon Gebrauch machen kann. Weiter aber ist es unsere Aufgabe, an der Beseitigung des heutigen Militarismus zu arbeiten, ein Ziel, das allerdings erst erreicht werden kann, wenn die Idee des Sozialismus zum Siege gelangt.

Sechster Wahlkreis. Am Dienstag wurde für den Bezirk Gesundbrunnen in „Weimanns Volksgarten" eine öffentliche Volksversammlung abgehalten, in der Reichstags-Abgeordneter Fräßdorf über „Die politische Lage" sprach. In seinem interessanten, lehrreichen Vortrage behandelte der Referent eine Reihe wichtiger Gegenwartsfragen der inneren und äußeren Politik. Bei der Erörterung des Bergarbeiterstreiks und der jetzt vorliegenden Berggesetznovelle erinnerte er unter anderem auch an die Debatten über den Generalstreik und gab der Meinung Ausdruck, daß sich uns immer mehr die Frage aufdränge, ob das Proletariat auf die Dauer den Generalstreik für gewisse Industrien, als politischen Massenstreik gedacht, in seinen Klassenkämpfen werde entbehren können. Sowohl im Hinblick auf den Bergarbeiterstreik als auch auf die gegenwärtigen Vorgänge in Rußland sei eine gründliche Prüfung dieses Problems nicht von der Hand zu weisen. Ferner sei es nicht ausgeschlossen, daß die Partei in Anbetracht der steigend reaktionären Haltung der Freisinnigen, die sich besonders bei dem letzten Mugdan-Rummel offenbarte, endlich einmal die Auffassung von dem „kleineren Uebel" einer Revision unterziehen werde. Seiner Ansicht nach könne es kaum als taktischer Fehler betrachtet werden, wenn in Zukunft bei Stichwahlen zwischen einem Freisinnigen und einem Konservativen unsererseits strikte Neutralität proklamiert würde. Die Ausführungen des Referenten fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung. — Hierauf ermahnte die Genossin Frau Matschke die anwesenden Frauen, sich auch ihrerseits mit den Ideen des Sozialismus immer vertrauter zu machen und forderte zum Abonnement der „Gleichheit" auf. Nach kurzer Diskussion schloß der Vorsitzende Trapp dann die Versammlung mit dem dringlichen Appell an die Gesundbrunner Genossen, sich künftighin etwas zahlreicher am Versammlungsbesuch zu beteiligen, als wie es diesmal der Fall war.

Maßregelungen und Sittenzustände in Berliner Großbuchbindereien.

„Die fortgesetzten Maßregelungen bei den Firmen W. Kämmerer und Lüderitz u. Bauer" war das Thema, mit dem sich am Montag eine zahlreich besuchte Versammlung der in Großbuchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen befaßte. Die beiden Firmen waren ersucht worden, in die Versammlung ihre Vertreter zu entsenden, denen volle Redefreiheit gewährt werden sollte. Von Kämmerer waren zwei Buchhalter anwesend. Sie ließen jedoch die schwersten Vorwürfe über ihre Firma ergehen, ohne trotz aller Aufforderung auch nur ein Wort darauf zu erwidern. Lüderitz u. Bauer hatten ein Schreiben gesandt, worin sie „bedauern, dem Wunsche, der Versammlung beizuwohnen, nicht entsprechen zu können". Ferner wird in dem Schreiben erklärt, daß es sich bei den der Firma zum Vorwurf gemachten Entlassungen einer Falzerin und eines Pressers nicht um Maßregelungen handelt, und daß man den Presser bei flotterem Geschäftsgang wieder einstellen wolle, die Falzerin aber auf Wiedereinstellung verzichtet habe. Die Firma ist aber, wie aus den Ausführungen des Referenten Brucks und der zahlreichen Diskussionsredner hervorging, offenbar durchaus nicht so unschuldig, wie sie sich hinzustellen sucht. Allerdings sucht sie den Schein zu wahren, hütet sich auch wohl vor direkten Verstößen gegen den Tarif, nützt aber die Mängel und Schwächen des Tarifs gegen mißliebige Arbeiterinnen und Arbeiter in einer Weise aus, die keineswegs als anständig gelten kann. So wurde z. B. der erwähnten Falzerin, einer durchaus tüchtigen und erfahrenen Arbeiterin, die bisher bei der Firma einen auskömmlichen Akkordlohn verdient hatte, eine Arbeit zugemutet, bei der sie mit bestem Willen in einem halben Tage nur 65 Pf. verdienen konnte. Als sie um andere Arbeit ersuchte oder um Vergebung der Arbeit in Stundenlohn, wurde sie vom Werkführer an den Chef, vom Chef wieder an den Werkführer verwiesen und dieser, Herr Tietz, erlaubte sich sogar zu sagen: „Sie sind zu faul zu der Arbeit." Die einträgliche Arbeit ließ man von Lehrmädchen ausführen, die erwachsene tüchtige Arbeiterin sollte mit einem Lohn nach Hause gehen, der eine anständige Existenz unmöglich macht. Verhandlungen mit den Vertretern der Organisation blieben erfolglos. Herr Bauer regte sich ganz unnötigerweise auf, meinte: Die Organisation schleiche um sein Haus herum wie ein Dieb, um etwas zu ergattern, und war ganz und gar nicht für eine vernünftige Regelung zu haben. Von verschiedenen Rednern wurde noch erwähnt, daß es sehr zu bedauern sei, daß gerade diese Firma, die sich außerdem noch durch übermäßige Antreiberei auszeichnet, Arbeiten für die Vorwärts-Buchhandlung ausführt. — Aehnlich wie die Firma Lüderitz u. Bauer geht die Firma Kämmerer, die die Arbeiten für die bekannte Militärbuchhandlung Mittler u. Sohn ausführt, systematisch mit Maßregelungen gegen die Vertrauensmänner der Arbeiter vor. Der alte Herr Kämmerer war, wie in der Versammlung allgemein anerkannt wurde, ein recht anständiger und humaner Arbeitgeber. — „Er verstand auch was von der Arbeit!" wurde in einem Zwischenruf bemerkt. — Zu seiner Zeit hielt man es für ein Glück, bei der Firma in Arbeit treten zu können. Seitdem haben sich die Verhältnisse fortdauernd verschlechtert, so daß Leute, die eine Reihe von Jahren zur Zufriedenheit des alten Chefs gearbeitet hatten, die Werkstätte verlassen mußten. Was aber noch schlimmer ist, das ist der Umstand, daß jungen Arbeiterinnen, die sich anständig ernähren wollen, der Aufenthalt bei der Firma unmöglich gemacht wird. Nach dem, was in der Versammlung von mehreren Rednern und Rednerinnen ausgeführt wurde, ist der Werkführer Sonnenburg ein Mann, der die üble Angewohnheit hat, Arbeiterinnen, selbst solche im Alter von 16 bis 17 Jahren, zum Bier einzuladen, um sie unter Mißbrauch seiner Stellung als Werkführer zu unüberlegten Schritten zu verleiten. Es wurden in dieser Hinsicht so schwerwiegende Anschuldigungen gegen den Werkführer Kämmerer gerichtet, daß man sich wundern mußte, als der Referent in seinem Schlußwort erklärte: er glaube, die Geschäftsleitung wisse von diesen Dingen. — Außer diesen beiden Firmen wurde noch die Buchbinderei von Ludwig erwähnt, die sich ebenfalls durch Maßregelung und Schikanierung von Vertrauensleuten, schlechte Löhne usw. auszeichnet. Einige Klagen über die Arbeitsverteilung in der Vorwärts-Buchbinderei — angebliche Benachteiligung der Arbeiterinnen — sollen, wie der Werkstubenvertrauensmann Klar bemerkte, zunächst einmal in der Werkstubensitzung besprochen werden. — Die Versammlung nahm die beiden folgenden Resolutionen an:

„Die Versammlung erklärt nach Anhörung des Referats über die Maßregelungen bei den Firmen Kämmerer, Lüderitz u. Bauer und Ludwig und der Diskussion darüber folgendes: Die fortgesetzten Maßregelungen bei den drei Firmen liegen nicht im Sinne einer Tarifgemeinschaft, welche eine Anerkennung der Organisation der Arbeiter in sich schließt. Sollten noch weitere Maßregelungen vorgenommen werden, so sieht sich die Organisation veranlaßt, andere Maßnahmen zu treffen. Die Verantwortung für die daraus entstehenden Konsequenzen tragen die genannten Firmen." —

„Die Versammlung ersucht die Leitung der Vorwärts-Buchhandlung, ihre Arbeiten an tariftreue Buchbindereien, die nicht durch Umgehungsmanipulationen den Tarif zu durchbrechen suchen, zu vergeben, falls sie die Arbeiten nicht selbst herstellen kann."

•

Die Geschäftsleitung der Vorwärts-Buchdruckerei und der Buchhandlung Vorwärts ersucht uns, ihr hierzu folgende Bemerkung zu gestatten:

Bis zur Stunde ist der Geschäftsleitung eine Klage bezüglich angeblicher Benachteiligung von Arbeiterinnen überhaupt nicht mitgeteilt worden — vielleicht deshalb nicht, weil von einer Benachteiligung der sämtlich im Wochenlohn arbeitenden Arbeiterinnen durch Arbeitsverteilung zu reden blanker Unsinn wäre.

Was die Vergebung von Buchbinderarbeiten der Buchhandlung Vorwärts an andere Buchbindereien betrifft, so ist am 28. Februar an den Arbeiterausschuß der Vorwärts-Buchbinderei geschrieben worden:

„In bezug auf L. u. B. erkennt die Geschäftsleitung die moralische Verpflichtung an, den Wünschen des Personals entsprechend die Geschäftsbeziehungen zu L. u. B. zu lösen, wenn seitens der Organisation die erhobenen Vorwürfe bestätigt werden, daß L. u. B. systematisch darauf ausgehen, den Tarif zu umgehen bez. zu brechen."

Seit diesem Tage ist nun von seiten der Organisation zwar keinerlei Mitteilung an die Geschäftsleitung ergangen, trotzdem aber an L. u. B. kein neuer Auftrag erteilt worden. Wenn nun gleichwohl am 27. März in dieser Versammlung eine Resolution wie oben gefaßt werden konnte, ohne daß seitens der Organisationsleitung oder des „Vorwärts"-Buchbindereipersonals der Sachverhalt klargestellt worden ist, so wird das nicht bloß unsere Verwunderung erregen dürfen, sondern auch die der Genossen.

Der Verband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Gehülfen ehrte in seiner regelmäßigen Versammlung die Märzgefallenen durch Erheben von den Plätzen. Dann gab der Vorstand bekannt, daß von seiten des Vereins ein Kranz niedergelegt sei. Hierauf hielt Kollege Seifert einen Vortrag über: „Die Bedeutung des 18. März". Der Vertrauensmann Gerling erstattete Bericht vom Gewerkschaftskartell und teilte mit, daß der Anschluß des Verbandes gegen eine Stimme vollzogen sei. Fünf Kollegen ließen sich aufnehmen.

Eine Branchenversammlung der Bautischler des Holzarbeiter-Verbandes tagte am Sonntag in den Germania-Sälen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen den verunglückten Kollegen Geisenheimer. Dann gab Reiche einen Bericht über die Tätigkeit des Obmannes und der Kontrollkommission der Bautischler-Branche. Es fanden im verflossenen Jahre eine öffentliche, vier Branchenversammlungen und zwölf Sitzungen der Kontrollkommission statt. Weiter teilte er mit, daß am dritten Osterfeiertage vorigen Jahres in einer Versammlung bei Keller in der Koppenstraße die Anregung gegeben wurde, in ganz Berlin und den Vororten den Nettotarif einzuführen, welcher Anregung die Kollegen wohl auch nachgekommen wären, doch nicht immer zur Zufriedenheit der Kommission. Es wurden in 182 Bautischlereien Forderungen gestellt. In 95 Werkstellen davon wurde ohne Arbeitsniederlegung der Tarif bewilligt. In 37 Werkstellen im Durchschnitt nach 14tägigem Streik. Immerhin verursachte der günstige Verlauf der Bewegung einen Kostenaufwand von 17 888 M. Die Vorverhandlung im Juli und August vorigen Jahres betreffs eines Tarifvertrages zwischen der Gehülfen- und der Meisterorganisation mußte abgebrochen werden, weil ein gegenseitiges Verständnis nicht zu erzielen war. Die Aussperrung und die anschließenden Einigungsverhandlungen brachten nun auch für die Baubranche einen Tarifvertrag. Redner erörterte dann die Tätigkeit der Schlichtungskommission, die ja versuche, strittige Punkte im Berufe in Güte zu erledigen. Leider nicht immer mit Erfolg. Jedoch müsse anerkannt werden, daß Fragen von prinzipieller Bedeutung bis jetzt noch nicht gemeldet waren respektive sofort erledigt wurden. Ein Antrag der Einsetzer wünscht vom 15. November bis 15. Februar achtstündige Arbeitszeit für alle Kollegen, die auf dem Bau als Einsetzer beschäftigt sind. Ebenso verlangen sie, daß zu jeder Werkstattsitzung die Einsetzer eingeladen werden. Der Obmann der Einsetzer Lehmann begründete diesen Antrag damit, daß im Winter bei künstlichem Licht die meisten Unfälle vorkämen und der Arbeiter natürlich dann der am meisten Geschädigte sei. Ebenso wünscht er, da man doch in einer Branche nicht gut zweierlei Arbeitszeiten innehalten könne, daß sich auch die Werkstattgesellen, die auf dem Bau arbeiten, den Beschlüssen der Einsetzer fügen. — Die Neuwahl des Obmannes verlief resultatlos und wurde der Bautischler-Kontrollkommission das weitere überlassen.

Reinickendorf. In einer im Schützenhause in Reinickendorf-Ost abgehaltenen kombinierten Generalversammlung der Wahlvereine Reinickendorf und Wilhelmsruh erstattete der Vertrauensmann Wollstein Bericht über seine Tätigkeit seit dem 1. November v. J. Aus demselben ging ein erfreuliches Erstarken der Bewegung im Bezirk, sowohl hinsichtlich der Anzahl der organisierten Genossen, als auch der Aufbringung von Geldmitteln hervor, und konnte der Vertrauensmann konstatieren, daß, wenn die Bewegung in demselben Maße fortschreitet, der Bezirk sich den bestorganisierten bald an die Seite stellen könne. Leider sei es ihm wegen Verzuges aus dem Bezirk nicht möglich, länger Vertrauensmann zu bleiben. An seine Stelle wurde Gursch gewählt, als Revisoren Jendreieck-Reinickendorf-Ost, Fellbock-Reinickendorf-West und v. d. Wisch-Wilhelmsruh. Ferner wurde Heise-Wilhelmsruh zum Mitglied der Lokalkommission und zum provisorischen Revisor für die „Vorwärts"-Spedition gewählt. Nachdem noch Genosse Wollstein bekannt gemacht, daß besonders infolge der geographischen Lage des Ortes der Wahlverein in Reinickendorf sich vom 1. April in zwei Wahlvereine (Reinickendorf und Umgegend und Reinickendorf-West) gegliedert, schloß der Vorsitzende die leider recht schwach besuchte Versammlung.

Britz. In der letzten Sitzung des Wahlvereins hielt Genosse Wermuth einen interessanten Vortrag über: „Die Eroberung der politischen Macht". In der Diskussion erklärte Genosse Schröder, er könne sich nicht in allen Punkten mit dem Referenten einverstanden erklären, beispielsweise ständen unsere parlamentarischen Errungenschaften in keinem Verhältnis zu den großen Geldopfern und der jahrelangen Arbeit, Anschauungen, welche der Genosse Wermuth und mehrere andere Diskussionsredner erklärlicherweise nicht teilten. — Unter Vereinsangelegenheiten brachte Heller den Zwischenfall zwischen unserem Reichstags-Abgeordneten Zubeil und Dr. Mugdan im Reichstage gelegentlich der Beratungen des Krankenkassenwesens und der Arbeiterversicherung zur Debatte und empfahl hierzu folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins Britz spricht dem Reichstags-Abgeordneten Zubeil ihre Anerkennung aus für die energische Zurechtweisung im Reichstage dem Abgeordneten Herrn Mugdan gegenüber; desgleichen über die Erklärung, daß ihm in der Angelegenheit Kaufmann-Lichtenberg einige Irrtümer unterlaufen sind, welche er dann richtig stellte. Hierdurch hat der Vertreter unseres Kreises, Genosse Zubeil, bewiesen, daß er als schlichter Arbeiter ein weit höher entwickeltes Ehrgefühl besitzt, als der hochgebildet sein wollende Herr Dr. Mugdan. Die Versammlung erklärt ferner, daß überall dort, wo die Arbeiterschaft sich an den Wahlen beteiligt und zur Macht gelangt, es ganz selbstverständlich ist, daß sie die Angestellten der Kassen usw. aus ihren Reihen wählt. Die Versammlung würde es als grobe Pflichtverletzung betrachten, wenn die Vorstände der Kassen hiervon abweichen würden. Insbesondere, da die Regierung Vertretern der Arbeiter bei der Schuldeputation, als Schöffen, Stadträten usw. ihre Bestätigung versagt, und Staatsangestellten sowie Staatsarbeitern die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei unter Androhung der Entlassung verbietet."

Eingegangene Druckschriften.

Internationaler Kongreß der Föderation zur Bekämpfung der staatlich reglementierten Prostitution in Dresden 1904. Ausgewählte Referate. Herausgegeben von Katharina Scheven. (Dresden 1905.)

Dr. Aurel v. Onciul, Das österreichische Problem. (Karl Konegen, Wien.)

Paul Nisch, Schiller-Gedenkbuch. (Berlin, Paul Kittel, Historischer Verlag.

Gustav Tschirn, Zur 60jährigen Geschichte der freireligiösen Bewegung. (Kommissionsverlag der Handelsdruckerei in Bamberg.)

W. Kulemann, Landgerichtsrat: **Zusammenschluß der Liberalen!** (O. B. Böhmert, Dresden.)

Arbeiterdruckerei, Eingetr. Genossenschaft m. b. H. Bericht über das erste Geschäftsjahr. Dessau.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands. Bericht des Vorstandes und Ausschusses über die Geschäftsperiode der Jahre 1903/04. (A. Tobler, Hamburg 22.)

Geschäftsbericht der Orts-Krankenkasse der Maler zu Berlin für das Jahr 1904. 68 Seiten. Verlag Maurer u. Dimmick, Berlin S., Luisen-Ufer 11.

Josef Popper, Fundament eines neuen Staatsrechts. (Dresden, Karl Reißner.)

Wilhelm Winsch, Mein Christusbild. (Verlag Lebensreform, Berlin.)

Staatspreise. **Ehrenpreise.** **Goldene Medaillen.**

Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1905 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt. 2455L

Spezial-Geschäfte.

Bettfedern u. Betten

Spezial-Geschäfte.

Bettfedern, das Pfund 0,50 bis 6,00 Mark.
Daunen, „ „ 2,50 „ 10,00 „
Betten, der Stand 12,00 bis 110,00 Mark.
Steppdecken (Seiden-Satin von 5,75 Mark an).
Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.

A. Schonert,

Oranienstr. 12 (Ecke Heinrichs-Platz).
Gleditschstr. 49 (am Winterfeldt-Platz).

Eisen-Bettstellen von 5,00 Mark an.
Kinder-Bettstellen „ 7,50 „ „
Polster-Betten „ 6,50 „ „
Polster-Matratzen „ 3,75 „ „
Kinderwagen, Sportwagen billig.

Bevor Sie Kinder- u. Sportwagen kaufen, versäumen Sie nicht, mein großes Lager (Heinrichs-Platz) ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Eigene Polster-Werkstatt. **Bettfedern-Dampfreinigung!** Eigene Steppdeckennäherei.

Central-Möbel-Halle

Berlin S., Kommandantenstr. 51

Ecke Alexandrinen-Straße. Gegr. 1871.

Dieses Wohn- und Schlafzimmer

liefern wir unter Garantie solidester Arbeit und bestem Material.

Echt Nußbaum fourniert mit kompletter **Kücheneinrichtung** schon bei einer **Anzahlung** von **60.— Mark** und monatlicher **Abzahlung** von **12.— bis 15.— Mark.**

Servus Berlin

SERVUS

Bester Schuh-Putz-Glanz
macht spiegelblank und wasserdicht.
Sparsamer als Wichse.
Man verlange **Servus** in Dosen schwarz und farbig.

CARL SCHREIER.

Größtes Spezial-Geschäft für
Küchen-Bedarfs-Artikel.
Hauptgeschäft: Berlin N., Dalldorferstr. 20.

Zweiggeschäfte:
N. Dalldorferstr. 21.
„ Ackerstr. 23.
„ Veteranenstr. 2.
„ Schönhauser Allee 182.

Ges. CARL SCHREIER BERLIN Gesch

Zweiggeschäfte:
SO. Reichenbergerstraße 15.
„ Eisenbahnstr. 42.
Rixdorf:
Bergstr. 145.

Garantie für jedes Stück.

Prima Adler-Emaille-Kochgeschirr.

Anzüge Paletots | nach Mass

24, 30 und **38** Mark

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von **prima** modernen **Stoffresten** Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 1944A*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Mass,
Linden-Strasse Nr. 95, I, neben der Markthalle,
und Chaussee-Straße 54, I.

Telephon Amt VI, 5797.

Hundekrankheiten
Spezialbehandlung. Tierarzt Philipp, Koppenstr. 9. Poliklinik wochentags 9—11, 4—5, Sonntags nur vormittags.

Jos. Gremmer's Wwe.

Landshut, Bayern.
Erste und älteste
Brasiltabakfabrik

Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 1.70, Mk. 1.50 und Mk. 1.30. Von 6 Pfd. an franco.
Staniol-Packete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf.
Beste und vortheilhafteste Bezugsquelle.

Anhaltische Kohlenwerke Mariengrube

Unsere **altrenommierten Briketts** werden vom 1. April d. J. ab nur noch mit dem vollen Namen unserer Firma und Grube

Anhaltische Kohlenwerke
Mariengrube

hergestellt, **nicht mehr** mit den bisherigen Stempeln **Monopol** und **Raeschen A. K. W.** 136/10*

Anhaltische Kohlenwerke (Mariengrube) Senftenberg N. L.

Aufsehen erregen unsere Preise.

2563L*

Echt englische Herren-Anzugstoffe	früher **10.50** Mk.,	jetzt nur **6.50** Mk. per Meter		**Damen-Regenrockstoffe** mit angewebt. Futter	früher **3.50** Mk.,	jetzt nur **1.75** Mk. per Meter
Tuchkammgarne für schwarze Gesellschafts-Anzüge	früher **6.50** Mk.,	jetzt nur **4.50** Mk. per Meter		**Herren-Anzugstoffe**	früher **6.00** Mk.,	jetzt nur **3.00** Mk. per Meter
Damentuche, hochelegante Ware	früher **3.50** Mk.,	jetzt nur **2.50** Mk. per Meter		**Damen-Kostümstoffe** mit angewebtem Futter	früher **3.50** Mk.,	jetzt nur **1.75** Mk. per Meter
Kinder-Anzugstoffe spottbillig	früher **3.00** Mk.,	jetzt nur **1.75** Mk. per Meter		**Herren-Paletotstoffe**	früher **5.50** Mk.,	jetzt nur **3.00** Mk. per Meter

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland,

Verkaufsräume nur Berlin C., **Ross-Strasse 2.**

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Soziales.

Der Herr Regierungspräsident hat es verfügt. . . .

Ende vorigen Jahres wütete auf der Kurischen Nehrung in Ostpreußen eine Hungersnot. Die Fischereierträgnisse waren immer mehr zurückgegangen, so daß schließlich die Fischer in schwere Bedrängnis gerieten. Ganz besonders schlimm sah es im Fischerdorf Nidden aus. Hier riefen die Leute nach Brot, telegraphierten an den Kaiser, wandten sich an die Regierung, aber niemand half den Leuten. Im Abgeordnetenhause erklärte seinerzeit die Regierung, daß sie die Wünsche der Fischer wohlwollend berücksichtigen werde. Aber damit hatte es auch sein Bewenden. Um nicht zu verhungern, mußten die Fischer mit verbotenen Netzen fischen. Aber die Fischerei-Aufsichtsbeamten waren auf dem Posten. Es regnete Geldstrafen, und obendrein wurden die Netze beschlagnahmt. Das erregte immer mehr Erbitterung, und hier und da kam es zu Zusammenstößen. Die Fischer widersetzten sich den Beamten. Natürlich nutzte das nichts, sondern sie wurden noch dafür bestraft. Aber all das genügte der Regierung noch nicht. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß diejenigen Fischer, die sich widersetzt haben, zur Pachtfischerei nicht mehr zugelassen werden sollen. Das klingt unwahrscheinlich aber es ist so. Ein Fischer, der im vergangenen Herbst etwa 80 M. Strafe bezahlt und sich bei der Fortnahme der Netze auch widersetzt hat, erhielt keine Pachtfischerei. Dafür sandte ihm der Amtsvorsteher folgendes Schreiben:

„Auf Ihre Eingabe, die Sie am 26. Februar an Herrn Geheimrat gerichtet in betreff Ihrer weiteren Zulassung zur fiskalischen Pachtfischerei bin ich von Herrn Geheimrat beauftragt, Sie folgendermaßen zu bescheiden: Nach dem Rundschreiben des Herrn Oberfischmeisters in Memel vom 3. März d. J. sind Sie vielfach wegen Fischereivergehen vorbestraft. Außerdem haben Sie gegen Fischereiaufsichtsbeamte Widerstand geleistet. Der **Herr Regierungspräsident hat ausdrücklich verfügt, daß Pachtfischer, welche sich einem Fischereibeamten widersetzt haben, von der Konsignationsliste zu streichen sind.** Demnach ist der Herr Geheimrat nicht in der Lage, weiteres für Sie in Ihrer Fischerei-Angelegenheit zu tun.

So sieht die „wohlwollende Berücksichtigung der Wünsche" aus. Die Fischer, die einem schweren und gefahrvollen Beruf nachgehen und tagtäglich dabei dem Tode ins Auge schauen, sollen verhungern, wenn sie vor Hunger und in Erregung sich widersetzen. So will es die preußische Regierung. Wenn diese Maßregel nicht so hart für die Fischer wäre, so würden wir ihr überaus dankbar sein, denn sie jagt uns die Fischer in hellen Scharen in die Arme. Immer mehr sehen sie ein, daß es nur die Sozialdemokratie ist, die sich ihrer annimmt und bei der nächsten Wahl werden sie mit diesem System abrechnen.

Eingegangene Druckschriften.

J. P. Müller — Mein System. Tillges Boghandel, Kopenhagen K.

Arbeiter-Sekretariat Nürnberg. 10. Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904. Selbstverlag des Arbeiter-Sekretariats Nürnberg.

Kritik und Antwort auf die Reichstagsreden des Kriegsministers und Reichsschatzsekretärs über das neue Pensionsgesetz. Von Hauptmann a. D. ***. Stuttgart, Nationaler Verlag (Kurt Etzold).

Der Massenmord der heutigen Schlachten, ein unverantwortliches, weil vermeidbares Hindernis des Sieges. Von Hauptmann a. D. ***. Stuttgart, Nationaler Verlag.

Elf Jahre Freimaurer. Von Dr. Albert Ludwig Daiber. Stuttgart. Verlag von Strecker u. Schröder. 1905.

Adreßbuch
für Berlin und seine Vororte.

Wie bereits bekanntgegeben, gelangt der zweite Nachtrag zum Adreßbuch für Berlin und seine Vororte 1905 Anfang Mai zur Ausgabe. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten,

Anmeldungen für den zweiten Nachtrag

des Adreßbuchs möglichst umgehend, **spätestens bis zum 10. April,** der Redaktion des Adreßbuchs, SW., Zimmerstr. 37/41, zugehen zu lassen. Insbesondere beliebe man bis zu diesem Termin Mitteilung zu machen von Geschäfts-Eröffnungen und -Verlegungen, von Wohnungs- und Grundbesitz-Veränderungen, die seit Erscheinen des ersten Nachtrags stattgefunden haben und noch nicht berücksichtigt sind oder zu einem jetzt schon feststehenden Termin im laufenden Jahre stattfinden werden. Alle Abnehmer der Haupt-Ausgabe erhalten auch den zweiten Nachtrag unentgeltlich.

August Scherl.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn, spottbilliger Gardinenverkauf, Wäscheverkauf. †45*

Spottbilliger Teppichverkauf, Tischdecken, Steppdecken. Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. †45*

Spottbilliger Ausverkauf verfallener Pfandstücke, Restеverkauf. Weidenweg neunzehn. 45*

Bekanntmachung! Empfehlenswerte Einkaufsquelle ist Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. †45*

Spottbilliger Bettenverkauf, Bettinlette, einschläfrig, zweischläfrig. Pfandleihe Weidenweg neunzehn. †45*

Garderoben, Taschenuhren, Regulatoren, Fleischwinger, Schmucksachen, spottbillig Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. Verkaufszeit genehmigter Ladenschluß. †45*

Pfandleihe, Küstrinerplatz 7, vorteilhafte Einkaufsquelle für Betten, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Wäsche, Wanduhren, Taschenuhren, Ketten, Anzüge, Hosen, Schmucksachen usw. 404R*

Achtung! Pfandleihbetten. 461R*

Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattrotem Inlett, zusammen 10,50, nur (Pfandleihe) Andreasstraße 38.

Rot-rosa gestreiftes Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 18,00. Andreasstraße 38.

Pommersches Bauernbett, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 27,00, großes Laken, Stück 1,00. Pfandleihe, Andreasstraße 38. Elektrische nach überall. 461R*

Gardinen, Teppiche, Portieren, halbe Preise, Andreasstraße 38. 461R*

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †37*

Patentmatratzen „Staubfrei" (Müllers Patent) liefert jeder Tapezierer, jeder Möbelhändler. 381R*

Klavier, neues, verkauft billig Kohl, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 244. 554b

Fahrräder, Teilzahlungen. Invalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße), Große Frankfurterstraße 56, Skalitzerstraße 40. 479R*

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 142/12*

Bettfedern von 35 Pfennig an; echt chinesische Mandarinen-Daunen 1,90 Mark pro Pfund. Fertige Betten 11 Mark an. Max Schöne, Landsberger Allee 149. Täglich Dampfbettfedern-Reinigung. 210R*

Herrenanzüge, Ueberzieher, wenig getragene Monatsgarderobe von 6 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue zurückgesetzte, kauft man am billigsten direkt nur beim Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 15, III. Der Stoff hat, fertige Anzüge, guten Sitz, billigst an. Amt III 2393. 83/3*

Betten, Stand 11 Mark, zweischläfrig 16 Mark, Gubenerstraße 3, Pfandleihe. †53

Nähmaschinen ohne Anzahlung, vergüte noch bis 10,00, wer Teilzahlung Nähmaschine kauft oder nachweist. Woche 1,00. Alle Systeme. Postkarte. Borchert, Zorndorferstr. 50. †28*

Frankfurterallee 10 am Ringbahnhof. Nähmaschinen sämtlicher Systeme, ohne Anzahlung, Woche 1,00. Postkarte genügt. †142*

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †37*

Ein gutgehendes, in volkreicher Gegend Berlins liegendes Zigarren-Geschäft ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Kleine Wohnung, geschmackvolle Einrichtung, Fernsprecher und billige Miete. Offerten unter V. 1 Expedition dieses Blattes.

Neu eröffnet! Nähmaschinen, Alt-Borhagen 4, Ecke Neue Bahnhofstraße. Diese Woche hohe Vergütigung. Sämtliche Systeme ohne Anzahlung. Woche 1 Mark. Postkarte genügt.

Verpaßte Herren-Paletots und Anzüge. Betriebswerkstatt Spandauerstraße 8 II. 561b

Restauration zu verkaufen Oberbaumstraße 3. †23*

Gaskocherhaus! Zweilochgaskocher! 3,00. Dreilochgaskocher! Gasbratöfen! 6,00. Gasplätteisen, Gasbügelapparat, Gasbeleuchtung! spottbillig! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32. 494R*

Umständehalber Taschendiwan, Bettstelle, Tisch, Stühle, wenig gebraucht. Näheres Gitschinerstraße 61, Verwalter. 574b*

Möbelverkauf in meiner Möbelfabrik Wallstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgesetzte und verliehen gewesene Möbel, die wie neu sind, Kleiderspind, Vertiko 27,00, Ausziehtisch 16, Muschelbettstelle mit Federmatratze und Keilkissen 36, Taschensofa 50, Paneelsofa 70, Waschtoilette 20, Ruhebett 25, ganze Einrichtungen billigst. Transport frei. 98/11*

Bronzegaskronen! dreiflammig! 6,00. Gashängelampen! 9,00. Salon-Gaskronen! 15,00. Gaslyren! 1½ Schaufensterlicht spottbillig. Zweilochgaskocher! 3,00. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32. (Gaskocherhaus!)

Betten, Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche verkauft Leihhaus, Oranienstraße 177, Ecke Adalbertstraße. 493R*

Damenjacketts! Gelegenheit! Reisemodelle, teils auf Seide, durchweg 8 Mark. Posten hochelegante Steppdecken, statt 8 Mark durchweg 3,75. Julius Neumann, Belleallancestraße 105. 492R*

Wasch- und Ringmaschinen, beste Qualität, billigste Preise. Bei Anzahlung koulante Bedingungen. E. Bellmann, Gollnowstraße 25, nahe der Landsbergerstraße. 455R*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †37*

Fahrradhändler! Radfahrer, gelegentliche Verkäufer kaufen spottbillig Gitschinerstraße fünfzehn, Multiplex.

Fahrradzubehör, allergünstigste Einkaufsquelle, Prachtkatalog umsonst. Gitschinerstraße fünfzehn. 439R*

Pneumatikmäntel 3,50, Schläuche 2,50. Sonntags geöffnet. Fabrikgebäude, Gitschinerstraße fünfzehn. *

Sofas, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Andreasstraße 38. 482R*

Freischwinger-Uhren, elegante, 12 Mark, Gubenerstraße 3, Pfandleihe.

Töbs, Paul, Insterburgerstraße 16, Laden. Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe. †143*

Knabenanzüge, Mädchenkleider, Paletots, Jacketts verkauft billigst Hoffmann, Veteranenstraße 14. 372R*

Kanarienhähne, Weibchen. Reitzner, Kastanien-Allee 23. †66*

Kanarienhähne, Stamm Seifert, Stamm Trute, prima Weibchen verkauft Gödde, Reinickendorferstraße 54.

Kanarienhähne, Weibchen, garantiert echt Seifert, 1905 goldene und silberne Medaille. Franke, Wilmersdorf, Düsseldorferstraße 12. *

Kanarienhähne, fünf Mark, Zuchtweibchen, Höchstestraße 11. 681b

Kanarienhähne, 6,00, gute Zuchtweibchen, billig. Stallschreiberstraße 59, Padst, Hof II. †61

Heckhähne verkauft Behlau, Mariannenstraße 39. †24

Kanarienhähne, Seifertsche, Zuchtweibchen. Ohnesorge, Andreasstraße 24. 689b

Gute Zuchtweibchen, scharfe Heckhähne, Oranienstraße 50. 98/14

Kanarienweibchen, Seifert, 2,00, um loszuwerden. Scheunemann, Landsberger Allee 38. †21

Heckweibchen verkauft Friedewald, Forsterstraße 44. †29

Heckhähne, Filiale Bache, auch Heckweibchen, billig. Potsdamerstraße 118. Munk. 655b

Seifervögel, Brutweibchen, Charlottenburgerufer 63, Metzing. 633b

Kanarienroller 6,00, Vorschläger, Seifertstamm, Zuchtweibchen. Schloßplatz 2. 99/6

Kanarienhähne, prima Zuchtweibchen billig, Lehmann, Brunnenstraße 29. †46

Kanarienroller, Weibchen, verkauft Rieck, Anklamerstraße 33. †46

12 Kanarienhähne, 11 Weibchen, auch im ganzen, Sonntags. Munk, Stargarderstraße 58. †46

Kanarien, echt Seifert, prämiiert goldene Medaille, Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †116*

Kanarienauswahl, Lebuserstraße 12, Restaurant. 74/10

Kanarienhähne, Zuchtweibchen, Vorsänger, Seifertstamm, hoch prämiiert. Krebs, Köpenickerstraße 154a, IV rechts. 180R

Schankgeschäft, Vereine, Zahlstelle, Werkstätten, wegen Krankheit sofort zu verkaufen Dalldorferstraße 2, Kohlenkeller. 6095*

Teppiche, alle Größen, Farbenfehler, jetzt für halben Preis. Portieren, Gardinen, Steppdecken, Plüschdecken, Möbelstoffe spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17, Eingang Königsgraben. *

Teppiche, Möbel. Ich habe wieder aus verschiedenen Fabriken große Partien neuer Möbel, Teppiche, Decken, Stores, Portieren, Uhren, Bilder, Kronen so spottbillig eingekauft, wie dieselben in den Fabriken nicht können hergestellt werden. Ich verkaufe deshalb jetzt zu extra billigen Preisen ganze Wohnungs-Einrichtungen, Salonzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchenmöbel sowie einzelne Möbelstücke, Büfetts, Bücherschränke, Salonschränke, Schreibtische 26,00, Ankleideschränke, Kleiderschränke, Vertikos, Säulentrümeau, Fassetteglas 30,00, Salongarnituren Plüsch und Seide, Paneelsofas, Schlafsofas, Bettstellen, Tische, Stühle, Waschtoiletten, Ruhebetten mit prachtvoller Divandecke 22,50, Küchenmöbel, extragroße Salonteppiche, Speisezimmer-Teppiche 18,00, Zimmerteppiche schon 8,00 an bis zu allergrößten Saalteppichen, Gardinen, Spachtelstores 5,00, Divandecken, reichgestickte Uebergardinen, Steppdecken, Plüschtischdecken 4,00, Bilder mit hochelegantem Rahmen, Salonuhren, Speisezimmer-, Salonkronen, viele Gelegenheitskäufe. Libeke, Auktionator, Möckernstraße 25, im großen Möbelspeicher, an der Hochbahnstation Möckernbrücke. Zur Auktion und zum schnellen Verkauf übernehme ganze Wirtschaften, Warenlager, Konkursmassen zu kulanten Bedingungen. Brautleute, Pensionate mache besonders aufmerksam. *

Teppiche, Divandecken, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Schlafdecken, Steppdecken, Läuferstoffe spottbillig wegen Räumung. Potsdamerstr. 100, Conrad Fischer. 3769*

Tüllbettdecken. Erbstüll, reichgestickt 5,35, Englischtüll 2,45. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Emil Lesövre, Oranienstraße 158. *

Reichgestickte Tischdecken in Filztuch 1,85, Viktoriatuch 2,35, echt Plüsch 5,85. Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lesövre, Oranienstraße 158. 2878*

Teppichhaus Lesövre, Oranienstraße 158, jetzt Inventur-Räumungspreise. Extraliste gratis. 2898*

Möbel. Zwei fast ganz neue, kurze Zeit verliehen gewesene Einrichtungen von je 2 Stuben und Küche sind preiswert zu verkaufen bei Julius Apelt, Skalitzerstraße 6. 4748*

Möbelfabrik Oranienstraße 58, am Moritzplatz, direkt Fabrikgebäude, kein Laden. Wegen Aufgabe der Lieferungen an Wiederverkäufer gebe jetzt direkt an Privatleute zu bedeutend ermäßigten Preisen folgendes: Kleiderspind 23, Schlafsofa 30, Chaiselongue 17, Bettstelle mit Matratze 19, Trumeau 30, Muschelspind 27, Paneelsofa 50, Plüschsofa 42. Das 25jährige Bestehen meines Geschäftes bürgt für Reellität. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern. Teilzahlung gestattet. 3038*

Möbelfabrik, Oranienstraße 172/173, am Oranienplatz, liefert geschmackvolle Einrichtungen von 285,00 bis 428,00, elegante 650,00 bis 5000,00, Englisches Schlafzimmer 290,00, Taschensofa 65,00, Kleiderschrank, Vertiko 45,00, geschnitztes Büfett, Muschelbettstelle mit Matratze 45,00, Schreibtisch 52,00, Spiegel 15,00, Spiegelspind 25,00, Plüschgarnitur 100,00, verliehene und zurückgesetzte Möbel spottbillig. Küchenmöbel. Auch Teilzahlung. 4028*

Jede Frau muß ihrem Mann ein Ruhebett kaufen. 5146*

Ruhebetten mit Decke von 36 Mark an. Taschensofa überpolstert und sonniert, billigst Waldemarstraße 33. Werkstatt und Lager Quergebäude parterre.

Linoleum, Wachstuche, Teppiche, Läufer, Reste spottbillig. Müller, Große Frankfurterstraße 45. †37*

Radfahrer! Fahrräder, neue und gebrauchte, kauft man am reellsten und billigsten in dem ältesten Fahrradgeschäft von Max Zabel Nachfolger Rupietta, Oranienstraße 19a. Schläuche von 2,50, Mäntel von 3,50 an. Zubehörteile in großer Auswahl. Eigene Vernickelung, Schleiferei und große Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb. 3028*

Motorräder! Teilzahlungen. Gebrauchte spottbillig. Schlawe, Gitschinerstraße 15. 4418*

Baumaterialien, neue und gebrauchte wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, Linoleum, in größter Auswahl billigst Kottbuserdamm 22. 2353*

Restaurant zu verkaufen. Erfragen Andreasstraße 11. 5885*

Fuhrgeschäft, Viehtransport, 30 Jahre in einer Hand, wegen Alters billig zu verkaufen. Preis 5000 Mark. Auskunft Brondke, Linienstraße 133.

Dame verkauft Garnitur, Kleiderspinde 15,00, Tisch, Sofa 18,00, Betten, Trumeau, Teppich 5,00, sofort Köpenickerstraße 126a, I. 6045

Tische, aufgabehalber, Köpenickerstraße 126a, I. 6635

Kampffische Paar 1,50, Makropoden Zuchtpaar 1,00, Haplochilus panchax Zuchtpaar 2,00, lebendes Fischfutter verkauft Resack, Oppelnerstraße 15.

Herrensackettanzüge, neu, Mittelfigur, nach Maß bestellt, nicht abgeholt, verkaufe Hälfte Kostenpreis. Dickbauchanzüge schleunigst. Herrenschneiderei Prenzlauerstr. 23, II.

Waldvögel mit Bauer verkauft Gericke, Wienerstraße 21. †23

Mars-Fahrrad wie neu, Stockhaus, Lübbenerstraße 1, I. †23

Uhr als Zugabe erhält Käufer einer Nähmaschine ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebrauchte 12,00. Köpenickerstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. *

Paneelsofa, Taschenpolster, verkauft billig Breitenbach, Oranienstraße 171, Hof I. †24

Herrenfahrrad billig zu verkaufen, Oberstraße 36, Frau Moritz. †103

Halbrenner, moderner, verkauft Herrmann, Schöneberg, Akazienstraße 11, Gartenhaus II. †103

Halbrenner, spottbillig, Prinzenstraße 8, Dittrich. †61

Metallbetten, 2 hochelegante, 110,00, Ritterstraße 112 II. 6745

Metallbetten, 2, komplett 60,00, Ritterstraße 112, II. 6735

Herrentandem verkauft billig Seidel, O., Köpenickerstraße 20, Quergebäude II. †21

Kinderwagen, gut erhalten, verkauft Schulz, Ebertystraße 27, 2. Ausgang. †21

Auktion der bei uns verfallenen Pfänder aus Januar-Februar 1904 am 6. April cr., nachmittags 2 Uhr. Leihhaus 2. Regen, seit 1864 Große Frankfurterstraße 121. †21

Herrenrad, Damenrad, auch gebrauchte, spottbillig, Wienerstraße 37, parterre. 6705

Nußbaumwirtschaft, gedlegen, elegant, billig. Königsbergerstraße 11, Liese. †21

Restaurant, zwei Zahlstellen, Miete 1500, durchschnittlich über 20 Halbe Bairisch-, über 7 Halbe Weißbier, sofort billig verkäuflich. Krause, Koppenstraße 41. †21

Möbeltischlerei mit elektrischem Betrieb, fester Kundschaft, billig zu verkaufen. Offerten C. 2 an die Expedition des „Vorwärts". 5685

Kaninchen 30 Stück Belg. Riesen billigst. Riesenrammler deckt Mark 1,—. Dähne, Kottbuserdamm 23.

Gutgehendes Grünkramgeschäft, 9 Jahre bestehend, krankheitshalber sehr billig verkäuflich. Havelbergerstraße 23. †71

Grünkramgeschäft, umständehalber spottbillig verkäuflich. Urbanstraße 51. 6215

Sportwagen, Tragmantel, wie neu, verkäuflich. Mariannenstraße 46, Seitenflügel III. 6205

Guterhaltenes Herrenfahrrad preiswert. Offerten D. 2 Expediton.

Ringschiffchen 38,00 (Singer), große Schneidermaschine Langschiffchen 25,00, beide fast neu, zirka 4 Monate gebraucht, tadellos nähend, wegen Aufgabe sofort. Brauser, Zorndorferstraße 50, vorne III. 6315

Fahrrad 40,00. Hensel, Grünauerstraße 11, Hof parterre. 6405

Nähmaschinen, keine Anzahlung, aller Systeme, 10 Mark Provision extra, wer kauft oder nachweist, sofortige Lieferung. Postkarte. Schröder, Jüterbogerstraße 10. 6355

Kinderwagen, Kinderbettstellen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte, spottbillig. Schneider, Kurfürstenstraße 172. 6295*

Landparzellen, am Filez und Hochwald, Bahnhofsnähe Grünau! Guter Boden und Baugrund. Quadratrute 30 Mark inklusive Zaun. Beck, Michaelkirchplatz 18; Sonntags draußen, am Falkenberg 123/124.

Lieferwagen, alle Sorten Räder, Pallisadenstraße 101. 6585

Pianino, kreuzsaitig, 130,00, (kein Tafelklavier), Turmstraße 8, parterre.

Perlebergerstraße! Sie haben es ja gar nicht weit nach der Turmstraße 85 zu Schlesinger. Gehen Sie hin, sehen Sie sich die Herren- und Knabenpaletots und Anzüge an, Sie kaufen dort gut und billig.

Tandem 58,00, Herrenrad 30,00 wegzugshalber verkauft Jurisch, Hausburgstraße 15, Viehhof. 6425

Milchgeschäfts-Einrichtungen, Kübel, Kannen, Matze, Siebe, Käsebänke, Wiegeschalen, Gewichte. Stühmer, Luisenufer 27, Oranienplatz. 6485*

Galvanophon-Fabrik, Prenzlauerstraße 42 (Alexanderplatz). Die beliebten Sprechmaschinen und Platten enorm billig!!! Geringe Teilzahlung!!! Inseriere nur Sonntags. Adresse merken. 4978*

Seifengeschäft, verbunden mit Grünkram, Rolle, gute Existenz, sofort verkäuflich. Näheres Markusstraße 29, Laden. 6575

Vorkostgeschäft, Rolle verkauft sofort billig Rüdersdorferstraße 21.

Bilder-Total-Ausverkauf des ganzen Lagers weit unter Fabrikpreis. Das Lager muß vor Ostern geräumt sein. Kunstinstitut „Fortuna", Franseckistraße 1, Ecke Schönhauser Allee. 6625

Verkaufe sofort zwei Kleiderschränke, Vertiko, Plüschsofa, Ausziehtisch, Walzenstühle, Säulentrumeau, Schreibtisch, Spiegelspind, Spiegel, Regulator, Bettstellen, Küchensachen spottbillig Waldemarstraße 27, vorn I.

Rebhuhnfarbene Italiener, 1 Hahn, 10 Hennen, rasserein, prämiierter Abstammung, zu verkaufen. P. Thiel, Waidmannslust, Rimrodtstraße 72.

Guterhaltene Kleider in Seide, Wolle, Blusen, Röcke, neueste Mode, Kinderzeug, Schuhwerk, spottbillig. Anzahlung gestattet. Uferstraße 18, rechter Aufgang 4 Treppen, Bahnhof Wedding. Gursch. †78

Spiegel, sehr billig, Große Frankfurterstraße 80/81, Zigarrengeschäft.

Herrenrad, hochelegant 40,00, Schönhauser Allee 9, Quergebäude II.

Strickmaschinen, auch Teilzahlung, Bredereck, Engel-Ufer 20. 98/18*

Schlafsofa 20,00, Bettstelle, Matratze 15,00. Pallisadenstraße 23, Tapezierer. 98/20

Taschensofas spottbillig, Treskowstraße 9, Tapezierer. †46

Hobelbank, fast neu, Blattlänge 1,300 cm mit Werkzeug 47 Mark. Georg Müller, Köslinerstraße 5, Quergebäude rechts, I Treppe.

Sofa, gut erhalten, verkauft Stelgenberger, Schinkestraße 12/13.

Tische, Bettstelle, Stühle verkauft Ramm, Königstraße 65. †116

Kinderdrahtbett, gebraucht, 12,00, mit Decke, zu verkaufen. Schnürpel, Waldstraße 17. †71

Destillation, Restauration, sichere Brotstelle, zu verkaufen. Bochumerstraße 3. Miete 2400, Preis 3000 Mark. †71*

Kinderwagen, Dreiräder (drei Mark), Zaulick, Pappelallee 115 III.

Zigaretten, billigste Preise. Aarbet, Schönhauser Allee 42, Quergebäude II. †46

Sportdreirad, Seltenheit. Bieweger, Pappelallee 21. †46

Ringschiffchen-Singermaschine, Garantie, gutnähend, 10,00. Schloßplatz 2 II. 99/3

Destillation mit elektrischem Piano, Küche, Stube anschließend, im achten Jahre in einer Hand, ist wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Engel, Markusstraße 42. †21

Billig verkäuflich: Plüschteppich, Gaskrone, Stand Betten, Tüllbettdecke, einige Gardinen, elegante Steppdecken, Portieren, Stores, Tischdecke, Damastbezüge, billig. Hoffmann, Naunynstraße 52 I. 6825

Halbrenner, tadellos, spottbillig, seltene Gelegenheit, dringend verkauft Horn, Große Frankfurterstraße 124. †22

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, schönes, modernes, sehr gut erhalten, sämtliches Zubehör, umständewegen 40,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu. †22

Wirtschaft, neu, billig, 2 Plüschgarnituren, eine Garnitur 50 Mark, Bettstellen, Trumeau, Spinde, Tisch, verkaufe auch Zigarrengeschäft. Auguststraße 49, Zigarrenladen. 6755

Vogelhandlung, Rixdorf, von Krause, Bleibtreustraße 83, empfiehlt Waldvögel, Vogelfutter, Vogelbauer, Aquarien und Zierfische. 6765

Destillation mit Vorgarten verkauft Rietz, Demminerstr. 12, Laden.

Damenrad, fast neu, zu verkaufen. Rixdorf, Thomasstraße 30 III. †118

Grünkram- und Materialwarengeschäft billig zu verkaufen Prinz Handjerystraße 48. †118

Aquarium, zwei, verkauft billig Kerwin, Linienstraße 50 III. †135

Selten wiederkehrende Gelegenheit! Raummangels elegantes Taschensofa 42,00, Polsterstühle 3,00, Salongarnitur 75,00, großer Trumeau 33,00, Salontisch 13,00, Küchenmöbel spottbillig, echtfournierte Muschelschränke 40,00, komplette nagelneue Muschelbettstelle 34,00, Verschiedenes jedem Preise. Perlebergerstraße 14, Restaurant. 6625

Zwei Mark viertelduzend Damenhemden, Herrenhemden 3,30. Große Bettlaken 1,30, Bettbezug, zwei Kopfkissen 3,90, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Normalwäsche spottbillig. Wäscheausstattungs-Fabrik Adolf Salomonsky, Dircksenstraße 21 (Alexanderplatz). 1348

Möbelfabrik. Spezialität Wohnungs-Einrichtungen, August Krause, Schützenstraße 72. Zu billigen Preisen Einrichtungen von 150, 200, 300, 400 bis 5000 Mark. Auch auf Teilzahlung bei koulanten Bedingungen. Bitte genau auf Nummer 72 zu achten. Kein Laden. 4758*

Möbeltischlerei liefert geschmackvolle Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel. Moderne Küchen. Große Auswahl. Kein Laden, nur Keller und Hinterräume. Teilzahlung. Harnack, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124. 4768*

Nähmaschinen! Ringschiff, Adler, Zentral-Bobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Elastik, Säulen 2c. Prima Qualität, Preise billigst. Für die Güte meiner Nähmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre reelle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 4509*

Wringmaschinen, Zinkwaschfässer, Waschmaschinen, Zober, Sitzwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottlost, Skalitzerstr. 108. *

Verschiedenes.

Vereinssäle (Bühne) zu Festlichkeiten und Versammlungen 2c. Oster-Feiertage sowie Sonnabends und Sonntage noch frei! Kommandantenstraße 72 (Klubhaus). 4848*

Kunststopferei von Frau Kokosky, Charlottenburg, Goethestraße 84, I. *

Kupferabfälle, Messing, Zinn, Zink, Blei, Stanniolabfälle, Schokoladenpapier kauft Brod, Wrangelstraße 4. Telephon IV, 6958. [97/18*

Platina, alte Goldsachen, Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren, Blattgold, Kehrgold, Staubgold, Brillanten, Tressen, Pfandscheine kauft Goldschmelze Brod, Wrangelstraße 4.* Fernsprecher IV, 6958. 97/19

Zur Lieferung des „Vorwärts", Broschüren, sowie Annoncen-Annahme für den „Vorwärts" empfiehlt sich für den Wedding Karl Wethe, Triftstraße 46a, Zeitungsspedition. 3526*

Pfandleihe Markusstraße 27. 6075

Vereinszimmer 25, 40, Saal 150 Personen, Pianino, zwei Kegelbahnen, vergibt Ladewig, Alte Jakobstraße 83. 4569*

Hunde-Krankheiten Spezial-Behandlung. Tierarzt Philipp, Koppenstraße 9. Poliklinik wochentags 9—11, 4—5, Sonntags nur vormittags. 8*

Patentanwalt Dammann, Orannienstraße 57, Moritzplatz, Nat in Patentsachen. 3665*

Pfandleihe Schönhauserallee 35, Fransecksstraßen-Ecke. †68*

Aufpolstierung! Sofa 5,00, Matratze 4,00, auch außerm Hause. Bachmann, Andreasstraße 38. 4818*

Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben Neue Hochstraße 15. 6725

Röcke, Blusen, Knabenanzüge werden angefertigt. Frau Winkel, Gerichtstraße 19. †78

Pfandleihe Heinersdorferstraße, Ecke Greifswalderstraße. 135*

Säle mit Bühne Palmsonntag, Sonnabende, Sonntage frei Neue Königstraße 7. 134/9

Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben, auch Sonnabends und Sonntags. Franz Kaesler, Friedrichsbergerstraße 11. †21*

Vereinszimmer, 70 Personen, Sonntag, Montag, Donnerstag zu vergeben. Ostern noch frei. Britzerstraße 19. †109

Vereinszimmer mit Pianino, 40 Personen. Paul, Reichenbergerstraße 133. †24*

Futterreste, Tuchlumpen kauft Koppel, Stettinerstraße 57. 6775

Dienstag, den 4. April, Eröffnung meiner Filiale Linienstraße 3a. Zum Verkauf gelangen wie in meinem Hauptgeschäft neue Fahrräder von 55 Mark, gebrauchte von 15 Mark an. Zubehörteile, Pneumatiks spottbillig. Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer ein prachtvolles, nützliches Geschenk gratis. Fahrradhaus Köpnickerstraße 47a. 5018*

Vereinszimmer zu vergeben, auch Sonntags. Reichenbergerstraße 16. *

Mittagstisch! Mit Bier, Kaffee, Apfelwein 0,50. Täglich drei Gerichte. Annenstraße 16, Hof parterre. 6435*

Tanzschule! Gruppe, Annenstraße 16. Sonntags-Schnellkurse, Walzerkurse 5,00. *

Platina, alte Zahngebisse, allerhöchste Preise. Ackerstraße 174 II, nicht Laden! 6505*

Zeugen gesucht! Personen, welche am 25. März, früh 7¾ Uhr, gesehen haben, wie eine Frau an der Ecke Schönhauser und Pappel-Allee vom Schlächterwagen überfahren wurde, werden gebeten, ihre Adresse beim Kutscher Franz Glashagen, Königsbergerstraße 5/6 bei Wörter vorn III, abzugeben. 6545

Vereinszimmer, renoviert, 40 Personen, Pianino, auch zwei Kegelbahnen, zu vergeben. Karl Spaet, Lietzmannstraße 26. †98*

Dreirad sucht Schmidt, Badstraße 55. †90*

Russischer Student wünscht russisch zu unterrichten im Austausche gegen Deutsch. Stworzew bei Siegel, Philippstraße 9. 5675

Schreibmaschine, Buchführung, Stenographie, Sprachen. Salomon, Karlstraße 26. 4858*

Handwäscherei. Wäsche wird sauber, schonend gewaschen, Bettwäsche, Leibwäsche, 4 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung Mittwoch. F. Kussatz, Köpenick, Müggelheimerstraße 36. 4788*

Vermietungen.

Läden für Schuhmacher, Seifenhandlung, Grünkram 2c. billigst, Goßlerstraße 10/11. 3976*

Wohnungen.

Oudenarderstraße 36, 37, 38, billige Wohnungen sofort! Stube, Küche, 2 Stuben, Küche, Balkon, 3 Stuben und Küche, Balkon. Näheres beim Wirt Oudenarderstraße 37 I. *

Kleinwohnungen, gesunde, allerbilligst sofort, Rixdorf, Kopfstr. 15, Wanzlickstraße 12. 99/2*

Kleinwohnungen, gesunde, Lynarstraße 11 (Wedding). 99/3*

Zimmer.

Möbliertes Flurzimmer Hornstraße 10, Quergebäude 3 Treppen zu vermieten. 6465

Möbliertes Zimmer, vorn. Grützmacher, Bandelstraße 12. †71

Schlafstellen.

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle sucht Jacobey, Kolbergerstraße 26.

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle bei Hinz, Camphausenstraße 3.

Sofort Schlafstellen, Bumm, Prinzessinnenstraße 7, vorn. 6065

Freundliche Schlafstelle, separater Eingang, Waldemarstraße 35, Hof III bei Wildermuth. 6475

Freundlich möblierte Schlafstelle billig Ruppinerstraße 5 II rechts.

Saubere möblierte Schlafstelle sofort zu beziehen Manteuffelstraße 47, vorn IV, Nickel. 6565

Möblierte Schlafstelle, Flureingang Wallstraße 35, vorn III. 6605

Möblierte Schlafstelle Waldemarstraße 65a, vorn II links, Funke. †24

Möblierte Schlafstelle sofort bei Witwe Kunze, Wasserthorstraße 45B, vorn III. †24

Schlafstelle für Mädchen. Dorsch, Belforterstraße 23, Hof II. †135

Schlafstelle für einen Herrn bei Biller, Sparrstraße 7, vorn 1 Treppe, am Bahnhof Wedding. 5028

Schlafstelle, separat, sechs Mark, Pallisadenstraße 57, Schuhgeschäft. *

Mietsgesuche.

Möblierte Schlafstelle sucht junges Mädchen, allein, Südost, W. M., Postamt 26. †24

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Gnörich, Humorist, Fennstraße 1a.

Schmelzer, Gesangshumorist, Stettinerstraße 57. †90*

Volkssänger-Gesellschaft Hugo Anke, Swinemünderstraße 1. †90

Bücherregulierung, Abschlüsse. Bücherrevisor Eckardt, Pücklerstraße 15.

Dirigent, tüchtiger, empfiehlt sich Gesang- und Musikvereinen. Krienke, Kochhannstraße 35. 6305

Stellenangebote.

Brunnenbauer, tüchtigen, zuverlässigen, verlangt Höhne, Neuendorf bei Potsdam. 5775*

Lehrlinge verlangt Kunstschlosserei Schulz u. Co., Waldemarstraße 55.

Barbier-, Friseurlehrling verlangt Kleeß, Exerzierstraße 11. 6035*

Schlosserlehrlinge verlangt Schlosserei Dresdenerstraße 98. *

Schnitzer-Lehrling verlangt Althaus u. Schössel, Wasserthorstraße 52.

Schlosserlehrling verlangt Gutbenerstraße 59. †21

Sehr tüchtige Barockvergolder finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Müller-Raabe, Fruchtstraße 63.

Vergolder-Lehrling verlangt Leistenfabrik Fruchtstraße 63. †21

Gesangverein sucht Dirigenten Mittwoch oder Donnerstag. Offerten Restaurateur Knoche, Mariendorf. 6685

Malerlehrling für moderne Firmenschilder verlangt Bruno Driwohl, Fehrbellinerstraße 87. †46

Lehrling zur Erlernung der Zahnradfräserei sucht Friedrich Steinrück, Maschinenfabrik, Urbanstraße 116. †109

Dirigent, tüchtigen, für Freitags sucht Männerchor. Neetz, Musikgeschäft, Naunynstraße 12. †46

Schneiderlehrling (Kundenarbeit), verlangt Josseneistraße 20, I rechts.

Arbeitsbursche, 14 Jahre, 9 Mark Woche. Hecker, Elisabeth-Ufer 30, Hof parterre. 6835

Rahmenmacher, tüchtige, für dauernd Dresdenerstraße 88/89, 98/16

Lehrling, Woche 6 Mark, verlangt Vergolderei Kretschmann, Jägerstraße 66. †118

Einen Laufburschen verlangt Buchdruckerei, Dresdenerstraße 79. 6465

Farbigmacher gesucht. Köpenickerstraße 111. 6535

Bieger auf Naturstöcke verlangt Stockfabrik, Ritterstraße 59. 6395

Tüchtige Silberschleifer an Bank und Faß, tüchtige Silberpresser am Fallwerk verlangt. Adressen erbeten unter E. 2., Expedition des „Vorwärts". 6255

Schlosser, der selbständig nach Zeichnung auf Veranden arbeiten kann, wird bei hohem Lohn verlangt. Reisegeld wird vergütet. Otto Wolff, Schlossermeister, Seebad Ahlbeck. 6225

Galanteriemaler, geübt auf Lackschrift, sofort gesucht. Meldungen mit Schriftprobe mittags 1—2 oder abends 8—9 Uhr. A. Jandorf u. Co., Brunnenstraße 19/21. 5093

Vergolderlehrling verlangt gegen Vergütung Gollnowstraße 43. 6365

Lehrling sucht Buchdruckerei Engelhardt, Möckernstraße 73. 6285

Tischlerlehrling verlangt G. Hoffmann, Tischlermeister, Berlin W. 30, Gleditschstraße 14. †103

Zwei Laufburschen können sich melden bei Heinke, Pankstraße 22 I.

Stellmachermaschinen. Geübte Schlosser sofort gesucht. Berlin-Moabiter Werkzeugfabrik, Schillingstraße 12. 4988*

Kartonarbeiterinnen in und außer dem Hause verlangt bei hohen Akkordlöhnen Kartonfabrik Dresdenerstraße 97. 98/17

Zigaretten-Arbeiterin verlangt Ben Schira, Greifenhagenerstraße 14.

Strickerin verlangt Strickerei Wiclefstraße 63. †71

Plätterinnen auf Stehkragen, Umlegekragen in und außerm Hause verlangt. Junge Mädchen erlernen das Plätten. Max Treppe, Schönhauser Allee 167a, Fabrikgebäude IV.

Sauberes Waschmädchen, das Rollwäsche plättet, verlangt Marienstraße 8, Stange. 99/4

Westen-Arbeiterinnen in und außerm Hause und Handarbeiterinnen verlangt Barabas, Thornerstraße 62, I. Portal III. 6615

Näherinnen auf bessere weiße Reform-Kinder-Schürzen verlangt. Klemann, Petersburgerstraße 25, II.

Renderinnen für unser Damenkonfektions- und Kostümatelier sofort gesucht. Meldungen mittags 1—2 oder abends 8—9 Uhr. A. Jandorf u. Co., Bellealliancestraße 1/2. 4998*

Mamsells auf Staubpaletots, 1,30, verlangt Bähle, Rigaerstraße 122. 6375

Näherinnen auf Knabenschürzen, die flott liefern, sucht Schlomp, Schlesischestraße 20. 4965*

Maschinennäherin für Knaben-Anzüge verlangt Betriebswerkstatt Brunnenstraße 84, Fabrikgebäude. *

Handnäherin für Knaben-Anzüge verlangt Betriebswerkstatt Brunnenstraße 84, Fabrikgebäude. 4665*

Arbeiterin auf Knaben-Wasch- und Stoff-Anzüge im und außerm Hause, dauernde Beschäftigung bei hohen Preisen verlangt Betriebswerkstatt Gustav Laafer, Brunnenstraße 84, Fabrikgebäude. 4675*

Plätterin, Lohn, Kost, verlangt Dieffenbachstraße 37. †109*

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen nur in Begleitung der Eltern oder des Vormundes mittags 1—2 oder abends 8—9 Uhr. A. Jandorf u. Co. 4905*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile.

Steinmetz findet gute Beschäftigung. **Eickner,** Grabsteingeschäft, **Wriezen.**

Für die Abteilungen:

Stoffhandschuhe, Blumen, Herrenhüte, Herrenwäsche und **Schirme**

suchen wir **tüchtige Verkäuferinnen.** Meldungen von nur **branchekundigen** Damen mittags 1—2 oder abends 8—9 Uhr.

A. Jandorf & Co.,
2593L* **Belle-Alliancestr. 1/2.**

Junge Mädchen

zum **Einpacken** und **Kontrollieren von Waren** an unseren Kassen gesucht. Meldungen mittags 1—2 oder abends 8—9 Uhr. 2592L*

A. Jandorf & Co.,
Belle-Alliancestraße 1/2.

Mitarbeiter

aus allen Ständen werden von einer der größten Versicherungs-Gesellschaften (Feuer, Leben, Unfall, Haftpflicht 2c.) gesucht. Hohes Nebeneinkommen, event. feste Anstellung, auf Wunsch täglich Diäten. Offerten unter F. 2 Exped. d. Bl. 6265

Arbeitsnachweis der Vergolder,
Engel-Ufer 15,
Gewerkschaftshaus, Zimmer 18,
sucht **Rahmenvergolder** nach außerhalb. **Versilberer** für Berlin ebenfalls. 225/3
Die Ortsverwaltung.

Stockarbeiter!

Die Arbeiter der Firma **Julius und Hermann Gembickl, Friedrichstr. 16 u. Lindenstr. 102,** befinden sich im Streik. 18/16*
Zuzug ist fernzuhalten!
Die Ortsverwaltung.

Die Firma **Gost & Co.,**
Kurfürstenstraße 146 und Alexandrinenstr. 105 bis 106
ist für Rahmenmacher, Tischler, Polierer, Glaser, Vergolder und Buchbinder **gesperrt.**
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Bauarbeiter.

Da verschiedene kleinere Firmen den Tarif noch **nicht** bewilligt haben, behält die **Baukontrollkarte** ihre Gültigkeit und ist auf Verlangen vorzuzeigen. Es muß also jeder Jalousiearbeiter, der auf Bauten beschäftigt ist, eine **gelbe gestempelte Karte haben.**
Die Kommission der Jalousiearbeiter.

Die Tischler und Maschinenarbeiter bei Sommerlatte

in Stralau befinden sich im Streik. Zuzug ist fernzuhalten. 82/7*
Die Ortsverwaltung.

Verband der Glaser!
Achtung Glaser!
Achtung Bauhandwerker!
Wegen Tarifdifferenzen ist die Firma Schmerler u. Co. **(Daniel Glaser), Schützenstr. 73 und Spichernstraße 4.** für Glaser gesperrt.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
Musikinstrumenten-Arbeiter, Tischler u. Polierer!
Die Pianofabrik von **Rösner** ist für alle Kollegen gesperrt. 82/18
Die Zahlerkommission.

Einem Teil unserer heutigen Auflage — für die nördlichen und nordwestlichen Stadtbezirke, Moabit und die nördlichen Vororte — liegt ein Prospekt des **Warenhauses Wilhelm Stein, Berlin N., Chausseestraße 66,** bei.

Lehrling für Zahntechnik
sucht 6715
O. Lässig, Bellealliancestr. 12.

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Theater.

Neues Theater. „**Meta Konegen**". Drama in fünf Akten von **Hermann Stehr.** Hermann Stehr, als Volksschullehrer in Schlesien abseits lebend von dem oft so verflachenden Einflusse literarischer Zirkel, hat in Romanen, zuletzt in dem „Begrabenen Gott", der diesen Winter in der „Neuen Rundschau" erschien, merkwürdig stark geprägte Eigenart gezeigt. Seine Sprache ist da von überquellender Bildlichkeit, die, der Phantasie des Lesers zuweilen auch unnötige Anstrengungen zumutend, immer wieder doch auch durch die Fülle wirklicher und wesentlicher Anschauungen den Geist belebt und im Guten wie im Schlimmen den Eindruck nicht der Manier, sondern ursprünglicher, mit zwingender Gewalt sich durchsetzender Anlage macht. Sein ernstes Ringen gilt in den Romanen der Darstellung ganz innerlicher Vorgänge; und wenn er gleich nicht ebenmäßig überzeugend alle die Glieder einer psychologischen Entwickelung aufdeckt, wenn er öfter entscheidend wichtige Wendungen nur aphoristisch andeutet, um bei einzelnen Situationen, von denen seine Stimmungskunst sich stärker angezogen fühlt, ausmalend um so länger zu verweilen, folgt man dem Dichter trotz solcher Willkür in der Komposition doch willig. Was innerhalb des allgemeinen Rahmens ihm besonders liegt, ihn reizt und lockt, das tritt, hervorgeholt aus dunkel verborgenen Tiefen, in sicherer, wunderbar fein schattierter Gestaltung hervor. So durfte man gewiß kein lückenlos gebautes Drama, wohl aber eines, das in manchen Szenen geheime Regungen der Seelen in stimmungsvoller Kunst enthüllen würde, ein Stück etwa im Werte von Sven Langes „Stillen Stuben" erwarten. Die Hoffnung wurde gründlich enttäuscht. Das Problem, das Stehr in seiner „Meta Konegen" behandelt, ist dem Sven Langes eng verwandt — auch hier eine unruhig grübelnde, hysterische Frau, deren Liebesbedürfnis der gütige, aber gar nicht leidenschaftlich verliebte Gatte nicht genügt, und die, darum halb verzweifelnd, halb trotzig, in dem Verhältnis zu einem jungen, rückhaltlos anbetenden Manne Befriedigung sucht. Aber während der Däne für die Personen und ihren Konflikt, vom Schlußakt abgesehen, wahrhaft zu interessieren weiß, fehlt in dem Stehrschen Werke jeder feste Umriß. Die Charaktere verschwimmen; plump wie in irgend einem Melodrama, nur daß die äußerliche Spannung fehlt, ist die Handlung zurechtgezimmert, und die Stimmung, die in dem ersten Aufzug noch vorhanden, schlägt alsbald um in Stimmung unverfälschter Langeweile. Die Aufführung war ein übler Mißgriff der Direktion, übler noch als die Aufführung der Bahrschen „Sanna" im Kleinen Theater und die Ueberlassung von Stücken wie Viebigs „Bäuerin" und Gustav Wieds „Abrechnung" an die Matineevorstellungen des Lustspielhauses. Wenn man ein Gutes in dem Ueblen finden will, wäre es einzig, daß das verpfuschte Schauspiel vielleicht den Namen Stehrs bekannter macht und so auf einem Umweg der Verbreitung des Gediegenen, das er geschaffen, seiner wenig gelesenen Romane dient.

Mit dem ersten Akt ist alles, was der Dichter uns eigentlich zu sagen hat, erschöpft. Wir wissen, der ehemalige Professor Konegen in dem abgelegenen schlesischen Landhaus lebt seiner wissenschaftlichen Arbeit und der freigeistig aufklärenden Propaganda unter den Lehrern, er hat die Frau, unter deren exaltiertem Wesen er schwer leidet, von Herzen gern; er sorgt sich um sie, möchte helfen, aber der Ursprung ihrer Leiden: ihr sentimentales schmachtendes Begehren, ihren eifersüchtigen Haß gegen die Arbeit, die ihn ausfüllt, kann und will er nicht verstehen. Wir haben Meta gesehen, wie sie blaß und zitternd von den seltsamen Halluzinationen der letzten Nacht erzählt, und angstvoll, reuig, verlangend die Arme nach ihm ausstreckt. Sie sucht Schutz vor sich selbst, vor der eingebildeten oder wirklichen Leidenschaft, die sie übermächtig zu einem jungen Herrchen ihrer Verwandtschaft, einem musikalischen Referendar drängt. Damit ist's aus. Was weiter kommt, fügt diesem Bilde keinen einzigen erklärenden oder bedeutsam interessanten Zug hinzu. Je mehr Meta von ihren Herzensschmerzen redet, um so unverständlicher — es sei denn, daß man ihren Zustand rein pathologisch auffaßt — erscheint ihr ganzes Gerede und Getue. Sie behauptet vereinsamt zu sein und hat zwei Kinder. Sie klagt pathetisch, sie habe in ihrer Ehe ein Weib sein wollen, und man erfährt kein Sterbenswort, wie und warum, in Folge welcher Entwickelungen sie denn von ihrem so gefügigen Manne daran gehindert worden ist. Sie handelt, als wenn der Referendar das Ideal ihrer Träume wäre, und vor unsreren Augen benimmt sich dieser Jüngling wie ein Mittelding von fadem Gecken und Idioten. Und dabei wird uns zugemutet, ihre Verschrobenheiten tragisch zu nehmen, mitzufühlen und gerührt zu sein. Statt das Innere der beiden Menschen vor uns zu erhellen, werden allerlei ganz äußerliche, unverarbeitete Momente herbeigeschleppt, den Schein einer Bewegung vorzutäuschen. Da gibts ein ungeheuer freches Dienstmädchen, das, gleichfalls in den Referendar verschossen, sich an der Frau Professor als Rivalin rächen will, einen spionierenden katholischen Pfaffen, der, um den freisinnigen Konegen auf dem Lehrertage zu kompromittieren, den Skandal an die große Glocke hängt, unendlich breite Rührszenen mit den Kindern, Kämpfe mit der alten Haushälterin, als Meta aus dem Hause fliehen will. Der Referendar ist unbekannter Gründe halber schon früher abgereist, und durch den Hohn des Dienstmädchens darüber fühlt sich die Heldin so entehrt, daß sie, Abschied nehmend von dem geduldigen Gatten, sich vom Balkon herabstürzt.

Das feine, vornehmlich im ersten Akte höchst eindrucksvolle Spiel von **Agnes Sorma** und **Albert Steinrück** — auch **Hedwig Wangel** in der Rolle der greisen Wärterin verdiente jedes Lob — konnte für diese völlige Zerfahrenheit der Dichtung nicht entschädigen. Das Publikum hatte weniger Geduld als Metas bedauernswerter Mann und drückte gegenüber dem nie völlig fehlenden Applaus seine Meinung in einem durch Höflichkeitsrücksichten gedämpften, aber immerhin doch energischen Zischen aus. dt.

Marktpreise von Berlin am 31. März. Nach Ermittelungen des kgl. Polizei-Präsidiums. Für 1 Doppel-Zentner: Weizen**), gute Sorte 17,30—17,28 M., mittel 17,26—17,24 M., geringe 17,22—17,20 M. Roggen**), gute Sorte 13,80—13,78 M., mittel 13,66—13,74 M., geringe 13,72—13,70 M. Futtergerste*), gute Sorte 16,00—14,80 M., mittel 14,70 bis 13,60 M., geringe 13,50—12,40 M. Hafer*), gute Sorte 16,20—15,40 M., mittel 15,30—14,60 M., geringe 14,50—13,80 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 45,00—30,00 M. Speisebohnen, weiße 50,00—30,00 M. Linsen 60,00—30,00 M. Kartoffeln 10,00—7,00 M. Richtstroh 4,66—4,32 M. Heu 8,80—7,20 M. Für ein Kilogramm Butter 2,80—2,00 M. Eier per Schock 4,00—2,80 M.
*) Frei Wagen und ab Bahn. **) Ab Bahn.

Wasserstand am 31. März. **Elbe** bei Aussig + 2,40 Meter, bei Dresden — 0,87 Meter, bei Magdeburg + 2,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,85 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,38 Meter, bei Breslau Unter-Pegel + 0,34 Meter, bei Frankfurt + 1,88 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,31 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,60 Meter. — **Netze** bei Usch + —,— Meter.

Witterungsübersicht vom 1. April 1905, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5° C. = 4° R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5° C. = 4° R.
Swinemde.	760	W	3	bedeckt	7	Haparanda	753	N	2	wolkenl.	—4
Hamburg	764	W	4	Regen	6	Petersburg	753	W	1	bedeckt	1
Berlin	764	WNW	4	bedeckt	6	Scilly	770	SSW	2	bedeckt	9
Frankf.a.M.	770	S	4	wolkenl.	7	Aberdeen	764	SW	1	Dunst	2
München	770	W	3	bedeckt	6	Paris	772	Still	—	bedeckt	3
Wien	767	NNW	1	halb bd.	8						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 2. April 1905.
Nachts ziemlich kühl, am Tage wärmer, vielfach heiter bei mäßigen südwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Chausseestrasse 24a/25
zwischen Invalidenstr. u. Schiller-Theater N.
11 Brückenstrasse 11
zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr.
Gr. Frankfurterstr. 20
Ecke Koppenstrasse (am Bürger-Hospital)

Spezialhaus und Fabrikation grössten Massstabes.

Hervorragende Sonder-Angebote:

Frühjahr-Anzüge — Cheviot-Genre in aparten Streifen und Karos — Moderne Fassons . . 18.— M.
Frühjahr-Paletots — dunkelgrundiger Melton in gemusterten Streifen — Moderne Fassons . 18.— M.
Frühjahr-Beinkleider — Standhafter Buckskin in eleganten, vornehmen Mustern . . . . 6.— M.

Frühjahr-Anzüge unübertroffene Auswahl allerneuester Stoffe u. Fassons, 45.-, 36.-, 30.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 15.— M.
Frühjahr-Paletots vielseitigste Sortimente allerneuester Stoffe u. Fassons 45.-, 39.-, 36.-, 30.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 15.— M.
Gehrock-Anzüge Satins u. Kammgarne 65.-, 50.-, 40.-, 36.-, 27.-, 21.— M.
Gummi-Mäntel absolut wasserdicht, moderne Streifen u. Karos 36.—, 30.—, 27.—, 24.—, 20.—, 15.— M.
Loden-Havelocks verschiedenfarbige Loden, bequeme Tragart 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 6.75 M.
Piqué-Westen enorme, abwechslungsreiche Auswahl 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 1.75 M.

Frühjahr-Beinkleider unübertroffene Auswahl in Tausenden Exemplaren 16.-, 14.-, 12.-, 10.-, 9.-, 8.-, 6.-, 5.-, 4.50, 4.— M.
Radfahrer-Anzüge verschiedenartige Stoffe und Macharten, 30.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 15.-, 12.-, 9.-, 6.— M.
Radfahrer-Hosen umfangreiche Stoff- u. Musterauswahl, praktische Macharten, 9.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.— M.
Radfahrer-Pelerinen wasserdichte Stoffe, viele Farben 15.—, 13.50, 12.—, 10.—, 7.50, 6.50, 5.— M.
Jünglings-Anzüge gute, haltbare Stoffe, moderne Fassons 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.50 M.
Knaben-Anzüge grossartigste Auswahl, entzückende Neuheiten 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.— M.

Das 25te Haupt-Preisbuch -Pracht-Ausgabe — mit über 200 Illustrationen, teilweise originalenglischen Modebildern, ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt.

Einsegnungs-Anzüge Reichste Auswahl in den neuesten Moden und verschiedensten Webarten, sowie Kammgarn, Satins, Cheviots, Ripsgarn, Drapés, Meltons usw., 33.—, 30.—, 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.— 9.50 M.

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält reizende Beigaben umsonst.

Zur Einsegnung: Wäsche, Hüte, Handschuhe, Taschentücher, Krawatten, Unterwäsche sehr billig.

Hochschike Neuheiten für unsere vornehme, wohlfeile Mass-Anfertigung.

Ausverkauf Frühjahr-Paletots Restbestände mit Mängeln 12.-, 8.-, 5.— M.

Ausverkauf Herren-Anzüge Restbestände mit Mängeln 15.-, 12.-, 9.— M.

Dieser Apparat nur M. 6.75 früher M. 12.50.

Wieder neu eingetroffen!
Enorm billig!
Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe
mit durchgehender Leitspindel, Eichenholzdeckel und Aluminiumtrichter, nur M. 7.85 (früher M. 15.00).
Platten-Apparate tadellos spielend, nur M. 14.00, (früher M. 25.00)
1.40, Grosse Konzert-Platten statt M. 3.00 nur M. 1.40.
Die neuesten deutschen Aufnahmen.
Niederlage der echten Edison-Goldguss-Walzen und Apparate,
stets einige Tausend Walzen am Lager.
Bei mir wird jeder Apparat selbst der zu M. 1.95 stets bereitwilligst umgetauscht.

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Phonographen-Abteilung verkaufe ich wegen Platzmangels alle besseren vernickelten Gegenstände, Luxus-Waren jeder Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus. Man versäume daher nicht, mein Schaufenster, welches die hervorragendsten Neuheiten, ausschliesslich M. 1.—Artikel, bringt, zu besichtigen.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Ausnahme-Preise in Photogr. Apparaten und Zubehör.
Ein grösserer Posten Hand-, Stativ- u. Klapp-Cameras mit kleinen Schrammen für fast die Hälfte des regulären Preises.
Enorm billig!
Apparat „Ofenant" Grösse 6×9 mit Mattscheibe und Zubehör nur M. 1
Prima Postkarten 10 Stück 28 Pf.
Auf Holz- und Röhrenstative und verschied. and. Bedarfsartikel diese Woche auf die Katalogpreise 25 % Extra-Rabatt.

Alexanderplatz gegenüber dem Bahnhof. **Versandhaus JACOB KATZ,** Dircksenstrasse 20 gegenüber dem Prälaten.

Thurmstr. 76 **Lachmann & Scholz** Ottostr. 1.

Warenhaus.

Gardinen

engl. Tüll, weiss und crême . . Mtr. 65, 48, 24 Pf.
engl. Tüll, abgepasst, . . Fenster 3.65, 2,95, 1.65 M.
Stores, moderne Muster, weiss u. crême Stück 3.10, 1.80 M.
Congressstoff, glatt und gestreift . Mtr. 65, 55, 45 Pf.

Portièren

Garnitur, complett, in Tuch oder Plüsch 9.85, 7.35, 5.15 M.
Garnitur, mit bunten Querstreifen u. Franzen 1.65, 98 Pf.
Garnitur, mit Jacquard-Bordüren . . 3.65, 2.85, 2.10 M.
Lambrequins in Tuch oder Plüsch . 3.25, 2.65, 1.35 M.

Steppdecken

Excelsior Satin . . . . . Stück 5.85, 3.95 M.
Excelsior Satin, Prima . . . . . Stück 8.65, 7.35 M.
Gloria Satin, Handarbeit . . . . Stück 10.50, 8.85 M.
Gloria Satin, auf beiden Seiten gleich Stück 11.50, 9.15 M.

Teppiche

Axminster . . . . . St. 14.35, 10.50, 6.85 M.
Pa. Velour . . . . . St. 27.50. 19.35, 16.50 M.
Jute-Läufer in verschiedenen Breiten Mtr. 80, 55, 24 Pf.
Linoleum-Läufer . . . . . Mtr. 90, 80, 70 Pf.

Bettvorleger

Pa. Velour . . . . . Stück 4.95, 3.85 M.
Axminster . . . . . Stück 2.25, 1.65, 98 Pf.
Turkestan . . . . . Stück 3.65, 2.85 M.
Perser, imitirt . . . . . Stück 95, 65, 38 Pf.

Tischdecken

Moderne Muster . . . . . Stück 1.85, 1.25 M.
Filztuch, elegant bekurbelt Stück 3.65, 2.85, 1.90 M.
Mohair-Plüsch . . . . . Stück 10.50, 8.75 M.
Cottelin mit Quasten . . . . . Stück 4.35, 2.95 M.

Baumwollwaren

Züchen, Pr. Qual. . . Mtr. 45, 32, 28 Pf.
Inlett, glatt und gestreift Mtr. 80, 68, 48 Pf.
Linon für Bettbezüge . . Mtr. 45, 35 28 Pf.
Bettsatin, gestreift . . . Mtr. 130 cm 95 Pf. — 82 cm 58 Pf.
Bettdamast . . . . Mtr. 130 cm 1,05 M. — 82 cm 68 Pf.
Hemdentuch . . . Mtr. 35, 24, 18 Pf.
Hausmachertuch 180 cm Meter 75, 62 Pf.
Cablé, crême, f. Fenstervorhänge 130 cm 1,35 M. — 82 cm 70 Pf.

Bettfedern und fertige Betten

Wildfeder staubfrei gereinigt . . . . . Pfund 45 Pf.
Füllfeder, staubfrei gereinigt, Prima Qualität . . . . . Pfund 1.75, 125 M.
Entenfeder, staubfrei gereinigt . . . . . Pfund 2.50 200 M.
Mandarinen-Daunen, Prima Qualität . . . . . Pfund 285 M.

Küchenmöbel

Küchentische . . . . . 6.45 M.
Küchen-Stühle . . . . . 2.45 M.
Eimerschrank . . . . . 10.50 M.
Küchenschrank mit Nische . . 28.50 M.
Küchenrahmen . . 4.65, 3.15 M.
Kohlenkasten . . . . 1.85 M.
Handtuchhalter . . . 98, 48 Pf.
Wasserbänke . . . 2.35, 1.20 M.

Fertige Bettwäsche

Linon-Garnitur, 1 Deckbett 2 Kissen 5.95, 4.85 M.
Hemdentuch-Garnitur, 1 Deckbett, 2 Kissen . . 4.35, 2.95 M.
Züchen-Garnitur, 1 Deckbett 2 Kissen 4.15, 3.75 M.
Inlett, glatt und gestreift, Deckbett 3.85 M.
Inlett, glatt und gestreift, Kissen . 85 Pf.
Bettlaken, ganze Breite . . 1.65, 1.35 M.
Bettdecken, weiss . . . . 2.10, 1.75 M.
Bettdecken, bordeaux und grün 2.85, 2.25 M.

Wirtschafts-Artikel

Reibemaschinen . . . . . 1.45 M.
Wirtschaftswaagen . . . . . 1.95 M.
Waschleinen, 50 Meter lang . . 2.35 M.
Waschkörbe . . . . . 1.45 M.
Ledertücher . . . . . 60, 48 Pf.
Deckelhalter . . . . . 45 Pf.
Waschständer . . . . . 88, 48 Pf.
Waschtische . . . . . 2.45 M.
2 Gasplätten mit Erhitzer . . 5.45 M.
Bestecks . . . . . Paar 65, 48 Pf.

Porzellan

Terrinen . . . . . 1.65 1.20 M.
Kaffeekannen . . . . . 52, 38 Pf.
Tassen . . . . . Paar 10 Pf.
Butterglocken, dekorirt . . . . . 48 Pf.
Dessertteller . . . . . 7 Pf.
Kompotteller . . . . . 4 Pf.
Kompotschalen . . . . . 7, 4 Pf.
Kuchenteller, weiss . . . . . 8 Pf.
Satz Töpfe, dekorirt . . . . . 1.35 M.

Steingut

Teller, flach und tief, gerippt . . . 7 Pf.
Wasserkannen, gross . . . . . 98 Pf.
Waschbecken, gross . . . . . 98 Pf.
Vorratstonnen, bunt . . . . . 38 Pf.
Wurstbretter, blau . . . . . 20 Pf.
Nudelrollen, bunt . . . . . 38 Pf.
Gewürztonnen, blau . . . 6 Stück 35 Pf.

Waschgarnituren 3.45 1.85 M.

Glaswaren

Bierbecher mit Bordüre . . . . . 14 Pf.
Zuckerschalen, geschliffen . . . . 48 Pf.
Sturzflaschen . . . . . 18 Pf.
Compottièren . . . . . 28, 20, 14 Pf.
Käseglocken, geschliffen . . . . . 65 Pf.
Compotteller . . . . . 6 Pf.
Bierbecher mit Goldrand . . . . . 8 Pf.
Wasserkaraffen . . . . . 38 Pf.
Käseglocken . . . . . 48 Pf.
Sturzflaschen, geschliffen . . . . 48 Pf.

Schreibwaren

Federkästen 18, 9 Pf. Kalfertinte Flasche 23, 8, 5 Pf.
25 farbige Löschblätter 7 Pf. Schulgummi 7, 5, 4 Pf.
Schiefertafeln 23, 18, 9 Pf. Kaiser-Diarien 23, 9, 5 Pf.
Schulhefte Dtz. 78, St. 7 Pf. Faber Bleistifte Dtz. 55, St. 5 Pf.
Perry-Federn Dtzd. 5, 2 St. 1 Pf. Federhalter 4, 3, 2 Pf.
Reißschienen 38 Pf. Reißwinkel 9 Pf. Reißbretter 95 Pf.

Zum Schulanfang

Schulmappen

Knaben- u. Mädchenmappen, schw. Ledertuch 68, 58 Pf.
Knaben- u. Mädchenmappen, ind. Fell od. Plüsch 125, 95 Pf.
Knaben-Tornister, Pa. Rindleder . . . . . 5.85 M.
Knaben-Tornister, genarbt. Schafleder . . . . 2.85 M.
Frühstückstaschen in Leder und Ledertuch 95, 48, 25 Pf.
Ordnungsmappen . . . . . 58, 38 Pf.

Schul-Stiefel

Knaben- u. Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel Pa. Roßleder 3.85, 3.45 M.
Knaben- u. Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel Pa. Boxcalf 5.20, 4.65 M.
Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel, schw. u. braun 1.75 M.

Schürzen

Schw. Kinder-Hänger, Panama f. K. 6-7-8-9-10-11-12-13 J. 0.85 1.35 1.50 1.85
Schw. Kinder-Hänger m. Voulant f. K. 6-7-8-9-10-11-12-13 J. 1.15 1.55 1.95 2.45

Größtes Kaufhaus des Nordens für 2185L*

Herren- und Knaben-Bekleidung

Einsegnungs-Anzüge

in großer Auswahl zu sehr billigen, festen Preisen.

Moritz Groß, Kastanien-Allee 42.

Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

Das älteste

Rester-Geschäft

des S.-O. von

Wilh. Mühlbach

empfiehlt zur bevorstehenden Einsegnung Reste von schwarzen Kleiderstoffen, Plüschen etc., sowie zur Kinderkonfektion zu den billigsten Preisen.

Größte Auswahl in fertiger Konfektion.

10 Oppelnerstr. **10**

Deutsche Bierbrauerei A.-G.

(Absatz im letzten Geschäftsjahre 216912 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere 2330L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Faßbier: **Alt Moabit 60.** Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier: **Kaiserin Augusta-Allee 15/16.** Telephon: Amt II, 3066.

S. Kaliski-Bazar-Baby.

Größtes Spezialhaus für

Kinderwagen, Metallbettstellen, Nähmaschinen.

12.00, 15.00—100.00

Ringschiff, Bobbin, Schnellnäher, Wheeler & Wilson mit 5jähr. Garantie.

Billigste Cassapreise auch bei gröss. Ratenzahlungen.

8—10—60.

Sportwagen von 4.00 an.

Bobbin, Oberteil versenkbar 145.00.

Nähmaschinen auch ohne Anzahlung 1.00 wöchentlich an.

Mit versenkbarem Oberteil ohne Preiserhöhung.

Stick- und Nähunterricht gratis.

Hauptgeschäft: **Invalidenstr. 160** a. d. Brunnenstr.
Spezial-Abt. für Nähmaschinen: **Brunnenstr. 16.**
2. Lager **Gr. Frankfurterstr. 115,** Andreasstr.
3. Lager **Oranienstr. 31,** an der Adalbertstraße.
4. Lager **Beusselstr. 18,** an der Turmstraße.
5. **Reinickendorferstr. 2c.** Auf Nummer achten.
6. Lager **Bellealliancestr. 107,** am Hallenschen Tor.
7. Lager **Tauenzienstr. 7a,** an der Nürnbergerstr.
8. Lager **Brunnenstr. 92,** an der Rügenerstraße.

Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog.

Fertige Betten und Matratzen in bester Ausführung

für Kinder von 7.00 an
für Erwachsene von 13.50 an.

Gesundheit ist Reichtum!

Regelmässiges Baden erhält und fördert die Gesundheit.

Bade Berlin-Ost im: **Bad Frankfurt** Gr. Frankfurterstraße 196.

Bade Berlin-Süd im: **Ritter-Bad** Ritterstr. 18, Ecke Prinzenstraße.

Medizinische Bäder aller Art

in werktäglich ununterbrochen geöffneten Sonder-Abteilungen für Damen und Herren.

2 Wannen-Bäder mit je 2 Handtüchern **0,75 Mk.** (40 Minuten Badezeit.)

Hygienisch einwandfrei bleiben nur Einzelbäder, niemals gemeinschaftlich benutzte Bassinbäder!

---

29 Gardinenhaus Bernhard Schwartz Wallstr. 29 Flur-Eing.

Günstige Gelegenheit

zum Erwerb billiger Landparzellen bietet das neu erschlossene, romantisch gelegene Terrain an der Chaussee von **Miersdorf** nach **Schulzendorf,** 20 Min. von Station **Zeuthen** (Görlitzer Bahn). Ein-Rute v. 7 M. an. Näh. Schwanbläuser, SO., Schlesischestr. 29 od. Sonnt. a. d. Terrain. 5796

38

Starke Personen finden stets passende Kleidungsstücke am Lager.

38

Commandit-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Herrmann Schendel

Oranien-Str. 38, *3tes Haus vom Oranienplatz* ***Oranien-Str. 38.***

Einsegnungs-Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Drapé 27, 24, 21, 18, 15, 12, 9,50
Frühjahrs-Paletots vielseitige Auswahl in Stoffen 30, 27, 24, 21, 18, 12, 8,50

Jakett-Anzüge in den neuesten Mustern 33, 30, 27, 24, 18, 16, 9 Mk.
Rock- u. Gesellschafts-Anzüge in Cheviot, Tuch und Ripskammgarn 45, 36, 30, 24, 21, 15, 17 Mk.

Jünglings- u. Knabenanzüge sowie einzelne Hosen von 1.75 Mk. an.

Zurückgesetzte Garderoben, darunter nicht abgeholte Maassachen, für 1/3 des Werthes.

38

Bitte auf Hausnummer 38, 3tes Haus vom Oranienplatz, zu achten!

38

WARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-50. — Krausenstrasse 44-49.

Montag Dienstag Mittwoch

Vorzugs-Preise

Soweit der Vorrat reicht.

Damen-Konfektion

Paletot	aus gutem Corkscrew, gefüttert, hübsch besetzt	9.85
Paletot u. Russenbluse,	gefüttert	13.85
Paletot	aus gutem Tuch, gefüttert, gerade Front-Jacket und aus gutem Corkscrew	17.50
Garrick	(moderner Havelock) aus Stoffen engl. Charakters	13.50 17.50
Kostüme	Tailor made, Cheviot und Stoffe engl. Charakters	18.75
Kostüme	in Tailor made u. Blusen-Façons, elegant, streng modern	25.00 35.00
Kleid	aus prima Baumwoll-Mousseline, gefüttert, reich mit Entredeux	25.00
Kleid	aus prima Woll-Mousseline, sehr reich garniert und sehr elegant	32.50
Kleid	aus gutem Voile, in zwei sehr hübschen Façons	43.50

Bluse	aus Baumwollstoffen in modernen Karos	95 Pf.
Bluse	aus weiss Batist mit Falt. u. Besatz u. gem. Percal	2.45
Bluse	aus Baumwoll-Mousseline, gefüttert	2.95
Bluse	aus karrierten Wollstoffen, gefüttert	3.85 5.45 7.50
Bluse	aus Japon, reich mit Entredeux	4.35 7.50
Bluse	aus gutem schwarzen Alpaeca, gefüttert, mit seidener Kravatte	5.75
Bluse	aus bestem Woll-Mousselin, gefüttert, reich garniert	6.35 8.75
Bluse	aus einfarbigen Wollstoffen, gefüttert sehr chic	7.65 13.75

Garnierte Damenhüte

Italiener Cloche	à la Marquis gestreckt, Band u. Blumengarnitur	6.75
Capline	leichtes italienisches Geflecht, in allen neuen Farben, nach neuester Form hinten hochgesteckt, mit reicher Blumen- und Bandgarnitur	8.25
Bretonne	leichtes Schweizer Geflecht, mit Chiffon abgesetzt, ganz breiter Wagnerkopf, Bandgarnitur, Pose und Agraffe	10.25
Jugendlicher Bretonne	leichtes Schweizer Geflecht, mit reich. Chiffon, Blumen- u. Bandgarnitur	12.00
Marquis-Toque,	leichtes Strohgeflecht m. Chiffon abgesetzt, in all. neuen Farben, Band- u. Blumengarn.	10.50
Chasseur-Toque,	leichtes Strohgefl. in allen neuen Farben mit Chiffon, Bandgarnitur und Agraffe	12.25
Rembrand,	ganz aus gezogenem Chiffon, in allen neuen Farben, Band- und Blumengarnitur	11.25
Bergére	aus seidenem Spachtel-Tüll, mit Strohborten abgesetzt, Blumen- und Bandgarnitur	13.25

Kleiderstoffe

Woll-Mousseline	Mtr.	80 Pf.
Reinwollene Schotten	Mtr.	1.10
Reinwollene Voile	grosses Farbensortiment Mtr.	1.00 1.35
Schwarz gemusterte Grenadine	Mtr.	1.35 1.95

Seidenstoffe

Reinseid. Foulard	Mtr.	95 Pf. 1.25
Reinseid. Foulard	vorzügliche Qualität, hell und dunkel Mtr.	1.95
Reinseid. Messaline	in reicher Farbenausw. Mtr.	1.75 2.75
Japanische Waschseide	Khaiki Mtr.	75 Pf.

Waschstoffe

Baumwoll. Mousseline	Mtr.	28 45 55 Pf.
Kleider-Leinen	halbleinen weiss u. reinleinen Mtr.	35 45 in vielen Farben Mtr. 70 90 Pf.
Blusenzephyr	Mtr.	30, 40, 65 Pf.
Indisch. Mull	duftiges Gewebe mit sehr vornehmem Muster bedruckt Mtr.	85 Pf.

Halbfertige Roben

India-Mull Robe	weiss und farbig	8.50 12.75
Halbleinene Robe	Rock reich garnirt	9.75
Japon Robe		14.50
Voile Robe	elfenbein und farbig	10.75 15.50
Voile Robe	elfenbein und farbig, mit imitierten Madeira-Einsätzen	22.50
Voile Robe	schwarz	19.50 22.50 24.50

Für Mädchen im Alter von 10—16 Jahren

India-Mull Robe	weiss u. farbig	75 cm lang 9.50	85 cm lang 10.25	95 cm lang 10.75
Reinwoll. Voile Robe	80 cm lang 9.75	95 cm lang 10.50	

Die Oster-Ausstellung im grossen Lichthof ist eröffnet.

Julius Haack

Manufaktur-Waren-Spezial-Haus größten Stils

Brunnenstraße 198, am Rosenthaler Tor.

Gardinen

Meterware, crême und weiß, Meter **100, 80, 70, 60** bis	30 Pf.
abgepaßt, 2 Shawls Fenster **12, 10, 9, 7.50, 6** bis	1.50
Erker-Garnituren, Brise-bise, Vitragen, Lambrequins etc.	
crême und weiß, engl. Tüll Stück **10, 8, 6** bis	2.00
écru und gelb, Spachtel Stück **12, 9, 7,50** bis	5.50
Erbstüll mit Bändchen Stück **15, 12, 9** bis	5.00
aus woll. Phantasiestoff, einfarbig und gemustert . . Stück **12, 8, 6** bis	2.50
aus einfarbigem Tuchstoff m. Stickerei Stück **15, 12, 9** bis	2.50
aus einfarbigem Wollplüsch m. Stickerei Stück **20, 15, 12** bis	5.50
einfarbig, Tuch, mit Stickerei Garnitur **25, 20, 15** bis	5.75
einfarbig, Plüsch, gestickt Garnitur **36, 30, 24** bis	9.50
Meterware mit Bordüre Meter **1.20, 1.00, 80** bis	60 Pf.
Meterware, weiß, crême, gold Meter **1.00, 80, 70** bis	40 Pf.
abgepaßt in ganzer Breite, weiß, crême, rot, gold, Stück **5.00, 4.00, 3.50** bis	2.75
abgepaßt in 2 Breiten Fenster **7.50, 6.00, 4.50** bis	2.25
Bezug aus woll. oder Patent-Satin Stück **18, 16, 12** bis	3.50
Bezug aus Seiden-Atlas Stück **25, 20** bis	16.00

Stores

Tischdecken

Portieren

Rouleaux

Steppdecken

Garantiert gute Füllung und Arbeit.

Teppiche

	8:4	10:4	12:4
Axminster	8.00	13.00	20.00
Plüsch	13.00	25.00	37.50

Passende Vorlagen in verschiedenen Größen.

Bettdecken

weiß oder bunt Waffel und Piqué, Stück **9, 8, 6** bis	1.10
grün oder rotbraun Waffel und Piqué, Stück **10, 6.50, 4.75** bis	2.00
englisch Tüll, Erbstüll und Spachtel, Stück **15, 12, 9** bis	2.25
fertige Einschütte-Deckbett, Unterbett, 2 Kissen **18,00, 15,75, 11,00** bis	7.50
mit doppeltgereinigt. Federn u. Daunen gefüllt Stand **35, 25, 20** und	15.00

Betten

Meterware i. Inlett Kissenbr. **95, 75, 60** u.	45 Pf.
garant. federdicht Bettbr. **1.95. 1.70, 1.50** bis	75 Pf.
aus weißem Cretonne, Dimiti, Damast Bezug mit 2 Kissen **6.50, 4.50** bis	3.50
aus bunten Züchen, garant. waschecht Bezug mit 2 Kissen **5.75, 4.50** u.	3.50
Meterware in riesiger Auswahl Meter **65, 50, 40** und	30 Pf.

Bettbezüge

Feldbettstelle mit Polster Stück **9.75, 8.50, 7.50** und	6.00
eiserne Bettstellen mit gutem Drahtboden . . . Stück **13, 9** und	6.50
Kinderbettstellen, bronziert oder weiß lackiert . . . Stück **23, 15** und	11.50
aus grau Leinen mit Seegrasfüllung Stück	4.00
aus rot oder rosa-rot Drell mit Seegrasfüllung	6.75
Keilkissen und Kinderbett-Matratzen Stück **5.25, 3** bis	1.25

Bettstellen

Matratzen

Kongreß-Stoffe. | Küchen-Gardinen. | Läuferstoffe.

Sonntags geöffnet von 8-10 u. 12-2 Uhr.

Gardinenhalter. | Gardinenstangen. | Zugvorrichtungen.

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. Berlin O. Frankfurter Allee 89.

Großer Umzugs-Ausverkauf

Eiserne Bettstellen

Polsterbetten mit Persiabezug . . . . . 5⁵⁰ M.
Polsterbetten m. Persiabezug, Spiralboden und Querschienen . . . . 7⁵⁰ „
Polsterbetten mit gestreiftem Drellbezug, Spiralboden u. Querschienen 8⁵⁰ „
Polsterbetten mit gestreiftem Drellbezug, Spiralboden, Querschienen und verstellbarer Kopfstütze . . . 9⁵⁰ „

Chaiselongue-Betten

Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene in reichster Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre 7⁵⁰, 8⁵⁰, 13⁵⁰, 18⁰⁰ M.
do. mit Patentmatratze von . . . . . 18⁰⁰ M. an.
Strohsäcke in besten Qualitäten 90 Pf., 1²⁵, 1⁷⁵, 2⁵⁰ M.

Matratzen

Großes Lager von Matratzen, Keilkissen, Kinderwagen-Matratzen und -Kissen.

Wiegenschleier-Stangen in bronce und weiß vorrätig.
Fertige Inletts für vollständige Bett-Garnituren, buntgestreift, glattrosa und rosa-rotgestreift.
Fertige Bettbezüge gestreift Satin und Damast.

Bettfedern

beste Qualitäten:

Chines. Entenfedern Pfund 75 Pf. und 1²⁵ M.
Halbweiße Entenfedern . . Pfund 1⁵⁰ „
Weiße Gänsefedern Pfund 2⁰⁰ bis 2⁵⁰ „
Weiße Halbdaunen Pfund 3⁰⁰ und 4⁰⁰ „
Reine Daunen . . . . . Pfund 6⁰⁰ „

Fertige Betten

Garnitur I.
Ein Stand, bestehend aus
1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen
gestreift Stout . . . . . 13⁵⁰ M.

Garnitur II.
Ein Stand, bestehend aus
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen
gestreift Stout . . . . . 18⁹⁰ M.

Garnitur III.
Ein Stand, bestehend aus
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen
glattrosa und gestreift . . . . . 26⁵⁰ M.

Garnitur IV.
Ein Stand, bestehend aus
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen
prima Federköper . . . . . 35⁰⁰ M.

Fertige Garnituren bis **60** M. der Stand.

Gardinen

Englisch Tüll . . . . Mtr. 27, 45, 60 Pf.
Englisch Tüll . . . . Mtr. 75, 90 Pf. 1⁰⁰ M.
Englisch Tüll 2 Flügel . . 1²⁵ 2⁵⁰ 4⁰⁰ „
Englisch Tüll 2 Flügel . . 5⁰⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰ „
Tüll-Stores . . . . . 1⁷⁵ 2⁵⁰ 3⁵⁰ „
Tüll-Stores . . . . . 4⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁰⁰ „
Erbstüll-Stores . . . . . 4⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁵⁰ „
Point-lace-Stores . . . . 12⁵⁰ 15⁰⁰ 20⁰⁰ „
Tüll-Bettdecken für 1 Bett 2²⁵ 4⁵⁰ 6⁵⁰ „
Tüll-Bettdecken für 2 Betten 4²⁵ 6⁰⁰ 9⁵⁰ „
Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett 9⁷⁵ 13⁰⁰ „
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten 14⁷⁵ 19⁵⁰ „
Spachtel-Rouleaux 2teil., weiß und crême 1⁹⁵ 2⁵⁰ 4⁵⁰ „
Köper-Rouleaux 1teilig 1⁷⁵ 2⁵⁰ 4⁰⁰ „
Kongreß-Stoff . . . . . Mtr. 38, 45, 60 Pf.
Scheibengardinen . . . Mtr. 15, 28, 40 „

Tischdecken

Filztuchdecken bestickt . . 1⁷⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ M.
Plüschdecken bestickt . . . 5²⁵ 7⁵⁰ 10⁵⁰ „
Divandecken . . . . . 4²⁵ 7⁵⁰ 10⁵⁰ „

Portieren

Garnituren 2 Schals 1 Lambrequin } Filztuch 4⁹⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ „
Garnituren 2 Schals 1 Lambrequin } Plüsch 7⁹⁵ 9⁵⁰ 13⁵⁰ „
Portieren mit Jacquardborde jetzt 2²⁵ 2⁵⁰ 3⁰⁰ „
Portierenstangen komplett 1⁸⁵ 3⁰⁰ „
Zugstangen mit Schnur u. Quasten 38, 65, 75 Pf.
Gardinenstangen . . . . . 27, 48, 75 „

Teppiche

Axminster ca. 130/200 cm . . . 4⁵⁰ 7⁵⁰ M.
Axminster ca. 170/230 „ . . . 12⁰⁰ 16⁵⁰ „
Axminster ca. 200/300 „ . . . 18⁰⁰ 24⁰⁰ „
Velour Prima 130/200 „ . . . 11⁵⁰ 16⁵⁰ „
Velour Prima 170/230 „ . . . 19⁰⁰ 26⁰⁰ „
Velour Prima 200/300 „ . . . 38⁰⁰ 45⁰⁰ „
Teppiche mit keinen Fehlern in allen Größen bedeutend unter Preis.

Ein Posten **Bettvorleger**
Prima Velour Wert bis 6.00, jetzt 2⁷⁵ „

Läuferstoffe

Juteläufer . . . . . Mtr. 30, 45, 60 Pf.
Tapestryläufer 67 cm breit. . . . 1⁷⁵ 2⁵⁰ M.

Steppdecken

Steppdecken in jeder Farbe 3⁵⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰ M.
Steppdecken Handarbeit-Royalsatin 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁰⁰ „
Steppdecken Handarbeit, Wolle 7⁵⁰ 9⁵⁰ 13⁵⁰ „
Steppdecken doppelseitiger Royalsatin 8⁵⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ „

Möbelstoffe

Möbelstoff bunt und einfarbig Mtr. 1²⁵ 1⁷⁵ M.
Möbelstoff einfarbig . . . . . 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ „
Moquettes schwere Qualität Mtr. 5⁷⁵ 9⁰⁰ „
Möbelstoff-Reste passend f. Sofa **sehr billig.**

Tüll-Läufer

Tüll-Läufer weiß und crême . . 60 Pf. 1¹⁰ M.
Häkel-Läufer „ „ „ . . . . . 85 Pf.
Spachteldecken 30/30 22, 50/50 55, 35/150 95 Pf.
Point-lace-Decken 50/50 cm 1⁹⁵ 35/125 cm 2⁷⁵ M.

Trotz der herabgesetzten Preise bleibt mein

Rabatt-Sparsystem (5 Proz.) bestehen.

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

An die Parteigenossen von Berlin, Teltow-Beeskow, Nieder-Barnim und Potsdam-Osthavelland. Am Sonntag, den 16. April, erscheint die nächste Lokal-Liste. Wir ersuchen die Mitglieder der Lokalkommissionen der genannten Kreise, die Neu-Aufnahmen und die genauen Aenderungen bis spätestens Donnerstag, den 6. April, einsenden zu wollen und zwar für: Teltow-Beeskow an den Genossen Robert Gramenz in Baumschulenweg, Kiefholzstr. 253, vorn III; für Nieder-Barnim an den Genossen Robert Rieck in Rummelsburg, Kantstr. 22, part.; für Potsdam-Osthavelland an den Genossen Karl Linz in Spandau, Mittelstr. 13; für diverse Orte an den Genossen Gustav Nowag in Straußberg (Stadt), Walkmühlenstraße; für Berlin an den Genossen Karl Rott, O. 34, Strazmannstr. 29. — Die Lokalkommissions-Mitglieder wollen die genauen Aenderungen und Neu-Aufnahmen für die Liste umgehend mitteilen, da spätere Einsendungen keine Berücksichtigung finden können. Vielfach kommt es vor, daß Zuschriften in „Lokalangelegenheiten" an die Redaktion des „Vorwärts" gesandt werden; zur schnellen Erledigung ersuchen wir die Genossen, alle Anfragen und Zusendungen nur an den Genossen Karl Rott, Berlin O. 34, Strazmannstraße 29, zu richten und nicht an den „Vorwärts". Die Parteiblätter der genannten Kreise werden um Abdruck ersucht.

Die Lokalkommission.

Zur Lokalliste. Am Sonnabend, den 22. April, veranstaltet die Neue freie Volksbühne eine Schiller-Feier in der Philharmonie, Bernburgerstraße. Die Neue freie Volksbühne sucht nicht nur unter ihren Mitgliedern, sondern auch außerhalb des Vereins Billetts abzusetzen. Da das Lokal der Arbeiterschaft zu Versammlungen usw. nicht zur Verfügung steht, so weise man die Karten zurück.

Die Lokalkommission.

Vierter Wahlkreis (Ost). Dienstag abend 8½ Uhr, findet in der „Königsbank", Große Frankfurterstr. 117, die Generalversammlung des Wahlvereins statt mit folgender Tagesordnung: 1. Kassenbericht und Bericht der Revisoren. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Borgmann über: „Die städtische Verwaltung als Arbeitgeber." 4. Diskussion. Die Genossen werden ersucht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Abteilungsversammlungen fallen in diesem Monat aus.

Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Neueinteilung der Gewerbe-Aufsichtsbezirke. Die Bezirke der Gewerbe-Inspektionen für den Landespolizeibezirk Berlin werden vom 1. April 1905 ab unter Errichtung von zwei neuen Gewerbe-Inspektionen folgendermaßen abgegrenzt: Gewerbe-Inspektion Berlin C., umfassend Polizeireviere 1, 2, 6, 12 bis 16, 19 bis 22, 27, 38, 40 und 93. Vorstand: Gewerbe-Inspektor Dr. Jungfer, Bureau: Georgenkirchplatz 21. — Gewerbe-Inspektion Berlin O., Polizeireviere 23, 24, 44, 45, 51, 52, 65, 66, 92, 94 bis 96, 102 und 103. Vorstand: Gewerbe-Inspektor Dr. Welzel. Bureau: Warschauerstr. 70. — Gewerbe-Inspektion Berlin SO., Polizeireviere 25, 26, 29, 43, 49, 53 bis 55, 70, 79, 86, 87 und den Stadtkreis Rixdorf. Vorstand: Gewerbe-Inspektor Dr. Fischer. Bureau: Elisabeth-Ufer 45. — Gewerbe-Inspektion Berlin S., Polizeireviere 28, 30, 41, 42, 47, 48, 67, 72, 78 und 85. Vorstand: Gewerberat Knoll. Bureau: Kaiser Friedrich-Platz 3. — Gewerbe-Inspektion SW., Polizeireviere 3, 31 bis 37, 39, 56, 63, 71, 73, 77 und der Stadtkreis Schöneberg. Vorstand: Gewerberat Donath. Bureau: Geisbergstraße 38. — Gewerbe-Inspektion Berlin W., Polizeireviere 4, 5, 8, 57, 58, 64, 74 bis 76, 83, 84, 91, 100, 104 und den Stadtkreis Charlottenburg. Vorstand: Gewerbe-Inspektor v. Glay. Bureau: Calvinstraße 13. — Gewerbe-Inspektion Berlin N., Polizeireviere 7, 9 bis 11, 17, 18, 46, 50, 59 bis 62, 68, 69, 80 bis 82, 88 bis 90, 97 bis 99, 101 und 105. Vorstand: Gewerbe-Inspektor Dr. Rasch. Bureau: Prinzen-Allee 88.

Die Hohenzollern-Legende. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Buchhandlung Vorwärts bei, von welcher als weiterer Band der „Kulturbilder" dies Werk unseres Genossen Dr. Maurenbrecher „Die Hohenzollern-Legende" herausgegeben wird. Wenn je ein Buch in heutiger Zeit notwendig war, dann dieses. Systematisch wird der Jugend die jämmerliche Lüge eingepaukt, daß wir es in den verstorbenen Hohenzollern mit einem Geschlecht von unvergleichlicher Größe zu tun haben, daß die preußische Nation so ziemlich alles, was sie an Kulturgütern ihr eigen nennt, der fast unheimlichen Fürsorge ihrer Fürsten danken muß. Dies Märchen führt Maurenbrecher in schlichter Darstellung auf seinen Wert zurück und leistet damit der historischen Wahrheit einen wertvollen Dienst. Das Werk ist im Format des bekannten Buches „Wider die Pfaffenherrschaft" erschienen; als spätere Werke sind vorläufig geplant eine Geschichte der Revolutionen, eine Geschichte des Junkertums, eine Geschichte der Höfe und Höflinge usw. Das jetzt begonnene Werk wird ebenso reichhaltig illustriert werden wie die bisher erschienenen Bände der Kulturbilder, d. h. mehr denn 400 Bilder bringen. Auch dieser Band wird in 50 Lieferungen à 20 Pfg. erscheinen. Wöchentlich erscheint ein Heft. Probehefte sind in Berlin durch die Parteispeditionen, Zeitungsspediteure und Kolporteure sowie direkt vom Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, zu beziehen.

Ueber die Sonntagsruhe am Oster- und Pfingstfest sind jetzt die Bestimmungen vom Polizeipräsidenten für Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf getroffen worden. Neu ist die Zulassung des Handels mit Roheis in Berlin, Charlottenburg, Rixdorf von 6—10, in Schöneberg von 6—½10 vormittags. Im übrigen wird für Berlin, Charlottenburg und Rixdorf der Handel mit Milch auf die Zeit von 5—10 und 12—2 beschränkt. Der Handel mit Back- und Konditorwaren einschließlich der Konfitüren, sowie der mit Fleischwaren ist zulässig von 5—10, der mit Kolonialwaren, mit Vorkostwaren, mit Blumen, mit Bier und Wein, mit Tabak und Zigarren von 8—10. In Schöneberg schließt der Handel schon um ½10 Uhr. Die Wiederaufnahme beginnt dafür schon um ½12. Auch beginnt der Handel mit Kolonialwaren 2c. in Schöneberg schon um ⅛8 Uhr. Die Zeitungsspedition ist gleichmäßig in allen vier Städten von 4—9 Uhr früh zulässig. In dem Gewerbebetriebe der Molkereien, Bierbrauereien und Eisfabriken ist die Versorgung der Kundschaft mit Milch, Bier oder Roheis während derselben Stunden gestattet, während deren ein Handel mit diesen Produkten in offenen Verkaufsstellen zugelassen ist. Für den zweiten Feiertag gelten dieselben Bestimmungen wie an Sonntagen.

Auch eine Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Es ist ja nichts Neues, daß der Strafparagraph, der die Gefährdung eines Eisenbahntransportes mit Gefängnis bedroht, auch auf ganz harmlose Vorfälle im Straßenbahnbetriebe angewandt wird. Schon mancher hat da irgend eine kleine Unachtsamkeit, die bei dem riesigen Berliner Verkehr nur zu leicht eine Karambolage mit Straßenbahnwagen herbeiführen kann, im Gefängnis büßen müssen, weil der Paragraph keine Geldstrafe zuläßt. Die ganze Unsinnigkeit dieser Praxis trat gestern in einem Prozeß gegen den Hausdiener Karl Patzer zu Tage, der sich wegen „fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports" vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten hatte. Der 18 Jahre alte, noch nicht bestrafte Angeklagte war am 12. Dezember v. J. an der Kreuzung der Potsdamer- und Lützowstraße mit einem beladenen Geschäftsdreirad im Verkehrsgedränge an einen ganz langsam fahrenden Motorwagen der Straßenbahn geraten, wobei nicht der Motorwagen, sondern das Dreirad beschädigt wurde. Das war die ganze Straftat, zu dessen Sühne die Anklagebehörde ein volles Strafkammerkollegium mit allem drum und dran mobil gemacht hatte. Selbst der Staatsanwalt mußte die Freisprechung wegen der gefährlichen „Gefährdung" beantragen, weil das Dreirad und auch das Leben des Angeklagten mehr gefährdet gewesen ist wie der „Eisenbahn"-Transport. Immerhin aber glaubte der Staatsanwalt, daß der Angeklagte nicht ganz ohne Strafe davonkommen dürfe, weshalb er gegen ihn wegen Uebertretung der Straßenordnung (Fahren auf den Straßenbahngeleisen) eine Geldstrafe von 1 M. beantragte. Das Urteil lautete kurzerhand auf Freisprechung. — Und um einer solchen Bagatelle willen zerrt man einen Menschen auf die Anklagebank wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports!

Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte am Donnerstag für eine Schiller-Feier 500 M. Es sollen für diesen Betrag Werke des großen Dichters beschafft und an die bestbegabten Schüler der Mittel- und Gemeindeschulen verteilt werden. Weiter wurden die geforderten 15 000 M. für die Anlage einer Flußbade-Anstalt in der Wilhelmstadt bewilligt.

Die Vorlage betr. Austausch von Gelände der Schützengilde, welches zu der unabweisbaren Erweiterung der Gasanstalt dringend nötig ist, mit einem gleichwertigen Teil der Stadtforst, östlich der verlängerten Streitstraße, wird nach längerer Debatte vertagt. Zunächst soll eine örtliche Besichtigung des in Betracht kommenden Geländes vorgenommen werden.

Endlich stimmte die Versammlung dem Neubau der zweiten Gemeindeschule an der Ecke der verlängerten Moltkestraße und Ringchaussee zu, lehnte aber auf Antrag unseres Genossen Duckwitz die Anstellung eines Technikers auf sechs Monate zur Ausarbeitung eines Projekts ab, da der Versammlung die seinerzeit geforderte Uebersicht über die Verwendung der zum Stadt-Bauamt gehörigen Beamten noch nicht zugegangen ist. Infolge eintretender Beschlußunfähigkeit nahm die Versammlung schließlich ein vorzeitiges Ende.

Waren für 5000 M. gestohlen. Bei einem nächtlichen Besuch im Konfektionsgeschäft von Hermann Ganz an der Ecke Hausvoigteiplatz und Oberwallstraße erbeuteten Einbrecher Waren im Werte von 5000 M. Nach dem Ortsbefund muß man annehmen, daß die Einbrecher mit den Räumlichkeiten bekannt waren.

Der zweite Nachtrag zum Berliner Adreßbuch 1905 gelangt Anfang Mai zur Ausgabe und wird, wie der erste, allen Abnehmern der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten, Geschäftseröffnungen und Verlegungen, Wohnungs- und Grundbesitz-Veränderungen, soweit diese seit Erscheinen des ersten Nachtrags noch nicht berücksichtigt sind oder zu einem jetzt schon feststehenden Zeitpunkt im laufenden Jahre stattfinden werden, möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 10. April d. J. der Redaktion des Berliner Adreßbuchs, SW. 12, Zimmerstr. 37—41, anzuzeigen.

Einem Mädchenhändler wurde durch die Tätigkeit des Deutschen Nationalkomitees eine junge Dame, die 20jährige unverehelichte B., die Tochter einer achtbaren Familie, entrissen. Das Mädchen machte vor einiger Zeit die Bekanntschaft eines „Architekten" T., der mit der B. ein Liebesverhältnis anknüpfte. Da die Eltern der Dame aber ihre Zustimmung zur Verlobung nicht geben wollten, beschloß das junge Paar, heimlich zu entfliehen und sich im Auslande trauen zu lassen. Der Architekt fuhr zunächst nach Zürich, wo angeblich seine Mutter wohnte, um deren Einwilligung zu der geplanten Hochzeit herbeizuführen. Tatsächlich erhielt dann auch Fräulein B. das Reisegeld für die Fahrt nach Zürich mittels Postanweisung zugesandt und die angebliche Absenderin, Frau T., sprach ihre Freude aus, ihre Schwiegertochter begrüßen zu können. Die Dame reiste ab und war seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Die Eltern wandten sich an das Deutsche Nationalkomitee, das mit Hülfe der Vereinigung „Freundinnen junger Mädchen" in Zürich ermittelte, daß der angebliche Architekt mit der B. in der Schweiz umhergereist war, um seine Verfolgung unmöglich zu machen. Bevor er jedoch sein Opfer nach dem Auslande „abschieben" konnte, wurde es in einem Grenzstädtchen vollständig mittellos entdeckt. Das Nationalkomitee schickte an Fräulein B. das Reisegeld zur Rückfahrt, und das Mädchen ist bereits bei seinen Eltern eingetroffen. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hält sich der Entführer noch in der Schweiz auf.

Der freche Juwelendieb, der kürzlich am hellen Tage in der Friedrichstr. 158 einen Schaukasten plünderte und für 8000 Mark Brillantbroschen und Ringe erbeutete, ist jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Da der abgebrochene Kasten stark mit Blut besudelt war, so beobachteten Kriminalbeamte die Kaschemmen auf Gäste mit Verletzungen an den Händen. Hierbei fiel ihnen ein 18jähriger Schlosser P. auf, der sich einen Finger der linken Hand durchgeschnitten hatte. P. wurde weiter beobachtet. Er gab viel Geld aus, aber von den Juwelen kam nichts zum Vorschein. Gestern holte ihn die Kriminalpolizei endlich aus einer Kaschemme in der Linienstraße heraus und sagte ihm, weil er sich über den Erwerb seines Geldes nicht ausweisen konnte, den Diebstahl auf den Kopf zu. Bald räumte er ihn auch ein und stellte dar, wie er ihn ausgeführt hatte. Hiernach hatte er den Kasten mit dem Ellenbogen eingedrückt, als gerade ein Postbeamter vorüber ging. Damit dieser auf den Bruch der Scheibe nicht aufmerksam wurde, machte er sich mit seinem Hut am Schaukasten zu schaffen, bis er vorbei war. Dann drückte er mit der rechten Hand die Scheibe vollends ein, raffte hierauf, weil er sich in den Finger geschnitten hatte, den Inhalt des Kastens mit der linken Hand an sich und ging mit der Beute davon. Diese verkaufte er noch am selben Tage für den Spottpreis von 250 M. an einen Hehler, den er nicht kennt. Er ist ein entarteter Sproß einer achtbaren Familie. Sein Vater bekleidet eine angesehene Stellung, eine seiner Schwestern ist an einen Arzt verheiratet. Er selbst aber hat von Kindheit an nichts getaugt. In der Schule lernte er aus Faulheit nichts und in der Lehre war er nicht besser. Endlich wurde er gewerbsmäßiger Einbrecher.

Die vielerörterte Verfügung über die Meldepflicht der austretenden Bahnsteigschaffner ist von ihrem Urheber, dem Leiter der Eisenbahnbetriebs-Inspektion I, Regierungsrat Wambsgans, zurückgezogen worden. Der entschiedene Einspruch der Beteiligten ist nicht ohne Erfolg geblieben. Man scheint also doch Furcht vor der Lächerlichkeit zu haben.

Die Stadttelegraphie von Berlin wird eine wertvolle und wichtige Verbesserung erfahren, nachdem das Reichs-Postamt die Herstellung eines Systems von Ferndruckern für den inneren Dienst der Telegraphie angeordnet hat. Sämtliche Rohrpostämter mit Bestellbezirk erhalten einen Ferndrucker und werden unmittelbar an das Haupt-Telegraphenamt angeschlossen. Die Zahl dieser Aemter beträgt 67. Die Ferndrucker sind zunächst dazu bestimmt, die Stadttelegramme zu befördern, von denen der Berliner verhältnismäßig viel Gebrauch macht. Die Praxis muß ergeben, wie weit die Einrichtung auch für die Beförderung der Ferntelegramme von und nach dem Haupt-Telegraphenamt zu dienen geeignet ist.

Zwei größere Verkehrsstörungen wurden am gestrigen Tage durch Möbelwagen verursacht. An einem schwer beladenen Möbelwagen der Firma Otto Kratz war in der Gitschinerstraße das Hinterrad gebrochen. Das Ungetüm legte sich derartig auf die Seite, daß der Verkehr für die Straßenbahnwagen in der Richtung nach dem Halleschen Tor unterbrochen werden mußte. Es dauerte 2½ Stunden, bevor es gelang, den Wagen mittels Winden zu heben. — Am Kottbuser Damm, Ecke Lachmannstraße, fuhr ein Möbelwagen der Firma Freudenhein gegen die Vorderplattform eines dort haltenden Straßenbahnwagens der Linie 46 derartig, daß die Deichselstange des Lastfuhrwerks die Plattformwand des Motorwagens durchbohrte, über den Perron hinweg noch gegen die Stirnwand stieß und diese eindrückte. Nahezu eine Viertelstunde währte es, ehe es gelang, die Deichselstange aus dem Straßenbahnwagen herauszuziehen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Brand im Kabellager. Gestern mittag gegen ¾1 Uhr brach auf dem Charlottenburger großen Lagerplatz der Siemens-Schuckert-Werke am Nonnendamm Feuer aus. Die Feuerwehr der Firma, die mit vier Leitungen den Brand zu löschen versuchte, mußte von der Charlottenburger Feuerwehr unterstützt werden, die mit zwei Rohren der Dampfspritze und den gewöhnlichen Anschlußleitungen vorging und bis 2½ Uhr gegen den Herd ankämpfen mußte. Es brannten Verpackmaterialien und Kabeltrommeln, die hier bis zur Höhe von einem Stockwerk aufgestapelt lagen. Die Löschungsarbeiten leitete v. Leuthold, der heute zum Brandinspektor ernannt worden war.

Einen tödlichen Unfall erlitt gestern an der Ecke der Wienerstraße und des Görlitzer Bahnhofes der 56 Jahre alte Kohlenarbeiter August Poppe aus der Reichenbergerstraße 100, der in der Schäferschen Kohlenhandlung am Görlitzer Bahnhof beschäftigt war. Er war auf dem Hofe der Kohlenhandlung zu Falle gekommen und hatte dabei schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen. Als er mit stark blutendem Kopfe um einen Straßenbahnwagen der städtischen Linie Treptow—Behrenstraße herum nach der Rettungswache laufen wollte, geriet er unter einen Wagen der Linie 22, der aus der entgegengesetzten Richtung kam, und wurde dabei so schwer verletzt, daß er von der Rettungswache nach dem Krankenhause am Urban gebracht werden mußte. Dort starb er gestern abend. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Ein bedauerlicher Betriebsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag 3 Uhr in der Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik von H. L. Sentker in der Müllerstraße. Dort traf die Kurbel einer Winde den Lehrling Otto Paasch beim Umdrehen eines Drehbankbettes so unglücklich, daß das Gehirn herausstrat und der Tod sofort erfolgte.

Feuerbericht. In der Laubenkolonie in der Elbingerstr. 56 kam gestern auf nicht ermittelte Weise ein größerer Brand zum Ausbruch. Bei Ankunft des ersten Löschzuges standen dort bereits mehrere Lauben in hellen Flammen. Es mußte nun tüchtig Wasser gegeben werden, um die Gefahr zu beseitigen. — Auch in der Lychenerstr. 4 hatte die Wehr längere Zeit zu tun. Es brannte ein Keller in größerer Ausdehnung. Allerlei Gerümpel, Bretter, Verpackungsmaterialien wurden eingeäschert. — Kleinere Brände mußten dann in der Prenzlauer Allee 34, Hussitenstr. 14, Blumenstr. 37a, Ritterstr. 32 und in der Schwartzkopffstr. 1 abgelöscht werden. — Nach der Gitschinerstr. 37 wurde die Wehr gerufen, weil dort ein beladener Möbelwagen umgefallen war und sich direkt auf die Straßenbahnschienen gelegt hatte, wodurch der Verkehr gehemmt wurde. Der 11. Löschzug beseitigte das Verkehrshindernis. —

Im Zirkus Schumann ist gestern zum erstenmal eine Truppe waschechter Chinesen aufgetreten. Es sind Akrobaten und Zauberkünstler, die sowohl wegen der Schwierigkeit als auch wegen der Originalität ihrer Vorführungen Beachtung verdienen. In diesen Artisten offenbart sich eine fremdartige Kultur im Kleinen; aber doch scheint es hier, daß der Geist, der die Menschheit durchdringt, soweit an ihr Spuren kultureller Tätigkeit wahrzunehmen sind, auch die Völker des fernen Ostens beeinflußt. Dieser Geist ist selbstverständlich der des Judentums. Als wir gestern mittag in einer besonderen Vorstellung uns die Chinesen ansehen sollten, mußten wir uns eine Weile in Geduld fassen, da die wackeren Leute noch nicht ablömmlich waren. Sie seien beim Gottesdienst, so wurde uns gemeldet; und da Schabbes war, so wußten wir natürlich genug. Mittlerweile hatte sich von der elf Mann starken Truppe die größere Hälfte eingestellt; der Rest hatte noch im Tempel zu tun. Unter den Erschienenen waren zwei erwachsene Damen, die sich damit begnügten, Publikum zu bilden; ein niedliches Mädchen von etwa zwölf Jahren sang mit schönem Gefühle einige englische Volkslieder und setzte sich dann zu ihrer Mama. Hierauf gaben die Vertreter des starken Geschlechts Proben ihrer Kunst zum besten. Diese waren denn aller Achtung wert. Der Knabe, der auf einer Art Reck sich in den unglaublichsten Körperverrenkungen und Kraftleistungen erging; der Senior der Truppe, der verschmitzten Angesichts durch allerhand Taschenspielerkunststücke verblüffte, und der Jongleur, ein junger Mann, der einen Porzellankübel von 35 Pfd. Schwere mit erstaunlicher Geschicklichkeit balanzierte: sie alle vollbrachten Leistungen, die höchsten Lobes wert waren. Ohne Zweifel werden die Chinesen in Berlin Aufsehen erregen und vor allem dem geistigen Genüssen sonst nicht ergebenen Teile des Publikums imponieren. Liefern sie doch den Abstinenzlern den Beweis, daß man auch im bezopften Zustande die schwierigsten Sachen deichseln kann.

Auf der Treptow-Sternwarte spricht Direktor Archenhold am Sonntag nachmittag 5 Uhr über: „Venus als Abend- und Morgenstern", abends 7 Uhr über: „Beschaffenheit und Alter der Sterne", am Montag, den 3. April abends 9 Uhr beginnt der 10stündige Cyklus: „Einführung in die Astronomie" mit dem 1. Vortrag „Unser Standpunkt im Weltall." Die Karten zu diesem Cyklus sind in den Bureaus der Humboldt-Akademie und an der Kasse der Treptow-Sternwarte für Damen und Herren erhältlich. Mit dem großen Fernrohr wird während der ganzen Woche Venus und Sonne am Tage, und abends interessante Nebelflecke und Kometen gezeigt.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Im Wahnsinn. Der Portier Steiner aus der Kaiser Friedrichstraße zu Charlottenburg wurde plötzlich von Tobsucht befallen und raste wild in seiner Wohnung umher. Sein irrer Blick fiel dabei auf eine Negerkeule, die dem Portier bei einem Wettringen vor Jahren als Preis zuerkannt worden war. Mit der Keule zertrümmerte der Wahnsinnige sämtliche Fenster der Wohnung sowie eine ganze Anzahl von Wohnungsmöbeln. Die Angehörigen des St. befanden sich zum Glück nicht in der Wohnung. Drei beherzten Männern, die, durch den Lärm veranlaßt, herzueilten und in die Wohnung eindrangen, gelang es mit großer Mühe, den Rasenden zu bändigen. Mit schweren Verletzungen, die sich der Tobende selbst zugezogen hatte, wurde er schließlich nach dem Krankenhause in Westend gebracht.

Rixdorf.

Die Verkehrspolitik der „Großen Berliner" vor der Stadtverordneten-Versammlung. In unserem Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war nur kurz die Stellungnahme der Versammlung zu einem von der Großen Berliner Straßenbahn vorgeschlagenen Abkommen erwähnt. Die Straßenbahn will folgende Aenderungen bezw. Erweiterungen vornehmen: Die Linie 22 E wird eingezogen. An deren Stelle soll

als Ersatz die jetzt am Schlesischen Bahnhofe endigende Linie 31 bis zum Richardplatz verlängert und in Gemeinschaft mit der unverändert bleibenden Linie 22 während der ganzen täglichen Verkehrszeit mit 7½ Minuten-Abständen betrieben werden. Auch die Linie 53 (Hermannplatz—Danzigerstraße) erfährt eine Verlängerung, und zwar bis zur Erkstraße. Hier soll das Doppelgleis über die Donaustraße hinaus ausgedehnt werden, um dort die Endhaltestelle der letztgenannten Linie einzurichten. Dies wären also die Verbesserungen, welche die „Große" in ihrer bekannten „Bereitwilligkeit" der Stadt Rixdorf — um dieser wieder einmal auf absehbare Zeit den „begehrlichen" Schnabel zu stopfen — zu bescheren gedenkt. Natürlich nicht umsonst. Liebe erheischt Gegenliebe! Und so legt denn der zweite Teil des Abkommens die Gegenleistungen fest, durch welche sich die Stadt Rixdorf „Verbesserungen" erkaufen soll, deren Notwendigkeit ohne weiteres im Interesse des Verkehrs geboten war. Aber solche Rücksichten kennt die Straßenbahn nicht; sie fordert nur — und die Stadt muß Order parieren und ihre Straßen und Plätze dem privaten Aktienkapital ausliefern. Diesmal ist es nun an erster Stelle die Erkstraße. In dieser soll der Straßenbahn das Rangieren und das „vorübergehende" Aufstellen von Anhängewagen gestattet werden. Abgesehen davon, daß mit Rücksicht auf das Feuerwehrdepot diese Forderung abzuweisen ist, so muß man doch angesichts der Tatsache, daß sich die „Große" schon lange das Recht des Rangierens in der Erkstraße anmaßt, darauf energisch dringen, daß der Magistrat dieser Gesellschaft die gar zu weitgehenden Freiheiten unzweideutig untersagt. Ferner soll sowohl — wie schon oben erwähnt — in der Erkstraße für die Linie 53, als auch auf dem Richardplatz für die Linie 31 eine Endhaltestelle angelegt werden. Wir wollen hier nicht darüber entscheiden, ob diese Anlagen nur so und nicht anders möglich sind. Das eine steht aber fest, daß auch bei diesem Abkommen Leistung und Gegenleistung in keinem Verhältnis zu einander stehen. Die Stadt Rixdorf soll vielmehr die paar von der Straßenbahn hingeworfenen Brocken — denn anders sind die eingangs erörterten „Verbesserungen" nicht zu bezeichnen — außergewöhnlich teuer erstehen. Nur so ist es denn verständlich, daß auch endlich einmal die bürgerlichen Stadtväter — wie dies in der Donnerstag-Sitzung geschah — aufsässig wurden und den Drang verspürten, der Straßenbahngesellschaft öffentlich die Wahrheit zu sagen, ohne sich wieder in die geheime Sitzung zu verkriechen. So kam die Versammlung denn — nachdem man dem Verlangen des Magistrats, seine noch rechtlichen Auseinandersetzungen in geheimer Sitzung anzuhören, nachgekommen war — einstimmig zu dem Beschluß, das ganze Abkommen zu vertagen und in der nächsten Sitzung öffentlich zu behandeln. Hoffentlich ist die Entrüstung der Herren von der Rechten im Stadtparlament kein Strohfeuer und hält bis dahin vor.

Schöneberg.

Ueber Parteientwickelung und Parteiprogramm sprach im sozialdemokratischen Wahlverein zu Schöneberg am Dienstag, den 28. März, Genosse Dr. Borchardt-Charlottenburg. Der erste Teil des Vortrages beschäftigte sich mit der äußeren Entwickelung der Partei bis zu den glänzenden Resultaten im Jahre 1903. Sowohl die Zahl der Stimmen war für prozentuale Verhältnis der abgegebenen Stimmen und sei die Sozialdemokratie seit dem Jahre 1871 in einem steten Steigen begriffen. Auch die Wahlen zum Reichstage im Jahre 1881 haben gezeigt, daß die Drangsalierungen des Sozialisten-Gesetzes nicht vermocht haben, die Partei in ihren Grundfesten zu erschüttern. Die verschiedenen Wandlungen im äußern Wesen der Partei haben auch innere zur Folge gehabt.

Der Referent geht dann in seinen Ausführungen zurück bis auf das Ersuchen der arbeitenden Bevölkerung an Ferdinand Lasalle, die von ihm einen Programm-Entwurf verlangte, den Lasalle als „Offenes Antwortschreiben an die Leipziger Arbeiter" im Jahre 1863 veröffentlichte. Die zwei Hauptfragen des „Antwortschreibens": „Braucht die Arbeiterschaft eine eigene Vertretung" und „Errichtung von Produktiv-Genossenschaften mit billigem Staatskredit", behandelte er dann ausführlich in seinen weiteren Darlegungen. Uebergehend zu der Vereinigung der damaligen beiden Richtungen in der organisierten Arbeiterschaft, der „Lassalleaner" und der „Eisenacher", auf dem Kongreß in Gotha im Jahre 1875, streifte er kurz das dort beschlossene Programm. Auf die dann später stattgefundenen Parteitage übergehend, weist der Redner darauf hin, daß aus unserem jetzt maßgebenden, auf dem Erfurter Parteitage im Jahre 1891 beschlossenen Programm die Lassalleschen Grundanschauungen über die Produktiv-Genossenschaften ausgemerzt sind. Der Referent empfiehlt zum Schluß die Konsum-Genossenschaften als ein Mittel zur Verwirklichung des Sozialismus. — In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion trat Genosse Veit für Errichtung von Produktiv-Genossenschaften ein. Er hält die Genossenschaftsbewegung für wichtiger als die Gewerkschaftsbewegung. Dieser merkwürdigen Anschauung trat Genosse Dr. Borchardt in seinem Schlußwort treffend und energisch entgegen.

Unter Vereins-Angelegenheiten weist Wallermann auf die am 9. April stattfindende Flugblattverbreitung hin, durch welche für die Verbreitung des „Vorwärts" Agitation entfaltet werden soll. — Ferner wird auf den am Freitag, den 31. d. M., stattfindenden Projektionsvortrag des Genossen Grempe über „Freiheitskämpfe in Rußland" hingewiesen und die Genossen ersucht, diese Veranstaltung des Vereins zu besuchen. — In den Wahlverein wurden 24 Mitglieder aufgenommen.

Lichtenberg.

Die Gemeinde-Vertretung nahm in ihrer letzten Sitzung zunächst die Wahl zweier Schiedsmänner und eines Stellvertreters vor. Die Offerte der Lichtenberger Terrain-Aktiengesellschaft bezüglich des früheren Appodienschen Gutshofes in der Frankfurter Chaussee zum Zwecke der Erbauung eines Krankenhauses zeitigte wie schon so oft eine lebhafte Debatte für und wider die Errichtung des Krankenhauses.

Die Offerte selbst ist eine weit günstigere als im Vorjahr. Es wurden 250 M. gegen 291 M. pro Quadratrute im Vorjahr gefordert. Nichts destoweniger fanden sich wieder recht schroffe Widersacher. Sie meinten, daß für Lichtenberg wohl ein Krankenhaus wünschenswert sei, aber eine unbedingte Notwendigkeit sei es eben nicht. Lichtenberg könne sein Geld noch „besser" anlegen!

Die „Liberalen" ließen durch ihren „Führer", auf den sie nun einmal ausschließlich angewiesen sind, erklären, daß an die Annahme des Angebotes noch einige Bedingungen zu knüpfen seien. Diese Bedingungen sollten die „konservativen" Gegner des Krankenhausbaues zu der Annahme bewegen in der stillen Voraussetzung, daß nun doch „nichts daraus werde." Unsere Parteigenossen vertraten mit allem Nachdruck ihren bisher eingenommenen Standpunkt und zwar mit dem Erfolge, daß das etwa 7 Morgen große Terrain mit 225 M. pro Quadratrute angekauft werden soll. Sie konnten aber nicht verhindern, daß die Gesellschaft den Kaufpreis mit 3 Prozent auf 5 Jahre stunden solle, ferner ein weiteres Baugelände, das zum gleichen Zwecke weder benötigt, noch verwendbar ist, zum gleichen Preise der Gemeinde überlassen soll, obwohl baureife Grundstücke in dortiger Gegend mit 500 M. für die Quadratrute bezahlt werden! Der Antrag der Liberalen ging darauf hinaus, den Krankenhausbau auf diese Weise zu verhindern.

Die Etatsberatung, die nunmehr als Spezialberatung einsetzte und in der zehnten Abendstunde abgebrochen wurde, gab unseren Parteigenossen überaus reiche Gelegenheit der Oeffentlichkeit nachzuweisen, daß die Sachlichkeit und die Arbeitslust der sozialdemokratischen Vertreter durch noch so große Rüpeleien der Gegner keine Einbuße erleidet. Vor Beginn der Beratung stellte Genosse Grauer unter großer Aufmerksamkeit des Hauses und ohne jeden Widerspruch folgendes fest: Die Behauptung des Ortsblattes, — das der „liberalen Gruppe" nahesteht — der Gemeindevertreter Grauer habe in der Generaldiskussion zum Etat in der Sitzung vom 23. März beantragt, den Etat unter Ausschluß der Oeffentlichkeit nur in einer Kommission zu verhandeln, und daß erst ein Antrag der Liberalen die Oeffentlichkeit gesichert habe, ist unwahr. Weder habe er, Grauer, einen solchen Antrag gestellt, noch sei über einen entgegengesetzten Antrag Plonz abgestimmt worden. Letzteres konnte nicht geschehen, da ein solcher Antrag aus Mangel einer Veranlassung dazu garnicht gestellt worden ist. Das Interesse der Bürgerlichen an der Etatsberatung bekundete sich nicht nur in der Tatsache, daß die Versammlung knapp beschlußfähig war, sondern auch darin, daß unsere Parteigenossen die Kosten der Verhandlung fast allein zu tragen hatten und sich auch wiederholt gegen die Anträge auf Vertagung wenden mußten.

Spandau.

Zur kommunalen Besteuerung der Reichsbetriebe.

Ueber die diesjährige Staatsarbeiter-Debatte im Reichstage liegt jetzt der stenographische Bericht vor. Bei dem hohen Interesse, das Spandau an einer Heranziehung des Fiskus zu den Gemeindelasten hat, werden wir die Erklärung, welche der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Stengel auf die auch in diesem Jahre wiederholte Anfrage unseres Genossen Zubeil abgegeben hat, wörtlich zum Abdruck bringen. Frhr. v. Stengel führte aus:

„Meine Herren, der Herr Abgeordnete Zubeil hat in seiner Rede auch die Frage der Besteuerung des Reichs in Ansehung gewerblicher oder fabrikmäßiger Betriebe gestreift. Ich bemerke, daß die Frage einer gesetzlichen Regelung der kommunalen Besteuerung der fabrikmäßigen Betriebe des Reichs dermalen der Verhandlung unter den Ressorts unterliegt, daß diese Verhandlungen aber bisher noch nicht zum Abschlusse haben gebracht werden können. Inzwischen ist aber, um den betreffenden Kommunen möglichst entgegenzukommen, für eine Reihe von Gemeinden, wo sich ähnliche Betriebe des Reichs befinden — ich erinnere hier nur an die Gemeinden Kiel, Ellerbeck u. a. — durch den Marine-Etat angemessene Beihülfen ausgebracht worden, und es besteht sowohl bei der Heeres- als auch bei der Reichsfinanz-Verwaltung die bestimmte Absicht, in den Etatentwurf für das Jahr 1906 eine solche Beihülfe auch für die Stadt Spandau aufzunehmen."

Hoffentlich läßt die definitive gesetzliche Regelung der Besteuerungsfrage nun auch nicht mehr lange auf sich warten.

Wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Kopp in Falkenhagen wurde am Freitag unser Parteigenosse Rich. Bock aus F. vom Schöffengericht in Spandau zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Herr K., mit dem unsere Genossen während des Wahljahres 1903 so manches Sträußchen auszufechten gehabt haben, fühlte sich diesmal durch eine Bemerkung in einem Flugblatt beleidigt, das unsere Falkenhagener Genossen zum Zwecke der Erkämpfung eines Versammlungslokals verbreitet hatten.

Potsdam.

Mitten auf dem Bahnsteig entbunden wurde am Freitag in Potsdam ein von Berlin eben mit einem Stadtbahnzug eingetroffenes Dienstmädchen. Dasselbe wurde plötzlich schwach und hielt im nächsten Augenblick einen jungen Weltbürger in seinen Händen. Eine zufällig anwesende Diakonissin brachte in einer Droschke Mutter und Kind nach dem städtischen Krankenhause.

Herr Geheimrat wünschte Ruhe. Die Umpflasterung der Humboldtstraße in Potsdam, welche direkt vom Marktplatz zur Langen Brücke führt und die einzige Verbindungsstraße zum Bahnhof ist, währt bereits seit dem 21. März und wird mindestens noch drei Wochen dauern. Es ist anzuerkennen, daß sich das Stadtbauamt alle Mühe gibt, um die Umpflasterung dieser Hauptverkehrsstraße, durch die auch die Pferdebahn fährt, zu beschleunigen und deshalb des Nachts arbeiten lassen wollte. Kaum war dies aber einmal geschehen, da beschwerte sich darüber ein in der Straße wohnender höherer Beamter, und nun wurde die Nachtarbeit inhibiert. Seitdem heißt es mit der Umpflasterung: „Nur immer langsam voran".

Wilmersdorf.

Die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des Reform-Realgymnasiums in Wilmersdorf fand heute im Beisein des Gemeindevorstandes, der Gemeindevertreter, einer Anzahl von Ehrengästen, des gesamten Lehrerkollegiums und der Schüler der Anstalt statt.

Johannisthal.

Der Gemeindehaushalt für das Rechnungsjahr 1905/06 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 78 000 M. Der Kommunalsteuerzuschlag ist von 180 Prozent auf 170 Prozent herabgesetzt worden. Die Grundwertsteuer ist auf 2,7 Prozent pro Tausend für bebaute und unbebaute Grundstücke, die Gewerbesteuer für die 1. und 2. Klasse auf 150 Prozent und für die 3. und 4. Klasse auf 100 Prozent festgesetzt worden. An indirekten Steuern sind vorgesehen die Lustbarkeitsteuer mit einem Ertrag von 2900 M., die Hundesteuer mit 550 M., die Umsatzsteuer mit 3000 M. und die Biersteuer mit 2000 M. — Zur Schulverwaltung erhält die Gemeinde einen festen Staatsbeitrag in Höhe von 3350 M. und eine wiederrufliche Beihülfe zur Lehrerbesoldung im Betrage von 2800 M., zum katholischen Religionsunterricht 225 M. und zum Handarbeitsunterricht 250 M. Der Gemeindevorsteher hatte die persönlichen Ausgaben für die Gemeinde-Verwaltung auf 11 875 M. festgesetzt, das bedeutet gegen das Vorjahr eine Mehrbelastung der Gemeinde um 2035 M. Darunter befand sich auch der Betrag von 900 M., welchen der Gemeindevorsteher für seine Person als Gehaltserhöhung eingesetzt hatte. Die Gemeindevertretung bewilligte eine Gehaltserhöhung von 400 M. für den Vorsteher, 250 M. für den Gemeindekassen-Rendanten, 150 M. für den Gemeindediener und 100 M. für den Nachtwächter. Ferner für einen jugendlichen Schreiber eine Erhöhung seiner Entschädigung von 390 auf 540 M. jährlich. Außerdem bewilligte die Vertretung 1000 M. für einen Sekretär und 360 M. für Schreibhülfe, strich jedoch den Betrag von 1250 M. für einen Assistenten. Gegen diese Beschlüsse der Gemeindevertretung hat der Vorsteher beim Kreisausschuß Beschwerde eingelegt, um die zwangsweise Einstellung der von ihm geforderten Position in den Etat zu erreichen. Die übrigen Ausgaben für die Gemeindeverwaltung belaufen sich auf 3725 M. Für die Unterhaltung des Feuerlöschwesens sind 700 M. festgesetzt, gegen das Vorjahr mehr 440 M. Darunter befinden sich zum ersten Mal Entschädigungen an die Feuerwehrleute und zwar im Betrage von 300 M. Ferner Versicherungsprämien für die Mitglieder der Feuerwehr und die zu den Löschfuhren benötigten Pferde. — Die Unterhaltung der Volksschule erfordert an Gehältern und Mietsentschädigung 23 177,50 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 4347,50 M.; an sonstigen Kosten 7340 M. Ferner sind zur Verzinsung und Tilgung der zu Schulbauzwecken aufgenommenen Darlehen 5236 M. erforderlich. Zur Verzinsung und Tilgung der übrigen Gemeindeschulden sind 2331 M. erforderlich. An Kreissteuern hat die Gemeinde zu zahlen 10 000 M., gegen 7000 M. im Vorjahr. Die Armenverwaltung erfordert 2600 M. Das Extraordinarium für das Jahr 1905/06 sieht vor für die Anlage der Schmutz- und Regenwasserkanalisation 150 300 M., für Pflasterkosten der Kaiser Wilhelmstraße und des ehemaligen Kirchhauplatzes 100 000 M. und für den geplanten Bau des Gemeindehauses ebenfalls 100 000 M.

Stralau.

Im Eisenbahnwagen gestorben. In einem von Berlin abgelassenen Fernzug verstarb plötzlich zwischen Erkner und Fürstenwalde in einem Abteil vierter Klasse ein aus Amerika zurückgekehrter österreichischer Auswanderer, welcher seine geringen Habseligkeiten in einem Sack mit sich führte. Als man in Fürstenwalde die Wagentür öffnete, lag der Mann allein im Abteil tot auf einer Bank. Die übrigen Mitfahrenden hatten, als der Mann plötzlich seinen Geist aufgab, das Coupé verlassen und hielten sich im Nebenabteil auf. Es befanden sich unter ihnen gleichfalls einige aus Amerika heimgekehrte Auswanderer, welche erzählten, daß der Verstorbene schon während der Seefahrt meistens im Schiffslazarett gelegen hatte. Ein Fürstenwalder Arzt stellte fest, daß der heimgekehrte Auswanderer an der Wassersucht verstorben war. Der betreffende Wagen wurde in Fürstenwalde aus dem Zuge entfernt und später nach Frankfurt a. O. zum Desinfizieren gesandt.

Gerichts-Zeitung.

Wegen acht Mark sollte sich der Bureauhülfsarbeiter Robert Pätzer unglücklich gemacht haben. Der große Apparat eines Schwurgerichts wurde aufgeboten, um nach mehrstündiger Prüfung der Sachlage den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse freizusprechen, nachdem er längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen hatte. — Der bisher völlig unbescholtene P. stand vor den Geschworenen unter der Anklage der Unterschlagung im Amte und zwar in 16 Fällen in Höhe von je 50 Pf. Der Angeklagte sieht seit dem Jahre 1878 in städtischen Diensten und hat sich während der ganzen Dienstjahre einwandsfrei geführt. Seit dem Jahre 1900 ist Pätzer in dem Standesamt VII a angestellt. Er hat hier unter anderem auch die Einforderung und Ablieferung der vom Publikum verlangten Urkunden. Vor den Geschworenen hatte Rechtsanwalt Dr. Schwindt einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten. Da täglich etwa 30 bis 50 Urkunden auszufertigen sind, komme es häufig vor, daß in diesem oder jenem Falle auf Wunsch des Betreffenden die Gebühr nicht sofort entrichtet werde, sondern erst bei Aushändigung der Urkunde, was dann in vielen Fällen vergessen werde. Hieraus entstehen, wie mehrere Standesbeamte vor Gericht bekundeten, Mankogelder ohne Schuld des Beamten, und es sei allgemein üblich, um einen Ausgleich herbeizuführen, hinter einzelne Ausfertigungsgesuche den Vermerk „gebührenfrei" zu setzen. Der Angeklagte gab auch offen zu, diesen Ausweg auch seinerseits betreten zu haben, bestritt jedoch, sich dadurch strafbar gemacht zu haben. Die Geschworenen kamen nach kurzer Beratung dem Antrage des Verteidigers gemäß zu einer Verneinung sämtlicher Schuldfragen. Der Angeklagte, welcher seinerzeit gegen Kaution in Höhe von 1000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen war, wurde freigesprochen und sämtliche Kosten der Staatskasse auferlegt.

Ein trauriges Sittenbild wurde gestern vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I entrollt. Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit waren drei verheiratete Männer, der Buchbinder Emil Bernthal, der Händler Willy Grundtke und der Sattler Friedrich Teske angeklagt, von denen sich der erstere in Untersuchungshaft befindet. Sie wurden beschuldigt, in den Jahren 1903 bis 1905 mit der jetzt noch nicht 14jährigen Elisabeth Moog verbotenen Umgang gehabt zu haben. Das gestern aus einem Erziehungshause in Friedenau als Belastungszeugin vorgeführte Mädchen, welches noch einen recht kindlichen Eindruck macht, ist schon frühzeitig moralisch vergiftet worden. Der Gerichtshof erfuhr zu seinem Staunen, daß sich dieses Kind schon seit acht Monaten Mutter fühlt. Die beiden ersten Angeklagten waren geständig, sich an dem Mädchen vergangen zu haben, sie behaupteten jedoch, die Anregung von dem Mädchen selbst erhalten und dessen Alter höher geschätzt zu haben, als es in Wirklichkeit war. Der letzte Angeklagte, der von dem Mädchen weniger belastet wird, bestritt entschieden, irgend eine unzüchtige Handlung mit dem Kinde vorgenommen zu haben. Zur Erschütterung der Glaubwürdigkeit der Zeugin beantragte Rechtsanwalt Dr. Davidsohn eventuell die Vorladung noch mehrerer Zeugen. Staatsanwalt Braut hielt gegen die beiden ersten Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, gegen den nichtgeständigen dritten Angeklagten aber eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr für eine angemessene Sühne. Der Gerichtshof verurteilte Bernthal und Grundtke zu je 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung gegen Teske wurde vertagt, um die von dem Verteidiger vorgeschlagenen Zeugen vorzuladen. Teske und Grundtke wurden in Untersuchungshaft genommen.

Arbeiter-Samariterkolonne. Montag abend 9 Uhr, letzte Uebungsstunde des Winterkursus, Dresdenerstr. 45. Vortrag der praktischen Aerztin Fräulein Dr. Prosé über: „Krankenpflege". Nachher praktische Uebungen. Wiederbeginn des Kursus am Montag, den 8. Mai, abends 9 Uhr, in demselben Lokal.

Deutscher Arbeiter-Abstinentenbund. Sonntag, den 2. April, 6 Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstr. 27c: Unterhaltungsabend. Vortrag des Genossen H. Baege: „Entstehung und Abstammung des Menschen". — Nachdem gemütliches Beisammensein und Tanz. Humoristische Vorträge.

Vermischtes.

Ein Frauenattentäter. Ein unheimlicher Mensch treibt seit einiger Tagen in Dresden sein Wesen und versetzt durch sein Auftreten alleinstehende Frauen in Angst und Schrecken. Der Unhold begibt sich in die Wohnungen alleinstehender Damen, vornehmlich zu solchen, die sich in bedrängten Verhältnissen befinden und bietet ihnen Barunterstützungen an. Dabei stellt er sich als „Menschenfreund" vor und bezeichnet sich selbst als „Arzt", der auch gern bereit sei, die Dame von irgend welchen körperlichen Beschwerden zu heilen. Er hat in mehreren Fällen Frauen auf ihren körperlichen Zustand untersucht und dabei stellte sich dann heraus, daß er Sittlichkeitsattentate plante. Der „Menschenfreund" wandte, wenn die Ueberfallenen sich gegen diese Manipulationen sträubten, sogar Gewalt an. Bis jetzt ist es den Bemühungen der Polizei noch nicht gelungen, den Frauenattentäter unschädlich zu machen.

Durch das leichtfertige Hantieren mit einer Schußwaffe ist in Lunzenau i. S. ein schreckliches Unglück herbeigeführt worden. Vor einigen Tagen besuchte der Zigarrenarbeiter Hornauer seinen Freund, den Arbeiter Jautke. Ersterer trug einen geladenen Revolver bei sich und wollte seinem Freunde später den Mechanismus erklären. Beim Hantieren mit der Waffe richtete Hornauer „scherzweise" den Revolver auf den Freund. Der Schuß ging los und die Kugel traf das Herz des Freundes, der sofort tot zu Boden stürzte. Vor Schreck gelähmt über das von ihm angerichtete Unglück richtete nun Hornauer in seiner Verzweiflung die Waffe auf sich selbst, drückte los und stürzte tot nieder. Ein anderer junger Mann, der Zeuge des ersten Unglücks gewesen war, sprang zwar hinzu, konnte aber den Selbstmord nicht mehr verhüten. Beide Freunde sollen in ein gemeinsames Grab gebettet werden.

Der Bauunternehmer Georg John aus Fürstenwalde, dem der am 27. Februar auf einen Kassenboten der Deutschen Bank unternommene Raubanfall zur Last gelegt wird, ist nunmehr auf Antrag des Rechtsanwalts Ernst Marcuse, der seine Verteidigung übernommen hat, zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Herzberge überwiesen worden.

Selbstmord eines Leutnants. Selbstmord verübte der bei der einer Batterie des 22. Artillerie-Regiments in Münster (Westfalen) stehende Leutnant Romberg, indem er sich in seiner Dienstwohnung in der Kaserne mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe jagte. Als man den Lebensmüden auffand, war der Tod bereits eingetreten. Die erstarrte Rechte hielt noch krampfhaft den Revolver umspannt. Auf dem Tische lagen mehrere Briefe, darunter einer an den Regimentskommandeur und ein zweiter an den Regiments-Adjutanten adressiert. Der Lebensmüde hatte noch am Tage zuvor an einer Besichtigung teilgenommen; er war 21 Jahre alt und aus Weimar gebürtig. Das Motiv zu der unseligen Tat ist nicht bekannt.

200 000 Kronen Schaden durch Schneemassen. In den auf dem böhmischen Erzgebirge gelegenen Fürstlich Clary'schen Forstrevieren wird der durch die Schneemassen verursachte Holzbruch auf über 200 000 Kronen geschätzt. Das niedergebrochene Holzquantum beträgt 50 000 Festmeter.

107 Todesfälle infolge von Meningitis (Hirnhautentzündung) haben sich in New York in den letzten fünf Tagen ereignet. Der zur Untersuchung der Epidemie eingesetzte Sonderausschuß empfiehlt als einziges Mittel Isolierung der Kranken. Viele reiche Einwohner verlassen eiligst die Stadt. Die Epidemie tritt in allen Bevölkerungsschichten auf und befällt auch Aerzte und Pflegerinnen.

Verantw. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.